

Unterrichtsqualität und Unterrichtsentwicklung

Forschungsbericht 2009/2010



Editorial	3
Einleitung	4
Was wissen wir über die Qualität(en) von Unterricht?	6
Unterrichtsqualität und Unterrichtsentwicklung im Fokus der Forschung	10
Ausgewählte Forschungsprojekte der Pädagogischen Hochschule FHNW, welche die Qualität und die Entwicklung von Unterricht beleuchten	10
– Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg im Geschichtsunterricht	12
– Selbstlernarchitekturen im Professionalisierungsprozess	16
– Kompetenzen mit Aufgaben fördern und beurteilen	20
Forschungsprojekte im Überblick	24
Forschung und Entwicklung für die Praxis – 76 Projekte im Überblick	26
– Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität	26
– Zentrum Lesen	30
– Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik	36
– Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik	40
– Zentrum Schule als öffentlicher Erziehungsraum	44
– Institut Vorschul- und Unterstufe	46
– Institut Primarstufe	47
– Institut Sekundarstufe I und II	49
– Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie	50
Dissertations- und Habilitationsprojekte	54
Die PH für den Bildungsraum Nordwestschweiz	56
Pädagogische Hochschule – Zahlen und Fakten	58
Organigramm der Hochschule	60
Anhang	62
Publikationen der PH-Mitarbeitenden	64
Kontaktliste	82

Editorial

Pädagogische Forschung steht, wie jede Forschung, unter dem Erfordernis, praktische Problemlagen untersuchen und einen Beitrag zu deren Lösung leisten zu müssen. Nur wenn wir eine solche Forschungspraxis entwickeln, kann sie sinnvollerweise auch in die Lehre einfließen und die Praxis bereichern.

Das Problem besteht für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung weltweit nun darin, dass angesichts eines sehr komplexen Gegenstandes, den Schule bzw. das Bildungssystem darstellt, Forschung in Gefahr ist, hinter den praktischen Erfordernissen zurückzubleiben. Sie ist zumindest flächendeckend nicht entwickelt genug, um zu einer die Praxis nachhaltig beeinflussenden Kraft zu werden. Dieser Befund gilt auch für die schweizerische pädagogische Forschung.

Die in diesem Bericht dokumentierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen der Pädagogischen Hochschule FHNW sind denn auch auf diesem angedeuteten Hintergrund besonders zu würdigen. Sie zeugen von einer Forschungstätigkeit, die zentrale Problemlagen der professionellen Tätigkeit aufgreift, diese in ihrer Komplexität auf methodologisch anspruchsvollem Niveau bearbeitet und zu relevanten Ergebnissen kommt.

Damit verbessern wir die Möglichkeiten einer wissenschaftsorientierten Lehre, eines Transfers von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis, und leisten somit einen hochschulspezifischen Beitrag zur Entwicklung des Bildungssystems.

Nordwestschweiz, im November 2010

Prof. Dr. Hermann J. Forneck

Direktor der Pädagogischen Hochschule FHNW



Einleitung

Was wissen wir über die Qualität(en) von Unterricht?

Andrea Bertschi-Kaufmann, Leiterin Institut Forschung und Entwicklung

Die Frage nach dem «guten» Unterricht beschäftigt die verschiedenen Akteure auf je ihre Weise, wobei sie alle die für ihr Handeln jeweils richtungweisenden Antworten suchen:

- die Lehrerinnen und Lehrer, die für die Rahmung und Gestaltung des Lehrens und Lernens in der Schule verantwortlich sind – sie sind es als Einzelne und im Team;
- die Bildungsadministrationen, deren Aufgabe die Sicherung und Verbesserung der Qualität von Schulen ist und die auf die Wirkung von Qualitätsagenturen setzen, auf das Schulinspektorat und die Schulevaluation;
- die Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht in der Regel nicht nur von einem Zuwachs an Wissen, sondern auch von der Unterstützung ihrer Interessen und Lernmotivationen profitieren sollen;
- und schliesslich die Eltern, sie wünschen vom Unterricht die verlässliche Beförderung einer positiv verlaufenden Bildungskarriere ihres Kindes.

Den verschiedenen, perspektivisch gerichteten Erwartungen an Unterricht ist erst einmal die Orientierung an – erhofften oder real feststellbaren – Ergebnissen gemeinsam. In Bezug aber auf die Art der Ergebnisse, anhand derer die Unterrichtsqualität gemessen oder eingeschätzt wird, liegen die Beurteilungen weit auseinander, und dies bei aller grundsätzlichen Einigkeit darüber, dass der schulische Unterricht das Lernen im Fach und das sogenannte überfachliche Lernen voranbringen, das heisst, die Lernenden mit einem Mehr an Können und Wissen entlassen soll.

Lernwirksamkeit: die Anforderung an den Unterricht

Zehn Jahre nach der ersten PISA-Studie, welcher einige Leistungsvergleiche vorangegangen waren und weitere Lernstandserhebungen folgten, denken wir, über fachliche Stärken und Schwächen von Schülerinnen und Schülern Bescheid zu wissen. Es handelt sich allerdings um ein punktuelles Wissen, weil mit Leistungsmessungen immer nur Ausschnitte von Kompetenzkomplexen in den Blick geraten und aus dieser Perspektive die Entwicklungspotenziale der Lernenden und jene des Unterrichts noch keineswegs ausgeleuchtet sind. Die Beurteilung des sogenannten Outcomes, der messbaren Ergebnisse also, nimmt in der Diskussion über den «guten» Unterricht zunehmend mehr Raum ein. Der Begriff steht für das Bestreben, die Qualität schulischer Bildung an deren Ergebnissen, mithin an deren «Produktivität» (Klieme et al. 2007) festzumachen. Effektivität meint in diesem Zusammenhang bekanntlich das Verhältnis von Einsatz und Leistung bzw. deren Zuwachs. Auf bildungspolitischer Ebene interessiert die Frage nach dem Einsatz im Hinblick auf die Investitionen von Ressourcen und damit auf die Steuerung des Bildungssystems. Auf schulpraktischer Ebene interessie-

ren in diesem Zusammenhang Leistungen, welche auf die unterrichtlichen Massnahmen zurückführbar sind, insbesondere auf Qualitäten des Lehrerhandelns im Hinblick auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler. Neben der Auswahl der Gegenstände – darauf wird in einschlägigen Wirksamkeitsstudien verwiesen (z. B. Helmke & Schrader 2010) – sind insbesondere diese wichtig:

- die Rhythmisierung des Unterrichts,
- das kommunikative Verhalten von Lehrerinnen und Lehrern,
- ihr Bemühen, Schülerinnen und Schüler beim Lernen zu aktivieren und ihnen in diesem Prozess wichtige Handlungsentscheidungen zu überlassen, ihre Fähigkeit zum Erkennen von Lernständen und deren Entwicklungsmöglichkeiten, zusammengefasst im Begriff der «Diagnosekompetenz».

«Die Diagnosefähigkeit der Lehrenden gilt als Angelpunkt der Qualitätsentwicklung von Unterricht.»

Letzteres, die Diagnosekompetenz, gilt als Schlüsselkompetenz in Lehr- und Lernkontexten; PISA hat diese Beurteilung insofern noch verstärkt, als man auf die Kluft zwischen der Einschätzung von Leistungen durch die Lehrerinnen und Lehrer und den in Testergebnissen zutage tretenden Defiziten aufmerksam wurde (Weinert 2001). Unter «diagnostischer Kompetenz» wird allgemein die Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern verstanden, Merkmale ihrer Schülerinnen und Schüler angemessen zu beurteilen, Lern- und Aufgabenanforderungen adäquat einzuschätzen. Diagnosefähigkeit der Lehrenden ist die Voraussetzung dafür, dass Förderung bei den tatsächlich gegebenen Voraussetzungen der Lernenden ansetzt und von diesen deshalb verwertet werden kann; sie gilt in diesem Sinne als Angelpunkt der Qualitätsentwicklung von Unterricht (Oelkers & Reusser 2008). Dem Desiderat verlässlicher diagnostischer Urteile steht allerdings ein wissenschaftlicher Forschungsstand gegenüber, der hinsichtlich der Entstehung, der Förderbarkeit und der Auswirkungen von Diagnosekompetenz bei den Lehrerinnen und Lehrern noch unbefriedigend und für die Praxis wenig hilfreich ist (Artelt & Gräsel 2009). Kommt hinzu, dass mit der Diagnose erst einmal Lernstände festgestellt und allenfalls auch Ursachen für allfällige Defizite überlegt werden können. Was Lehrerinnen und Lehrer im Anschluss an solche Feststellungen allerdings auch brauchen, sind verbindliche Hinweise darauf, was in ihrem Unterricht – im Hinblick auf gute bzw. bessere Resultate – verändert werden kann und unter welchen Bedingungen solche Veränderungen realisierbar sind. Erzie-

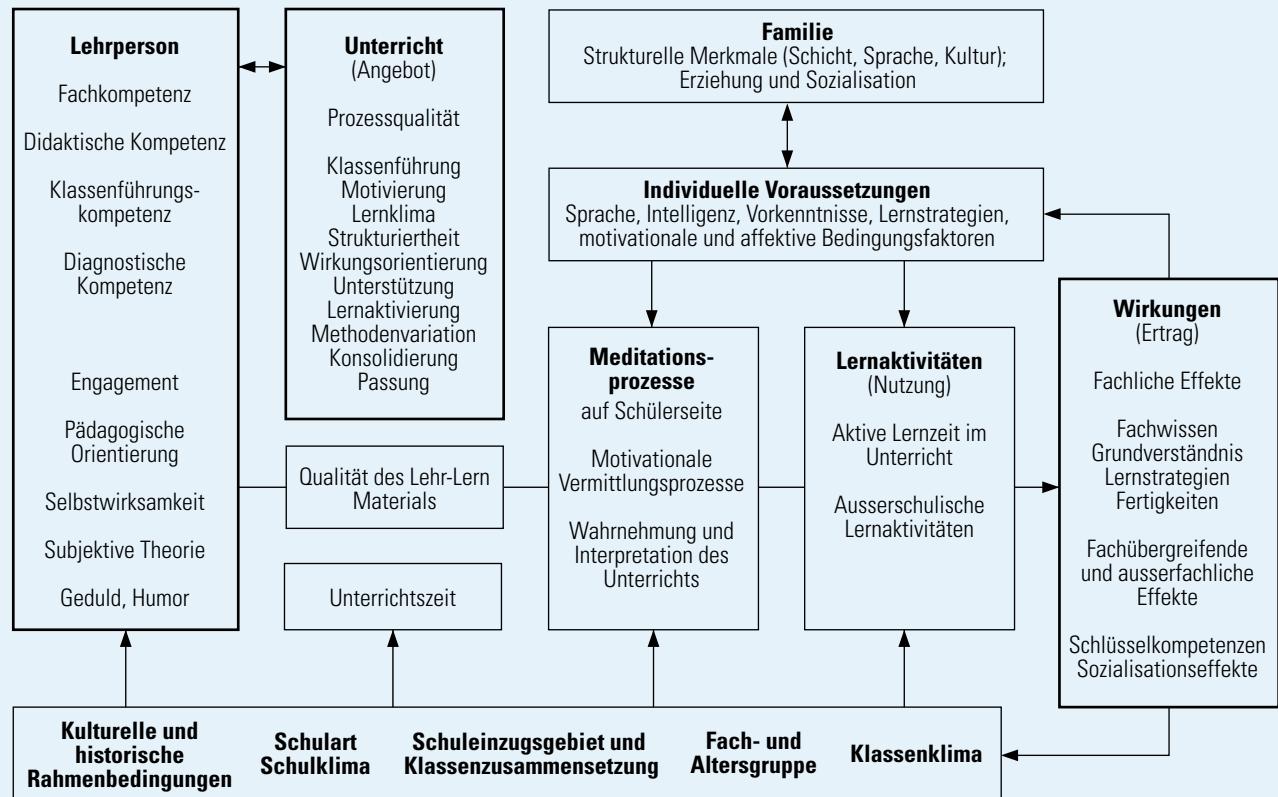


Abbildung 1: Ein Angebot-Nutzungsmodell des Unterrichts (Helmke 2006, S. 43)

hungswissenschaftliche und fachdidaktische Forschungen können hierzu Substanzielles beitragen, wenn sie beispielsweise Beobachtungsinstrumente und Unterrichtsverfahren entwickeln, deren Einsatz evaluieren und Auskunft darüber geben, innerhalb welcher Unterrichtsarrangements und für welche Schülerinnen- und Schülergruppen die Massnahmen feststellbare Wirkung erzielen.

Ausgewogene Orientierungen: die Anforderung an die Unterrichtsforschung

Das Lehrerinnen- und Lehrerhandeln ist für den Unterricht selbstverständlich zentral, allerdings ist es längst nicht der einzige Faktor, der für die Unterrichtsqualität bestimmt ist. Die von Helmut Fend (1998) entworfene Denkfigur im «Angebot-Nutzungsmodell» in der Weiterentwicklung durch Andreas Helmke (Helmke 2006) (s. Abb. 1) skizziert das komplexe Zusammenspiel von den Bedingungen, den Akteuren und den Konsequenzen des Unterrichts. Ob und wie die Förderangebote im Unterricht von Schülerinnen und Schülern genutzt und wie nachhaltig sie verwertet werden, hängt – folgen wir diesem Modell – von vielerlei Faktoren ab: u. a. von der Qualität und vom zeitlichen Umfang des Unterrichts, von der Qualität der Lehr-Lern-Materialien. Eine herausragende Rolle spielen aber die Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler, ihre kognitiven, motivationalen und sozialen Merkmale und Kompetenzen, u. a. ihr Selbstvertrauen, ihre Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer, ihre Lernfreude. Solche individuellen Schülerinnen- und Schülermerkmale werden von Bedingungen des familiären Umfelds beeinflusst, und sie wirken auf dieses zurück. Die Frage nach dem «gu-

ten Unterricht» lässt sich deshalb nur mit einer Zusammen schau der verschiedenen, in einem Bedingungsgefüge dynamisch wirkenden Faktoren beantworten, wobei wir von den einzelnen Forschungsarbeiten jeweils einen perspektivisch gerichteten Beitrag und nicht den totalen Blick auf das gesamte Gefüge erwarten. Letzterer ist aus den Ergebnissen der Bildungsforschung herauszuarbeiten, aus Arbeiten, die insgesamt eine ausgewogene Orientierung bieten: zum einen die Arbeiten, die sich auf die Lehr- und Lernprozesse und deren Merkmale konzentrieren, wobei je nachdem die Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden und/oder deren Überzeugungen und Einstellungshaltungen fokussiert werden; und zum anderen jene andere Orientierung hin auf die Ergebnisse, auf die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen. Beiderlei Orientierungen sind für das Verständnis von Unterricht und seinen Wirkmöglichkeiten wichtig, und sie bilden die Voraussetzung dafür, dass Resultate zum einen innerhalb des Zusammenhangs von Unterrichtsangebot und Unterrichtswirkung situiert und zum anderen zu Produkten und Empfehlungen weiterentwickelt werden können, die in der Praxis ihrerseits geprüft und genutzt werden können.

Damit allerdings nimmt die Bildungsforschung Abstand von einer traditionell noch verbreiteten Logik, wonach Grundlagenforschung, anwendungsorientierte Forschung, Entwicklung und Praxis als voneinander getrennte Bereiche betrachtet wurden. Der enge Zusammenhang ergibt sich vielmehr aus den Fragen, die auf das Lehren und Lernen gerichtet sind. An Antworten auf diese Fragen sind – in direkter oder ver-

mittelter Weise – alle Akteurinnen und Akteure interessiert. Die als nutzenorientierte Grundlagenforschung konzipierten Arbeiten folgen einem Situiertheitsansatz (Renkl 2010). Sie tragen zum Verstehen einzelner Prozesse im Unterricht bei, indem sie das Zusammenspiel von Lehren und Lernen in bestimmten Situationen ausleuchten. Damit bieten sie die Grundlage, auf der in Entwicklungsprojekten Materialien und Handreichungen entstehen, wobei diese von Praktikerinnen und Praktikern mitberaten und erprobt werden. Lernen und Lehren erhalten damit weitere Grundlagen und zum Teil neue Strukturierungen.

Die Beiträge in diesem Bericht

Die folgenden Beiträge geben Einblick in drei Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Pädagogischen Hochschule FHNW; sie sind im oben genannten Sinne auf Unterricht gerichtet und verfolgen dabei ihre je besonderen Fragen mit unterschiedlichen Verfahren:

Vera Sperisen und Bernhard Schär geben Einblick in ein geschichtsdidaktisches Projekt im Rahmen der Professionsforschung; dieses fragt nach den Aneigungsweisen und Konzepten, aufgrund derer Lehrpersonen das in Lehrmitteln aufbereitete Wissen ihren Schülerinnen und Schülern vermitteln. Konkret werden anhand von Fallbeispielen Deutungs- und Handlungsmuster im Umgang mit dem Lehrmittel «Hinschauen und Nachfragen» herausgearbeitet.

Um das Verständnis von Lehr-Lern-Situationen, welches Studierende entwickeln, und um die Förderung ihrer Selbstlernkompetenzen geht es u. a. im Projekt «@rs – Architekturen des Selbstlernens». Christiane Maier und Daniel Wrana diskutieren das reflexive Verhältnis, welches die angehenden Lehrerinnen und Lehrer zu fachlichen Inhalten gewinnen, wobei sie sich ihre Bedeutungszuschreibungen bewusst machen.

Um die Bedeutung der Aufgabe im Kontext der Diskussion zum kompetenzorientierten Unterricht geht es im Beitrag von Thomas Lindauer und Claudia Schmellentin. Ihr Beitrag macht auf Qualitätsmerkmale von Kompetenzrastern und Aufgabenformaten aufmerksam, dies im engen Kontext der Arbeiten im Rahmen des nationalen Projekts HarmoS, an welchem Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker der Pädagogischen Hochschule FHNW massgeblich beteiligt waren.

für Bildung und Forschung, 2008.

- Weinert, Franz E.: «Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit.» In: Weinert, Franz E. (Hrsg.): *Leistungsmessungen in Schulen*. Weinheim und Basel: Beltz, 2001. S. 17–31.

Literatur

- Artelt, Cordula & Gräsel, Cornelia (2009). Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften. In: *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 23 (3–4), 157–160.
- Fend, Helmut: *Qualität im Bildungswesen*. Weinheim und Basel: Beltz 1998.
- Helmke, Andreas (2006). Was wissen wir über guten Unterricht? Über die Notwendigkeit einer Rückbesinnung auf den Unterricht als dem «Kerngeschäft» der Schule. In: *Pädagogik*, Heft 2, Februar 2006, S. 42–45.
- Helmke, Andreas; Schrader, Friedrich-Wilhelm, Merkmale der Unterrichtsqualität: Potenzial, Reichweite und Grenzen. In: Schaal, B.; Huber, F. (Hrsg.): *Qualitätssicherung im Bildungswesen: Auftrag und Anspruch der bayerischen Qualitätsagentur*. Münster: Waxmann, 2010. S. 69–108.
- Oelkers, Jürgen & Reusser, Kurt: *Qualität entwickeln, Standards sichern, mit Differenz umgehen. Eine Expertise im Auftrag von vier Ländern*. Unter Mitarbeit von E. Berner, U. Halbheer, S. Stolz. Berlin: Bundesministerium



MONTAG
DIENSTAG
MITTWOCH
DONNERSTAG
FREITAG
SAMSTAG
SONNTAG



Unterrichtsqualität und Unterrichtsentwicklung im Fokus der Forschung

Ausgewählte Forschungsprojekte der Pädagogischen Hochschule FHNW, welche die Qualität und die Entwicklung im Unterricht beleuchten

Die Schweiz und der Zweite Weltkrieg im Geschichtsunterricht

Aneignung von Lehrbuchkonzepten durch Lehrpersonen am Beispiel «Hinschauen und Nachfragen». Ein Beitrag zur Professionsforschung.

Bernhard C. Schär, Vera Sperisen

Im Fokus der geschichtsdidaktischen Forschung hatten lange Zeit entweder die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler oder der Inhalt von Lehrmitteln gestanden. Den Deutungs- und Handlungsmustern von Geschichtslehrpersonen wurde relativ wenig Beachtung geschenkt. Im vorliegenden Projekt interessiert diese Forschungslücke, wobei auf den Umgang von Lehrpersonen mit Lehrmitteln fokussiert wird. Wie eignen sich Lehrpersonen die Lehrmittel an und wie vermitteln sie das angeeignete Wissen an die Schülerinnen und Schüler weiter?

Vorgehen in drei Forschungsetappen

Für die Antwort auf die Frage nach der Aneignung und Vermittlung von Schulbuchwissen durch Geschichtslehrerinnen und -lehrer wurden Fallbeispiele erarbeitet und eingesetzt. Das Projektteam untersuchte, wie Lehrpersonen das Lehrmittel «Hinschauen und Nachfragen. Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen» (Bonhage et al. 2006) für sich deuten und in ihr Unterrichtshandeln einbauen. Hierzu wurde ein mehrstufiges Verfahren eingesetzt: Ein erster Schritt analysierte das Lehrmittel «Hinschauen und Nachfragen» mit der Methode der Sequenzanalyse, wie sie die Objektive Hermeneutik vorschlägt (Wernet 2006). Damit sollten die Lehrmittelkonzepte und das Wissen, welches dem Buch eingeschrieben ist, systematisch rekonstruiert werden. Dabei interessierte, welche Erwartungen das Lehrmittel an die Lehrpersonen stellt.

In einem zweiten Schritt beurteilten zwanzig Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II das Buch und legten dar, welche Erfahrungen sie bisher mit dem Thema «Schweiz – Zweiter Weltkrieg» im Unterricht gemacht hatten. Diese Daten, die wiederum mit qualitativen Analyseverfahren ausgewertet wurden, liessen Schlüsse auf den Aneignungsprozess und die Reflexionsleistung der Lehrpersonen zu.

In einem dritten Schritt wurden sechs der befragten Lehrpersonen im Unterricht besucht und ihre Lehrmittelnutzung wurde auf Video dokumentiert. Anschliessend folgte die Analyse, wie Lehrpersonen mit den im Lehrmittel manifesten Erwartungen umgehen, wie sie diese umsetzen, transformieren und adaptieren.

Jedem dieser Forschungsschritte liegen wissens- und erkenntnistheoretische Annahmen zugrunde, die nachfolgend jeweils in knapper Form den eigentlichen Forschungsergebnissen vorangestellt werden.

Lehrmittel als Zeitzeugen

Aus der Perspektive der Wissenssoziologie (Berger/Luckmann 2009, Bourdieu 1983) ist ein Geschichtslehrmittel mehr als nur ein Unterrichtswerkzeug. Es ist gleichzeitig ein Zeug-

nis seiner Zeit, das sich mit geeigneten Methoden erforschen lässt. Im Lehrmittel manifestiert sich der Stand der historischen Forschung und der politischen Machtverhältnisse zur Zeit des Produktionsprozesses des Buches. Es zeigt sich, welche Geschichtsschreibung in der Entstehungsphase von den Schulbuchautorinnen und Schulbuchautoren als die «richtige» Geschichte bzw. die «richtige» Art der Geschichtsvermittlung beurteilt wurde und welches Verständnis von Geschichte den während des Entstehungsprozesses aktuellen Diskurs prägte. Zudem wird durch das Lehrmittel ersichtlich, welche didaktischen Vorstellungen zu dieser Zeit vorherrschend waren. Den Schulbüchern sind somit immer auch Aufforderungen und Erwartungen an die Lehrpersonen eingeschrieben.

Wissenstradierung versus Förderung der Deutungsautonomie

Dies ist beim Lehrmittel «Hinschauen und Nachfragen» nicht anders. So ist das Buch einerseits Ausdruck einer spezifischen geschichtsdidaktischen Kultur, die sich zum Ziel setzt, Jugendlichen beizubringen, selber «hinzuschauen» und «nachzufragen», damit sie eigene Interpretationen von Vergangenheit entwickeln können. Andererseits präsentiert das Buch auch eine bereits bestehende, spezifische Interpretation dieser Vergangenheit. Es erzählt im Wesentlichen die Geschichte von schweizerischen Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik zur Zeit des Zweiten Weltkriegs und erläutert, wie deren Handlungen mit den Nazi-Verbrechen in Verbindung stehen. Es handelt sich damit im Kern um eine Interpretation der Geschichte, die die «Unabhängige Expertenkommission Schweiz Zweiter Weltkrieg – UEK» (vgl. Gautschi 2009: 35) zwischen 1996 und 2001 im Auftrag von Regierung und Parlament erarbeitet hat.

«Lehrpersonen sind mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert.»

Die Analyse von «Hinschauen und Nachfragen» zeigt, dass Lehrpersonen mit widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert werden. Es besteht ein Spannungsverhältnis zwischen dem Anspruch nach Tradierung der UEK-Interpretation der Geschichte («Wissen» vermitteln) und der fachdidaktischen Vorstellung, dass Jugendliche selbstständige, eigene Interpretationen («Kompetenzen» aufbauen) erarbeiten sollen. Diese widersprüchliche «Doppelfunktion» (Fend 1976, 1981) – Reproduktion von Gesellschaft und Autonomieförderung des Individuums – ist eine Paradoxie von Schule (Combe/Helsper 1996) an sich.



Abbildung 1: Die einzelnen Sequenzen des aufgezeichneten Unterrichts werden sorgfältig analysiert. Foto: Vera Sperisen.

Am untersuchten Fall fällt insbesondere auf, dass die Wissenstradierung zurückhaltend erfolgt. Die zentralen Thesen der UEK sind in eine behutsame Sprache gepackt und diskret platziert. So sind beispielsweise alle Titel und Untertitel in «Hinschauen und Nachfragen» unspezifisch formuliert, verweisen nur indirekt auf die Fragestellungen und überhaupt nicht auf die Thesen der UEK. Damit sind dem Buch zwei Ziele eingeschrieben: Auf sehr behutsame Weise geht es zum einen darum, eine dominante Vorstellung, wonach die Geschichte der Schweiz und der Holocaust nichts miteinander zu tun hätten, durch die die neue UEK-Interpretation zuersetzen, wonach der Holocaust auch Teil der schweizerischen Geschichte ist. Zum anderen geht es darum, Jugendliche zu eigenen Interpretationen zu befähigen.

Paradoxe Aufgaben – vielfältige Praxis des Schulbuchgebrauchs

Die Frage, wie Lehrpersonen ein spezifisches Lehrmittel beurteilen und einsetzen, ist eng mit der Frage verbunden, wie sie generell ihren beruflichen Auftrag verstehen und zu erfüllen versuchen. In einem nächsten Schritt interessierte deshalb, wie Lehrpersonen das Lehrmittel «Hinschauen und Nachfragen» beurteilen und wie sie mit den darin enthaltenen widersprüchlichen Erwartungen an ihr Handeln umgehen. Es ist festzustellen, dass sie diese schwierige Aufgabe auf sehr unterschiedliche und kreative Weise bewältigen.

Ein solches Beispiel war die Lehrperson Lea Weber (Name geändert), die eine ganz andere Auffassung von Geschichte vertrat als das Lehrmittel. Während das Schulbuch betont, dass

Geschichte von Menschen gemacht wird, glaubt Lea Weber, dass die Entscheidungen und Handlungen einzelner Menschen in der Geschichte nicht so wichtig sind. Es seien vielmehr anonyme Strukturen und Prozesse, die die Geschichte vorantrieben. Interessanterweise führte dieser fundamentale Unterschied in der Vorstellung, was Geschichte ist, bei Frau Weber weder zur Handlungsunfähigkeit noch zu Irritationen. Sie arbeitete in ihrem Geschichtsunterricht problemlos mit dem Lehrmittel und überführte dort mit ihren persönlichen Lehrerkommentaren die akteursorientierte Geschichte von «Hinschauen und Nachfragen» konsequent in ihre strukturalistische Sicht. Mit den Widersprüchen wurde nicht gehadert, sie wurden quasi übergangen. Eine andere Lehrperson, wir nennen sie Ralf Schmid, stellte die Dekonstruktion von Geschichte in den Mittelpunkt seines Geschichtsunterrichts. Er benutzte das Lehrmittel nicht zur Tradierung von Wissen, sondern als eine historische Quelle, um den aktuellen Umgang mit dem Thema «Schweiz – Zweiter Weltkrieg» zu illustrieren. Wieder andere strichen die Thesen der UEK, die im Lehrmittel nur zurückhaltend präsentiert werden, mit aller Deutlichkeit heraus. So auch Klaus Hoffmann (Name geändert), der zwei Unterrichtslektionen der Frage widmete, inwiefern sich die Schweiz mit ihrer Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkriegs am Holocaust mitschuldig gemacht hat. Das inhaltliche und didaktische Programm des Lehrmittels wurde von den Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern also nicht einfach übernommen. Es konnte eine sehr vielfältige Deutung des Buches und damit verbunden auch eine vielfältige Nutzungspraxis beobachtet werden. Angefangen von der Dekonstruktion der Lehrmittelinhalte über die starke An-

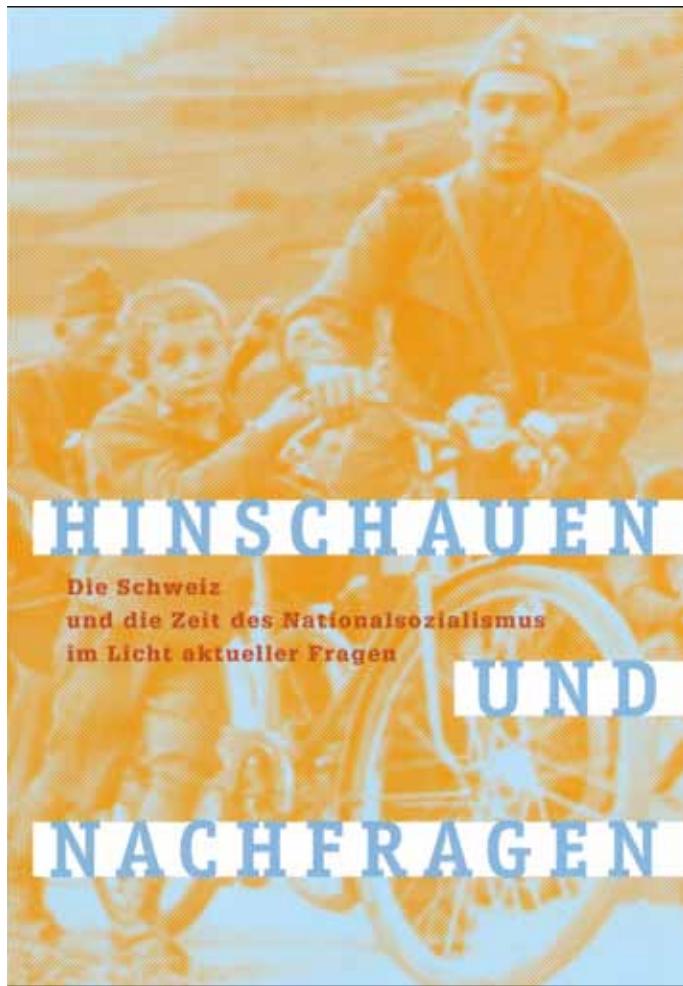


Abbildung 2: Ein Geschichtslehrmittel – viele Interpretationsmöglichkeiten.

Lehnung an das Programm in «Hinschauen und Nachfragen» oder der starken Verfremdung der Lehrmittelinhalte bis hin zur Weitervermittlung von Unterrichtsinhalten, die dem Programm des Lehrmittels grundsätzlich zuwiderlaufen.

Geschichtsdidaktik überdenken

Bei der genaueren Betrachtung fällt auf, dass die Deutung des Buches und die Unterrichtshandlungen der Lehrpersonen eng mit deren berufsbiografischen Erfahrungen in Zusammenhang stehen. Beispielsweise hatte die Lehrerin Lea Weber zu einer Zeit Geschichte studiert, in welcher strukturalistische Geschichtsmodelle den Diskurs dominierten. Das Geschichtsverständnis, das sie heute im Unterricht vermittelt, wurde in ihrer Ausbildungszeit geprägt und kann nicht kurzfristig mit einem Lehrmittel neu justiert werden. Die sehr unterschiedlichen berufshabituellen Neigungen – bezogen auf den Habitusbegriff des Soziologen Pierre Bourdieu (vgl. dazu auch Frieberthäuser et al. 2009) – der untersuchten Fälle weisen darauf hin, dass in der Praxis keine kollektiv geteilte Übereinkunft über die wesentlichen Aufgaben des Geschichtslehrberufs bestehen. Dieser Befund scheint wichtig, vor allem mit Blick auf die theoretischen Debatten der Geschichtsdidaktik, die unausgesprochen auf einem homogenen und normativen Verständnis des Geschichtslehrberufs aufbauen. Auf der Grundlage der Erkenntnisse wird deshalb dafür plädiert, dass die Erforschung des Lehrerhandelns und der schulischen Praxis weiter vorangetrieben wird, sodass didaktische Konzepte für den Geschichtsunterricht und das Handeln von Lehrpersonen in der Praxis zur bestmöglichen

Passung gebracht werden können. Gleichzeitig braucht es eine Selbstreflexion darüber, auf welchem theoretischen Fundament und welchen historischen Gegebenheiten die aktuellen geschichtsdidaktischen Vorstellungen basieren.

Publikationen im Rahmen des Projekts

- Schär, Bernhard C. & Sperisen, Vera (2010). Zum Eigen-sinn von Lehrpersonen im Umgang mit Lehrbüchern. Das Beispiel «Hinschauen und Nachfragen». In: Hodel, Jan & Ziegler, Béatrice (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichts-didaktik 09. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 09»*. Bern: hep verlag, in Vorbereitung.
- Schär, Bernhard C. & Sperisen, Vera (2010). Switzerland and the Holocaust. Teaching contested history. In: *Journal of Curriculum Studies. National History and Beyond – Part Three*, 42(5), S.649–669.

Literatur

- Berger, Peter L.; Luckmann, Thomas (2009). *Die gesell-schaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*. 22. Auflage, Frankfurt am Main.
- Bonhage, Barbara; Gautschi, Peter; Hodel, Jan; Spuhler, Gregor (2006): *Hinschauen und Nachfragen. Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen*. Zürich.
- Bourdieu, Pierre (1983). Ökonomisches Kapital – Kultu-relles Kapital – Soziales Kapital. In: Kreckel, Reinhard (Hrsg.): *Soziale Ungleichheiten* (Soziale Welt, Sonderheft 2), Göttingen, S. 183–198.
- Combe, Arno; Helsper, Werner (Hrsg.) (1996). *Pädagogische Professionalität: Untersuchungen zum Typus pädagogi-schen Handelns*. Frankfurt am Main.
- Fend, Helmut (1976). *Gesellschaftliche Bedingungen schulischer Sozialisation*. Weinheim.
- Fend, Helmut (1981). *Theorie der Schule*. München.
- Frieberthäuser, Barbara et al. (Hrsg.) (2009). *Reflexive Erziehungswissenschaft: Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu*. Wiesbaden.
- Gautschi, Peter (2009). Geschichtslehrmittel als eigen-williger Beitrag zur Geschichtskultur. In: Oswalt, Vadim & Pandel, Hans-Jürgen (Hrsg.), *Geschichtskultur. Die Anwesenheit von Vergangenheit in der Gegenwart*, Schwalbach/Ts., S. 34–46.
- Wernet, Andreas (2006). *Einführung in die Interpretationstechnik der Objektiven Hermeneutik*. Wiesbaden.

Selbstlernarchitekturen im Professionalisierungsprozess

Christiane Maier Reinhard, Daniel Wrana

Qualitätsentwicklung und Innovation in der Lehre

Das Projekt «@rs – Architekturen des Selbstlernens» folgte von 2004 bis 2009 dem Ziel, hochschuldidaktische Innovation im Bereich des Primarschulstudiums mit einer Entwicklung von Forschungskompetenzen bei Dozierenden der Pädagogischen Hochschule zu verbinden (Forneck/Gyger/Maier 2006). Das Setting der Selbstlernarchitektur sollte der Qualitätsentwicklung in der Lehre mit folgenden einzelnen Zielen dienen:

- Vernetzung der Sichtweisen unterschiedlicher Studienfächer
- Reflexivwerden der Vorstellungen vom jeweiligen Fach, vom Unterrichten und von der eigenen Professionalität
- Förderung bei der Entwicklung von Selbstlernkompetenzen
- Erweiterung der hochschuldidaktischen Kompetenzen der Dozierenden

In Selbstlernarchitekturen lernen Studierende an Lernaktivitäten, in denen sie eine wissens- oder handlungsbezogene Aufgabe zusammen mit der Aufforderung erhalten, ihren Lernprozess zu beobachten. In mehreren Beratungszeitpunkten treffen sie mit einem Fachdozierenden zusammen. Zum Gegenstand des Gesprächs wird das Verständnis, das die Studierenden in den Lernaktivitäten gebildet haben. Dieses spezifische Verständnis bezeichnen wir als «Lesart». Die Lesarten werden im Lernberatungsgespräch thematisiert und sollen im Dialog mit dem Dozierenden reflexiv werden, und zwar einerseits in Bezug auf die Vorstellungen, die in sie eingehen, und andererseits in Bezug auf die im Fach etablierten Lesarten, die die Dozierenden vertreten.

Im Zuge der Tertiarisierung der Lehrerbildung war mit der Implementierung von Selbstlernarchitekturen auch eine Begleitforschung verbunden, in der Dozierende die Möglichkeit hatten, Forschungskompetenzen zu erwerben (Maier/Wrana 2008). Aus diesem Projekt haben sich Forschungsfragen ergeben, die im Anschlussprojekt «MIPS – Mikrostrukturen von Professionalisierungs- und Selbstlernprozessen» (seit 2010) weitergeführt werden. Dabei werden die «Lesarten» als Bedeutungszuschreibungen untersucht, in denen Lehren und Lernen konzeptionell gefasst und Handeln im Unterricht antizipiert wird. Durch die Analyse der Lernberatungsgespräche aus dem 2. Semester des Studiums zur Primarlehrperson wird es möglich, sowohl die Lesarten zu beobachten, die Studierende von den Studienmaterialien bilden, als auch den Interaktionsprozess, in dem Lesarten thematisiert und zwischen Dozierenden und Studierenden verhandelt werden, in den Blick zu nehmen.

Lesarten

Die Lesarten der Lernenden sind als Wissensform grundsätzlich verschieden von dem Wissen, das im Studienmaterial präsentiert wird. Nicht nur weil die Lernenden je verschiedenes Vorwissen einbringen, sondern auch, weil ihr je eigenes Verständnis vom Fach und vom Lehren und Lernen die Rezeption des Studienmaterials filtert. Die teacher-belief-Forschung hat diese Zusammenhänge für Professionalisierungsprozesse nachgewiesen (vgl. Calderhead 1996). Mit jedem Lernen eröffnet sich so eine Differenz zwischen dem Lerngegenstand, wie er von Lehrenden konstruiert wird, und den Lesarten, in denen das Gelernte in einem komplexen Rezeptionsprozess konstruiert wird (vgl. Wrana 2010).

Die Analyse von Lesarten

Das Forschungsprojekt MIPS verfolgt einen diskursanalytischen Ansatz, in dem Praktiken untersucht werden, innerhalb derer Bedeutungen zugeschrieben werden (Langer/Wrana 2010). Durch die Analyse von Lesarten wird zugänglich, wie Studierende die angebotenen Studieninhalte gebrauchen, indem sie Konzepte über das Lehren und Lernen bilden. Insofern diese Konzepte als «Lesarten» gefasst werden, ergibt sich ein Anschluss an Methoden der Sprachwissenschaften. Der methodische Zugang zu Lesarten ist die Analyse diskursiver Figurationen. Eine dieser Figurationen erlaubt zum Beispiel zu zeigen, wie Konzepte im Sprechen durch die Unterscheidung «zweier Seiten» gebildet werden, denen je verschiedene Eigenschaften zugeschrieben werden. Beispielsweise wird in einem Gespräch der von der Gesellschaft geforderte Leistungsdruck als «militärisch» und «mechanisch» bezeichnet; ihm wird das Kind als schützenswertes Individuum gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung wird aber nicht in einem Gespräch über die Funktion der Schule artikuliert, sondern im Rahmen eines sehr konkreten und speziellen fachdidaktischen Problems der Mathematik. Im Vergleich einer Vielzahl solcher Figuren zeigt sich, inwiefern in den Gesprächen ähnliche Unterscheidungen in sehr verschiedenen Situationen und an verschiedenen Gegenständen wieder aufgegriffen werden. Durch die Gespräche zieht sich daher als eine der wichtigen Leitdifferenzen jene von Individualität und Normativität.

Am Material, den Aufzeichnungen der Gespräche, wird detailliert rekonstruiert, was in der Artikulation geschieht: in welche Ordnung Lehren und Lernen als Gegenstände gebracht werden und welche Figurationen gelungenen professionellen Handelns diese Ordnungen tragen. Dieser Artikulationspro-

zess, so zeigt sich aber auch, verläuft keineswegs einfach und linear, sondern heterogen über Brüche und (Selbst-)Widersprüche. Die Unterrichtswirklichkeit zeigt sich dem didaktischen Denken von Studierenden offenbar als widersprüchliches und problematisches Feld (Analysebeispiele in Maier/Wrana 2008; Wrana 2008; Maier 2010).

Diskursive Figurationen

Lesarten werden als diskursive Figurationen operationalisiert. Der Begriff stammt aus der Methodologie der Diskursanalyse, die am Schnittfeld von Sprach- und Sozialwissenschaft angesiedelt ist. Sie erlaubt es, nachzuzeichnen, wie Bedeutungen gebraucht und Gegenstände des Sprechens gebildet werden. Es lässt sich auch zeigen, wie die Sprechenden ihre Identität als Positionierung konstruieren, ein Prozess, der in der Diskursanalyse als Subjektivierung bezeichnet wird. In der Interpretation der Gespräche werden diskursive Figuren rekonstruiert. Dadurch können sowohl die Bedeutungskonstitution im Verlauf eines Gesprächs nachgezeichnet als auch verschiedene Gespräche systematisch verglichen werden.

Positionierung im Professionalisierungsprozess

Welche Bedeutung hat die Bildung von Lesarten und insbesondere die leitende Differenz von Individualität und Normativität im Professionalisierungsprozess? Diese Frage lässt sich klären, wenn man einbezieht, dass die Studierenden in dieser Phase in ein institutionalisiertes Wissensfeld eintreten, das ihnen im Praktikum als Raum unterrichtlichen Handelns und in der Hochschule als Raum des Wissens über Lehren und Lernen materialisiert in Studienmaterialien und mit Dozierenden als Gesprächspartner gegenübertritt. Es gibt also Praktiken des Bedeutens, die – wenn der individuelle Lernprozess beginnt – in den sozialen Kontexten der Studierenden bereits etabliert sind. Auch die Möglichkeiten, sich als Lehrperson zu verstehen und das eigene Tun zu begreifen, sind bereits etabliert. In ihrer Positionierung gebrauchen die Studierenden diesen Raum der Bedeutungen als Ressource, ihre eigene Positionierung müssen sie aber erst vollziehen. So lassen sich durch die Analyse diskursiver Figuren Positionierungen nachzeichnen. Es sind Positionierungen als «Agent/in der Normen» der gesellschaftlichen Institution Schule oder als «bewahrende Schützer/in» der Individualität des Kindes oder als «didaktischer Profi», der Lehr-Lern-Situationen technologisch zu bewältigen vermag. Ein entscheidendes Ergebnis der Analyse ist nun, dass solche Positionierungen für den Einzelnen selten feststehen. Im Gegenteil lässt sich beobachten, dass die Studierenden je nach Gesprächssituation unterschiedliche Positionen einnehmen, die aber ein bestimmtes zentrales Problem umspielen, das sich ihnen offenbar gegenwärtig in ihrem Professionalisierungsprozess stellt. Es handelt sich um die Differenz von Individualität und Normativität, den Widerspruch, gesellschaftliche Normen durchsetzen zu müssen und zugleich Anwalt von Individualität zu sein.

Mit diesen Positionierungen, die sich im zweiten Semester beobachten lassen, vollziehen sich die ersten Schritte, mit denen die Studierenden in das genannte Feld professionalen Handelns eintreten, das ihnen in den Auseinandersetzungen

im Studium, im Lehrhandeln der Praxislehrpersonen und in den Reaktionsweisen der Schüler/innen gegenübertritt. Sie treten in ein Feld ein, in dem von allen Seiten dem Unterrichten, dem Lehren und Lernen ganz unterschiedliche Bedeutungen zugeschrieben werden und in dem Entscheidungen für angemessenes Handeln Zielkonflikten unterliegen. Sie stehen daher vor der Herausforderung, in diesen Praktiken des Bedeutens eine eigene Position zu entwickeln.

Das Ziel der Analyse ist nicht, Professionstypen zu beschreiben und die Studierenden diesen zuzuordnen, es wird vielmehr herausgearbeitet, wie die Positionierungen im Verlauf des Gesprächs changieren und wie in den Interaktionen Prozesse der Vereindeutigung, aber auch die reflexive Auflösung von Eindeutigkeiten geführt werden. Die Unentschiedenheit und die Suche nach Eindeutigkeit, welche Position zu beziehen sei, scheint ein wesentliches Moment des Professionalisierungsprozesses am Anfang des Studiums.

Die theoriegeleitete Reflexion unterrichtlicher Ereignisse und Handlungen im Sinne einer reflexiven Professionalisierung wird in der Regel den berufspraktischen Studien (Praktika und ihre Begleitung) zugeschrieben, wo sie einer überfachlichen, pädagogischen Perspektivierung folgt. In der Analyse der Lesarten in Lernberatungsgesprächen, wie sie im Setting von Selbstlernarchitekturen möglich wird, zeigt sich nun, dass und wie auch im Studium an den fachlichen Gegenständen einzelner Disziplinen ein grundlegendes Professionalisierungsverständnis gebildet wird. Die Analysen der Lernberatungsgespräche im Projekt MIPS zeigen daher, dass und wie sich reflexive Professionalisierung gerade auch im Blick auf fachliche Gegenstände vollzieht.

«In ihren Lesarten der Studieninhalte entwerfen Studierende Konzepte des Lehrhandelns und positionieren sich damit. Die Lesarten gilt es sichtbar und reflexiv zu machen, in der Forschung ebenso wie im Professionalisierungsprozess.»

Perspektiven

Die Bedeutung der Entwicklungen und Forschungen in den Projekten @rs und MIPS werden in ihrem theoretischen und empirischen Beitrag zur Professionsforschung gesehen. Es lässt sich folgender Zusammenhang resümierend herausstellen:

- Es kann davon ausgegangen werden, dass am Anfang des Studiums und im Kontext des ersten Praktikums grundlegende Orientierungen im Professionalisierungsprozess ausgehandelt werden. Die damit verbundene Positionierung in Lesarten wird nicht nur in den Studienanteilen artikuliert, in denen dies explizit Thema ist, sondern gerade an den fachlichen Gegenständen der Fächer des Studiums. Anders formuliert: Studierende der Primarstufe produzieren Bedeutungszuschreibung an die fachlichen Inhalte, mit denen sie immer auch bereits professionelles Handeln entwerfen. Sie verstehen fachliche Inhalte als Gegenstände eines Handeln-Wollens und Handeln-Sollens im Unterricht und artikulieren an ihnen ihr professio-

- nelles Selbstverständnis. Durch die Analyse von Lesarten wird dies empirisch zugänglich.
- Hochschuldidaktisch stellt sich die Frage, wie diese Suche nach Positionierung in Zugehörigkeit zur Profession bzw. als Lehrperson mit vermuteten institutionellen Aufträgen in der Lehre begleitet werden kann. Selbstlernarchitekturen enthalten hierzu didaktische Gestaltungselemente. Unter diesen ist die Lernberatung als Ort der Artikulation von Lesarten von herausragender Bedeutung.
- Welche professionelle Positionierung Studierende einnehmen sollten, lässt sich nicht aus Forschungsergebnissen ableiten, sondern ist eine Frage des Professionalisierungsverständnisses. In unserer Sicht gilt die Unentschiedenheit der Studierenden nicht als Mangel, sondern als Sensibilität gegenüber den Widersprüchen und Zielkonflikten, die das professionelle Feld auszeichnen, und als Entwicklungspotenzial. Es gilt daher nicht, Studierende zu einfachen Entscheidungen zu führen und die «Suche nach Eindeutigkeit» zu bedienen, sondern die Entwicklung der Reflexivität der Lehrperson im Lehr-Lern-Gefüge zu fördern und situativ belastbare Begründungen von Lehrhandeln zu entwickeln.

Im Projekt MIPS konnte die Analytik von Positionierungen im Professionalisierungsprozess bisher an einigen wenigen Gesprächen entwickelt werden. Der nächste Schritt im Forschungsprozess ist die Bearbeitung eines grösseren Korpus von Gesprächen, das aus den Lernberatungen zur Verfügung steht, und damit die Ausweitung der Analyse der semantischen Strukturierungen und der Positionierungspraktiken bei einer grösseren Anzahl von Studierenden. Einblick in den theoretischen Ansatz, den forschungsmethodischen Zugang, detaillierte Materialanalysen und Ergebnisse aus dem unter @rs und MIPS entwickelten Forschungsstrangs am Institut Primarstufe wird neben den bestehenden Publikationen ein im Frühjahr 2011 erscheinender Band geben.

- Wrana, Daniel (2010). Den Diskurs lernen – Lesarten bilden. Die Differenz von Produktion und Konsumption in diskursiven Praktiken. In: Keller, Reiner u. a. (Hrsg.), *Diskurs Macht Subjekt*. Wiesbaden: VS (im Erscheinen).

Literatur

- Calderhead, James (1996). Teachers: Beliefs and Knowledge. In: Berliner, David & Calfee, Robert (Hrsg.), *Handbook of Educational Psychology*. New York: Macmillian, S. 709–725.
- Forneck, Hermann; Gyger, Mathilde & Maier Reinhard, Christiane (Hrsg.) (2006). *Selbstlernarchitekturen und Lehrerbildung. Zur inneren Modernisierung der Lehrerbildung*. Bern: hep verlag.
- Langer, Antje & Wrana, Daniel (2010). Diskursanalyse und Diskursforschung. In: Friebertshäuser, Barbara; Langer, Antje & Prengel, Annedore (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. München: Juventa, 3., erw. Aufl., S. 335–349.
- Maier Reinhard, Christiane & Wrana, Daniel (Hrsg.) (2008). *Autonomie und Struktur in Selbstlernarchitekturen. Empirische Untersuchungen zur Dynamik von Selbstlernprozessen*. Opladen: Budrich.
- Maier Reinhard, Christine (2010): Vom Sichtbar-Werden der Lerngegenstände. In: Klingovsky, Ulla; Kossack, Peter & Wrana, Daniel (Hrsg.): *Die Sorge um das Lernen*. Bern: hep, S. 134–145.
- Wrana, Daniel (2008). Bildung und Biographie in Selbstlernprozessen. In: *Report – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 31 (4), S. 23–32.

Kompetenzen mit Aufgaben fördern und beurteilen

Kompetenzen sind uns nur vermittelt zugänglich und zeigen sich grundsätzlich nur im Lösungsverhalten zu einer spezifischen Aufgabe.

Thomas Lindauer, Claudia Schmellentin

Für die Bildungspolitik sind mit Blick auf die Produktivität von Schule und den Lernzuwachs bei Lernenden in den letzten Jahren zwei Bereiche in den Vordergrund gerückt: Die Bildungsplanung wünscht sich a) Aufschlüsse über die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems und b) genauere Vorstellungen darüber, wie die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern verbessert werden und wie Lehrpersonen dabei unterstützt werden können. Diese bildungspolitische Fokussierung hat zu verschiedenen Entwicklungs- und Forschungsarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW geführt, die im Folgenden in den Zusammenhang von Kompetenzraster- und Aufgabenkonstruktion gestellt werden sollen.

Sowohl im Auftrag der EDK (HarmoS) als auch des BKS Aargau und anderer Bildungsdirektionen im Bildungsraum Nordwestschweiz wurden in den letzten Jahren von Mitarbeitenden der PH Kompetenzmodelle und -raster in den Fächern Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften entwickelt. Mit diesen Arbeiten trat die Konstruktion von Aufgaben immer mehr in den Vordergrund: Aufgaben sollen einerseits die in den Kompetenzrastern auf einem relativ hohen Abstraktionsgrad umschriebenen Kompetenzausprägungen konkretisieren. Andererseits sollen Aufgaben (bzw. genauer: das je nach Leistungsniveau unterschiedliche Lösungsverhalten von Schülern und Schülerinnen) dazu genutzt werden, die Beschreibungen von Kompetenzniveaus auf ein empirisches Fundament zu stellen.

Die enge Verknüpfung von Aufgaben und Kompetenzen hat zudem die Leistungsbeurteilung stark verändert, was sowohl die bildungspolitischen Rahmenbedingungen (z. B. mit der neuen Promotionsverordnung im Kanton Aargau) als auch die

Lehrmittelentwicklung (z. B. «Die Sprachstarken» und «Parcours Sprache») beeinflusst hat. Mitarbeitende aus verschiedenen Fachdidaktiken der PH waren und sind denn auch in hohem Grad in verschiedenen Projekten (HarmoS, Lehrplan 21, Kompetenzraster, Lehrmittelentwicklung, Umsetzungshilfen für die neue Aargauer Promotionsverordnung u. a.) an dieser Entwicklung aktiv beteiligt.

In all diesen Arbeiten haben sich neben weiteren die beiden folgenden Fragenkomplexe als zentral erwiesen:

1. Differenziertheit der Kompetenzbeschreibung: Wie übersichtlich sollen Kompetenzraster sein? Wie detailliert sollen Kompetenzausprägungen beschrieben werden? Übersichtlichkeit geht meist auf Kosten der Genauigkeit, ein allzu hoher Detailliertheitsgrad andererseits erschwert die Handhabbarkeit der entwickelten Instrumente.
2. Unsichtbarkeit von Kompetenzen: Da Kompetenzen zunächst unsichtbar sind und sich lediglich in spezifischen (Aufgaben-)Situationen zeigen, muss der Zusammenhang von Kompetenzen und Aufgaben geklärt sein: Welche Kompetenz lässt sich mit welcher Aufgabe wie genau erfassen? Wie nah sollen (Test-)Aufgaben zur Kompetenzerfassung zu Lernaufgaben für die schulische Praxis sein?

«Die enge Verknüpfung von Aufgaben und Kompetenzen hat die Leistungsbeurteilung stark verändert, was sowohl die bildungspolitischen Rahmenbedingungen als auch die Lehrmittelentwicklung beeinflusst hat.»

Typen von Aufgaben

Aufgaben in der Schule haben zwei grundlegende Funktionen:

- Aufgaben dienen dem Aufbau von Kompetenzen und Fertigkeiten (=Lernaufgaben),
 - Aufgaben dienen zur Überprüfung des erreichten Niveaus dieser Kompetenzen und Fertigkeiten (=Prüfungsaufgaben).
- Lernaufgaben sind konstruierte Anforderungssituationen, in denen Kompetenzen ausgebildet, ausgebaut und gefestigt werden. Zum einen können Lernaufgaben ein komplexes Handlungs- und Lernfeld eröffnen, wir nennen solche Aufgaben «Lernaufträge». Zum anderen können Lernaufgaben ein Training (=«Trainingsaufgaben») für den Erwerb bzw. für die Festigung einer Telfertigkeit wie beispielsweise das flüssige Lesen anleiten.

Mit Prüfungsaufgaben wird erfasst, in welchem Umfang Lernende Kompetenzen erworben haben. Dafür müssen Aufgaben unterschiedlichen Typs gestellt werden, damit Kompetenzen möglichst in ihrer Breite in den Blick kommen. Das heisst, in guten Prüfungen finden sich sowohl Aufgaben, die erfassen, ob jemand über grundlegendes fachliches Wissen verfügt, wie auch Aufgaben, mit denen deutlich wird, ob jemand den Sinn und die Funktion dieses Wissens verstanden hat und damit selbstständig agieren kann. Dazu gehören schliesslich auch Aufgaben, die deutlich machen, in welchem Umfang jemand kritisch reflektieren kann.

Differenziertheit der Kompetenzbeschreibung am Beispiel «Vorlesen»

Da sich das Problem der Differenziertheit erst am konkreten Beispiel zeigt, werden wir ein solches im Folgenden anhand der Teilkompetenz «Vorlesen» darlegen.

Vorlesen ist als (Teil-)Kompetenz einer umfassenderen «Lesekompetenz» zu verstehen. Die Fähigkeit, Texte (auch gestaltend) vorzulesen, kann wiederum als Bündel von (Teil-)Kompetenzen wie Stimmführung, Artikulation, Fluency (Leseflüssigkeit) etc. umschrieben werden. Fluency – und auch jeder der anderen Aspekte – lässt sich in weitere Aktivitäten differenzieren, für die spezifische Fähigkeiten bzw. Kompetenzen nötig sind. So setzt Fluency die Fähigkeit voraus, die Augen im Wechsel von Bewegungslosigkeit (Fixationen) und Sprüngen (Sakkaden) über den Text zu führen. Da die Augenbewegung ein wichtiger Prädiktor für Textverständen bzw. Lesekompetenz (vgl. Rosebrock/Nix 2006) ist, kann auch eine «okulomotorische Lesekompetenz» als Teilkompetenz der Fluency, des Vorlesens bzw. des Lesens angesetzt werden.

Eine solche Ausdifferenzierung der Kompetenz «Lesen» bzw. «Vorlesen» ist bei der Entwicklung eines Lesetrainings, bei einer (heilpädagogischen) Förderdiagnose oder je nach Fragestellung auch in einer wissenschaftlichen Untersuchung angebracht, im Kontext eines Systemmonitorings aber ist ein solcher Differenzierungsgrad wenig hilfreich. – Wie differenziert Kompetenzen beschrieben werden sollen, hängt also wesentlich von den Funktionen bzw. von ihrem Einsatzbereich ab: Für ein Schulzeugnis reicht es, sich auf eine allgemeine Lesekompetenz zu beschränken, zumal im Fach Deutsch u. a. auch noch Schreib- und Gesprächskompetenzen in die Bewertung einfließen müssen. Und wer die Leistung des Bildungssystems auf der Basis von gesellschaftlich relevanten Outcomes statistisch überprüfen will, wie z. B. die OECD mit PISA, kann Lesekompetenz auf das Textverständen fokussieren und dieses so weit differenzieren, wie es zur Konstruktion von Testitems nötig ist.

Dementsprechend werden auch in den am Zentrum Lesen entstandenen Arbeiten unterschiedliche Beschreibungen der Vorlesekompetenz vorgenommen: In den Niveaubeschreibungen von HarmoS wird das Vorlesen wegen der Fokussierung auf das Textverständnis gar nicht erfasst. In den Beurteilungsrastern des Sprachlehrmittels «Die Sprachstarken» (Klett & Balmer) wird das Vorlesen (differenziert in gestaltendes Vorlesen und Lesetechnik) in einem mittleren Differenziertheitsgrad beschrieben. Und in der auf Fluency fokussierten Unterrichtshilfe «Lesen. Das Training» (Schulverlag plus) sind auch okulomotorische Aspekte bei der Ausarbeitung des Trainings berücksichtigt worden – dies geschah in Ko-operation mit dem Institut für Optometrie der Hochschule für Technik der FHNW.

Bildungsplanung, Lehrwerksentwicklung oder die Schulpraxis brauchen also unterschiedliche Kompetenzbeschreibungen und Aufgaben, um ihre Ziele zu erreichen.

HarmoS und Lehrplan 21

Die für ein Bildungsmonitoring entwickelten Kompetenzbeschreibungen von HarmoS sind kaum für eine individuelle Leistungsbeurteilung oder gar für eine Förderdiagnose geeignete Grundlage. Sie sind jedoch wichtige Bezugsgrößen für den Lehrplan 21 und für die Entwicklung von Beurteilungs- und Förderinstrumenten in Lehrmitteln.

Kompetenzen sichtbar machen –

Aufgaben konstruieren

Kompetenzbeschreibungen bilden eine Grundlage für die Beobachtung von Lernwegen, die Beurteilung von Schülerleistungen und für die Förderung von Kompetenzen. Kompetenzen sind jedoch nicht einfach so sichtbar und damit beobacht-, beurteil- und förderbar, sondern werden erst in Situationen durch Aufgaben aktiviert. Das durch die Aufgabe aktivierte Lösungsverhalten wird interpretiert, und so werden auf der Basis von Einschätzungen Rückschlüsse auf die Kompetenzausprägung gezogen. Mit anderen Worten: Kompetenzen sind uns nur vermittelt zugänglich und zeigen sich grundsätzlich nur im Lösungsverhalten zu einer spezifischen Aufgabe. Aufgaben wiederum definieren eine spezifische Situation bzw. Lernumgebung. Die Aktivierung bzw. der Erwerb von Kompetenzen kann entsprechend stark von der (Lern-)Situation abhängig sein. So kann jemand durchaus fähig sein, in privater Umgebung eine Geschichte attraktiv und zusammenhängend zu erzählen. Er zeigt in dieser Situation also, dass er im Prinzip über Erzählkompetenz verfügt. Dies bedeutet aber nicht, dass er diese Fähigkeit auch in einer öffentlichen Situation aktivieren kann.

Solche Bedingungsgefüge müssen bei der Konstruktion von Aufgaben, sei es für Lehrmittel, sei es für Tests, vermehrt berücksichtigt werden.

Aber nicht nur Kompetenzen und die Konstruktion von Aufgaben müssen bei der Konzeption eines kompetenzorientierten Unterrichts in den Blick geraten, sondern auch die Dimensionen Emotion (Involvement), Volition (Persistenz) und Motivation/Interesse (vgl. Kehr 2004). Dabei sind Volition, Emotion und Motivation nicht nur als allgemeine Persönlichkeitsmerkmale zu verstehen, sondern sie zeigen sich auch fach- und möglicherweise sogar domänenpezifisch und sollten entsprechend bei der Konzeption von Kompetenzmodellen mitbedacht sein.

Die bisher dargelegten Ausführungen können in folgender grafischen Darstellung veranschaulicht werden:

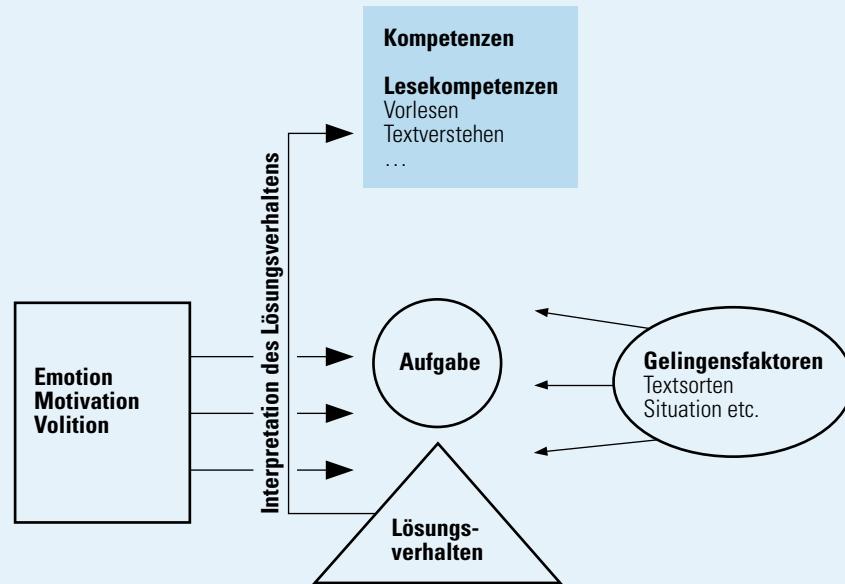


Abbildung 1: Faktoren für ein Kompetenzmodell: Die eigentlichen Kompetenzen sind nicht direkt der Beobachtung zugänglich, sondern werden mithilfe von Aufgaben und der Interpretation des Lösungsverhaltens erschlossen. Dabei wirken Gelingensfaktoren wie Genre/Textsorte, Situation, Adressatenorientierung etc. sowie Emotion, Volition und Motivation sowohl auf die Aufgabe und wie aufs Lösungsverhalten (vgl. Husfeldt/Lindauer 2009)

Fazit

Den Aufgaben kommt in einem kompetenzorientierten Unterricht eine zentrale Rolle zu. Deutlich wird der hohe Stellenwert von didaktisch fundierten Aufgaben auch in den vielen – teils von der Bildungsplanung, teils von Lehrmittelverlagen angestossenen und mitfinanzierten – Entwicklungsarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW, die wir in Bezug auf die Deutschdidaktik in unserem Beitrag genannt haben. Dazu gehört auch das in diesem Jahr begonnene Projekt «Fachlernen und Sprache», das von den Bildungsdirektionen im Bildungsraum Nordwestschweiz angestossen wurde. Es nimmt die Strukturierung, die Textwahl und die Formulierung von Aufgaben in verschiedenen Fächern genauer unter die Lupe.

Und schliesslich sind Aufgaben an empirisch validierte und fachdidaktisch fundierte Kompetenzmodelle zu knüpfen, welche die Basis für einen kompetenzorientierten Unterricht bilden sollen. Wobei diese Modelle wiederum mithilfe von Aufgaben bzw. den von Schülern und Schülerinnen erbrachten Lösungen empirisch kontrolliert sein sollten.

Literatur

- Husfeldt, Vera & Lindauer, Thomas (2009). Kompetenzen beschreiben und messen. Eine Problematisierung selbstverständlicher Begriffe. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea & Rosebrock, Cornelia (Hrsg.), *Literalität. Bildungsaufgabe und Forschungsfeld*. Weinheim: Juventa (= Lesesozialisation und Medien), S. 137–150.
- Kehr, Hugo M. (2004). *Motivation und Volition*. Göttingen: Hogrefe.
- Rosebrock, Cornelia & Nix, Daniel (2006). Forschungsüberblick: Leseflüssigkeit (Fluency) in der amerikanischen Leseforschung und -didaktik. In: *Didaktik Deutsch* 20, S. 90–111.



Forschungsprojekte im Überblick

Forschung und Entwicklung für die Praxis – 76 Projekte im Überblick	24
– Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität	26
– Zentrum Lesen	30
– Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik	36
– Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik	40
– Zentrum Schule als öffentlicher Erziehungsraum	44
– Institut Vorschul- und Unterstufe	46
– Institut Primarstufe	47
– Institut Sekundarstufe I und II	49
– Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie	51
Dissertations- und Habilitationsprojekte	54

Forschung und Entwicklung für die Praxis – 76 Projekte im Überblick

Wissenschaftlich gesichertes und differenziertes Wissen soll Lehrerinnen und Lehrer unterstützen, in einem zunehmend komplexeren Umfeld ihre beruflichen Aufgaben auch in Zukunft kompetent wahrnehmen zu können. Die Forschung und Entwicklung der Pädagogischen Hochschule FHNW richtet sich vorwiegend auf das Berufsfeld Schule und Unterricht aus. Dabei stehen Institution und Organisation von Schule einerseits und das pädagogisch-didaktische Handeln der Lehrpersonen andererseits im Zentrum.

Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität

Bedingungen für die erfolgreiche Institutionalisierung eines Qualitätsmanagement-Systems an Schulen (BERIQ)

Das Problem der Institutionalisierung von Qualitätsmanagement-Systemen in Schulen ist in den vergangenen Jahren in der Bildungsforschung in zweifacher Hinsicht wenig beachtet worden. Erstens gibt es wenig Untersuchungen zu Qualitätsmanagement-Systemen überhaupt, und zweitens wurde meist nur der Implementierungsprozess untersucht, also die Zeit der Einführung der Neuerung und nicht deren langfristige Verankerung in der Institution. Dieser Mangel wiegt umso schwerer als im Zuge der Forderung nach einer Wirkungsorientierung der Schulen viele Ressourcen in Reformprojekte investiert worden sind, welche deren Qualität sichern und erhöhen sollen. Ohne Untersuchung der mittel- und langfristigen Folgen bleibt aber erstens ungewiss, ob sich die Investitionen in diese Reformen lohnen, und zweitens kann das Wissen über die Bedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung von Reformprojekten nicht erweitert werden. Ziel der geplanten Studie ist, die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für die erfolgreiche Institutionalisierung des Qualitätsmanagement-Systems Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) zu identifizieren. Als erfolgreich wird die Institutionalisierung dann betrachtet, wenn die damit verbundenen Tätigkeiten positive Auswirkungen auf die Unterrichtsentwicklung haben.

Laufzeit: 2007–2010
Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds; Department Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau
Projektleitung: Prof. Dr. Doris Kunz Heim
Team: Simone Rindlisbacher, Jasmin Cahannes Kocher
Kooperation: Senatorin für Bildung und Wissenschaft, Rembertiring 8–12, D–28195 Bremen

Kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Bildung in der Schweiz – Rekonstruktion ihrer Ausdifferenzierung und Hierarchisierung (2. Teil: 1950 bis in die Gegenwart)

Das bildungshistorisch ausgerichtete Forschungsprojekt untersucht die Systembildung und Ausdifferenzierung der nachobligatorischen Bildung in der Schweiz am Beispiel der kaufmännischen bzw. betriebswirtschaftlichen Bildungsmöglichkeiten. Das Projekt

- arbeitet die entstehenden unterschiedlichen Steuerungslogiken im Berufsbildungswesen und allgemeinen Bildungswesen heraus,
- untersucht die Typusbildung, Ausdifferenzierung und Hierarchisierung von ursprünglich partikularistischen lokalen Bildungsangeboten im Verhältnis zur Aushandlung und Verrechtlichung universalistischer Normen (z. B. eidg. Rahmenlehrpläne, Berechtigungen),
- analysiert die entstehende Koppelung zwischen Bildungsgängen, Bildungsabschlüssen und der Arbeitswelt.

Zum Methodenrepertoire zählen unterschiedliche Formen der Dokumentenanalyse sowie die Rekonstruktion statistischer Langzeitreihen.

Laufzeit: 2008–2010
Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds
Projektleitung: Dr. Martina Späni
Team: Dr. Susanne Burren, Edith Maienfisch, Dr. Peter Metz, Frédéric Voisard
Kooperation: Prof. Dr. Lucien Cribelz (Universität Zürich, Mitantragsteller beim Schweizerischen Nationalfonds), Prof. Dr. Klaus Harney und Prof. Dr. Ulrich G. Herrmann (Universität Bochum); Prof. Dr. Peter Drewek (Universität Mannheim)

Kantonale Lehrerbildungsreform und gesamtschweizerische Diplomanerkennung

Das Projekt beschäftigt sich mit dem Wandel der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungspolitik. Es fokussiert Steuerungsfragen und leistet damit einen Beitrag zur Analyse von Reformprozessen im Politikfeld der Education Governance.

Inhaltlicher Ausgangspunkt des Projektes ist die Beobachtung, dass in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung seit 1990 eine grundlegende Veränderung bildungspolitischer Ziele und Strukturen stattgefunden hat. Vor dem Hintergrund der Dynamik zwischen kantonalen Reformen, zunehmendem gesamtschweizerischen Harmonisierungsanspruch und internationalen Vorgaben für die Diplomanerkennung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung stellen sich unterschiedliche Koordinations- und Steuerungsfragen. Ziel des Projektes ist es, diskursive Prozesse, Akteurkonstellationen sowie Ideen, Strategien, institutionelle Konzepte und Programme und deren Veränderung zu analysieren. Die Rekonstruktion dieser Prozesse erfolgt sowohl für die Kantone als auch für die gesamtschweizerische Ebene (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, Bund).

Inzwischen sind auf der Grundlage umfassender Dokumentenanalysen Fallstudien für die Kantone Bern, Zürich und Zug erarbeitet worden. Anhand dieser Fallstudien wird nun eine Typologie der bildungspolitischen Entscheidungsprozesse erarbeitet.

Laufzeit:	2008–2010
Finanzierung:	Schweizerischer Nationalfonds; Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK
Projektleitung:	Prof. Dr. Carsten Quesel (stellvertretend)
Team:	Lukas Lehmann
Kooperation:	Universität Zürich, Pädagogisches Institut (Prof. Dr. Lucien Criblez, Projektverantwortung gegenüber dem Schweizerischen Nationalfonds)

Ressourcen und Belastungen von Schweizer Lehrpersonen

Derzeit finden weitreichende Veränderungen im Bildungssystem statt, die für Lehrpersonen teilweise erheblichen Zusatzaufwand zur Folge haben und nur mit motivierten und gesunden Lehrpersonen erfolgreich umgesetzt werden können. Die vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderte Studie ermöglicht es erstmals, Daten zur Arbeitssituation, zur Motivation und zum Befinden der Lehrpersonen zu erheben, die für die gesamte Schweiz repräsentativ sind. In Kooperation mit der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA-ISPA) werden regelmässige Befragungen alle vier Jahre angestrebt, um ein Monitoring-System zur Veränderung der Arbeits- und Gesundheitssituation von Lehrpersonen aufzubauen.

Laufzeit:	2009–2012
Finanzierung:	Schweizerischer Nationalfonds
Projektleitung:	Prof. Dr. Doris Kunz Heim, Prof. Dr. Andreas Krause (APS FHNW)
Team:	Claudia Arnold, Cosima Dorsemagen
Kooperation:	Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA-ISPA)

Evaluation des Rahmenlehrplans für Fachmittelschulen und der Richtlinien zur Umsetzung der Fachmaturität Pädagogik

Gegenstand des Projekts sind zum einen der Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen und zum anderen die Richtlinien zur Umsetzung der Fachmaturität Pädagogik. Diese Dokumente werden mittels einer Textanalyse und einer empirischen Erhebung evaluiert, in deren Rahmen Leitungs- und Lehrpersonen, Repräsentanten Pädagogischer Hochschulen und Vertreter der kantonalen Bildungsdepartemente befragt werden. Das Projekt ist von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK in Auftrag gegeben worden und dient als Grundlage für die Überarbeitung der Reglemente.

Laufzeit:	2009–2010
Finanzierung:	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK
Projektleitung:	Prof. Dr. Carsten Quesel
Team:	Frédéric Voisard
Kooperation:	Konferenz der Rektorinnen und Rektoren schweizerischer Fachmittelschulen FMS

Wirksamkeitserwartungen an die Schulevaluation im Kanton Aargau

Im Projekt wird untersucht, welche Wirksamkeitserwartungen Lehr- und Leitungspersonen sowie Vertreter der lokalen Schulbehörden im Kanton Aargau im Hinblick auf externe Schulevaluationen hegen und welche Kriterien sie für eine gelingende Evaluationspraxis formulieren. Die Leitfragen lauten:

- Welche Erfahrungen haben die Akteure bis anhin mit Evaluationen gemacht? Welche Erfahrungen haben sie mit QM an ihrer Schule gemacht?
- Wie gross schätzen die Akteure den Evaluationsbedarf für ihre Schule ein? Lassen sich hier besonders brisante Problembereiche ausmachen, die für das Bildungssystem insgesamt bedeutsam sind?
- Welche schulischen Faktoren scheinen den Akteuren für das Gelingen oder Misserfolg von Evaluationen ausschlaggebend? Lassen sich hier bestimmte Dynamiken des Scheiterns und des Erfolgs ermitteln? Welche Konsequenzen ergeben sich hier für die Anforderungen an ein gelingendes QM?

- d) Welche bildungspolitischen und bildungsadministrativen Vorgaben erscheinen den Akteuren im Hinblick auf die Etablierung von Good Practice bei Evaluationen und beim QM als wichtig?
- e) Welche Erwartungen hegen die Akteure im Hinblick auf die Umsetzung von Evaluationsergebnissen und ihre eigenen Aufgaben im Rahmen eines erfolgreichen Qualitätsmanagements?

Laufzeit: 2010–2011
Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau
Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Quesel, Prof. Dr. Norbert Landwehr
Team: Prof. Dr. Vera Husfeldt, Frank Bauer
Kooperation: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband ALV, Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Aargau VSLAG, Vereinigung aargauischer Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten VASP

RessourcenPlus R+ ist weiterhin in zwei thematischen Schwerpunkten aktiv:

Der erste thematische Schwerpunkt Psychosoziale Gesundheit in Schule und erzieherischem Kontext aus multiperspektivischer Sicht hat das Ziel, die psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen durch eine Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus zu stärken. Bisher wurden Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler der Primarschulstufe ins Projekt mit einbezogen. In der neuen Businessperiode soll der bisherige generalpräventive Gesundheitsförderungsansatz durch eine verstärkte Ausrichtung auf Familien in schwierigen Lebenslagen ergänzt werden, indem das Projekt stärker Konzepte und Professionen der Sozialen Arbeit einbezieht. Außerdem soll ESSKI auf den Vorschulbereich ausgeweitet werden. Damit wird der Forderung der WHO nachgekommen, Gesundheitsförderung und Prävention möglichst frühzeitig anzusetzen.

Der zweite Schwerpunkt Psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz Schule nimmt die psychosoziale Gesundheit von Lehrpersonen, Schulleitenden und anderen in der Schule tätigen Personen in den Blick und fokussiert dabei das Verhältnis von Ressourcen und Belastungen sowie die individuellen und kontextuellen Bedingungen, die zu einer Überbeanspruchung führen und stressbedingte Krankheitsfolgen nach sich ziehen.

Laufzeit: 2010–2013
Finanzierung: Bundesamt für Gesundheit; weitere Drittmittel
Projektleitung: Prof. Dr. Doris Kunz Heim, Susanne Anliker, Prof. Dr. Andreas Krause (APS FHNW)
Team: Claudia Arnold, Prof. Dr. Sabine Deringer (HSA FHNW), Michaela Schönenberger (HSA FHNW), Cosima Dorsemagen
Kooperation: FHNW: Hochschule für Soziale Arbeit und Hochschule für Angewandte Psychologie, Bundesamt für Gesundheit (BAG): Netzwerk Bildung und Gesundheit (b+g), Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Universität Fribourg, Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA), Fachgruppe Mental Health des Netzwerkes Public Health Schweiz

Einflussfaktoren für den Erfolg von Englischunterricht an der Primarschule

Das Forschungsprojekt, das in Kooperation mit dem Institut Primarschule geführt wird, überprüft ein Modell zur Überprüfung des Erfolgs von fröhlem Englischlernen, das neben schülerbezogenen Einflussfaktoren auch zeit- und lehrpersonenbezogenen Faktoren berücksichtigt. Durch die mittlerweile verbreitete und je kantonal spezifische Einführung von Englisch in der Primarschule ergibt sich in der Schweiz erstmalig die Möglichkeit, diese Frage im Detail zu bearbeiten und die Antworten im internationalen Kontext zu situieren. Die Leitfrage, mit der wir hoffen, die Erkenntnisse in diesem

Kompetenzzentrum Ressourcen-Plus, 3. Phase

Das Kompetenzzentrum RessourcenPlus R+ hat sich auf nationaler Ebene im Bereich der Förderung der psychosozialen Gesundheit und Prävention in Bildung und Erziehung etabliert. Die Geschäftstätigkeit der Phase 2010–2013 gründet auf den bisher erarbeiteten Kompetenzen und nutzt die etablierten Kontakte. R+ modifiziert seine Tätigkeiten und weitet sie in Bezug auf Erfolg versprechende Entwicklungen aus. RessourcenPlus R+ wird weiterhin in allen Bereichen des Gesamtauftrages der Fachhochschule Nordwestschweiz tätig sein, und zwar im Bereich der

- Forschung: Neues Wissen schaffen im Rahmen von Forschungsprojekten, die internationalen Standards der Bildungsforschung entsprechen. Dieser Bereich ist in den letzten Jahren verstärkt worden und soll weiterhin einen Schwerpunkt bilden.
- Dienstleistung: Vorhandenes Wissen aufbereiten und nutzbar machen für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitende, Fachleute der Lehrpersonen-Weiterbildung, Beraterinnen und Berater im Bereich Bildung und Erziehung, Schulsozialarbeiter- und arbeiterinnen, Personen im Bildungs- und Erziehungskontext generell.
- Aus- und Weiterbildung: Wissen weitergeben und Kompetenzen vermitteln anhand von spezifischen Veranstaltungen oder mithilfe von geeigneten Medien für interessierte Kreise.

Besondere Merkmale der Arbeit von R+ sind die multisektorale und die multiperspektivische Herangehensweise an Projekte. Konkret heisst dies, dass die Perspektiven aller relevanten Akteure und Akteursgruppen berücksichtigt werden (Schüler/innen, Eltern, Lehrpersonen) oder Sachverhalte sowohl aus individueller als auch aus struktureller Optik betrachtet werden. Grundlage der Tätigkeit ist dabei der konsequent salutogenetische Fokus auf der Ressourcenaktivierung und der Stärkung von psychosozialen Kompetenzen.

Themengebiet zu erweitern, beziehen sich auf die Zusammenhänge zwischen den zeitlichen, lehrpersonenbezogenen und schülerbezogenen Variablen und dem Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

- Wie beeinflussen zeitliche Vorgaben und lehrpersonenbezogene Variablen neben und durch individuelle Schülervariablen den Lernerfolg in Englisch nach zwei Schuljahren an der Primarschule?

Die Bedingungen hinsichtlich der zeitlichen Vorgaben werden in 5 Kantonen (Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Schaffhausen, St. Gallen, Zug) und dem Fürstentum Liechtenstein analysiert. Um die spezifischen lehrpersonenbezogenen und schülerbezogenen Variablen zu erfassen, werden Schülerfragebogen und Lehrpersonenfragebogen eingesetzt. Es soll bei ca. 2400 Schülerinnen und Schülern das Lese- und Hörverstehen in Englisch nach zwei Jahren Unterricht gemessen werden. Zusätzlich sollen ca. 360 Schülerinnen und Schüler auch in ihren Sprechkompetenzen getestet werden. Die Ergebnisse der Untersuchung werden Aufschluss darüber geben, wie sich zeitliche Vorgaben und lehrpersonenbezogene Variablen unter Berücksichtigung der individuellen Variablen auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler auswirken. Ausgehend von den Ergebnissen dieser Studie können anschliessend eher anwendungsbezogene Untersuchungen gezielt vorangetrieben werden. Denkbar sind beispielsweise spezifische fachdidaktische Untersuchungen zu guter Praxis.

Laufzeit:	2010–2011
Finanzierung:	Schweizerischer Nationalfonds
Projektleitung:	Prof. Dr. Vera Husfeldt
Team:	Prof. Ursula Bader Lehmann, Anna von Ow
Kooperation:	Gaby Engel, Bernd Groot-Wilken, Dr. Eike Thürmann (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen), Prof. Dr. Wilfried Bos (Institut für Schulentwicklungsforschung IFS), Prof. Dr. Andrea Haenni Hoti (Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – Luzern), Prof. Dr. Angelika Kubanek (Englisches Seminar, TU Braunschweig)

Evaluation des neuen Leitungsmodells an der Volksschule Basel-Stadt

In Basel-Stadt wird gegenwärtig eine umfassende Schulleitungsreform für die Volksschule vorbereitet. Das Zentrum BOSQ (Schwerpunkt Schulqualität) hat den Auftrag erhalten, eine prozessbegleitende Evaluation durchzuführen, die sich im Wesentlichen an den folgenden zwei Fragen/Fragegruppen orientieren soll:

- Werden die zentralen Anliegen der Reform erfüllt? Diese auf die Wirkungen der Reform gerichtete Evaluation («Wirkungsevaluation») soll mittels einer Fragebogenerhebung durchgeführt werden, wobei mindestens drei unterschiedliche Befragungszeitpunkte vorgesehen sind: Vorabbefragung (vor der Durchführung der Reform); Befragung auf der Sekundarstufe I (ca. 2 Jahre nach

Reformbeginn); Befragung auf der Primarstufe (ca. 2 Jahre nach Reformbeginn) und der Sekundarstufe I (4 Jahre nach Reformbeginn).

- Wie sind die Veränderungen in der Praxis angekommen? Wo gibt es Schwachstellen im Veränderungsprozess? Mit welchen Begleitmassnahmen kann die Umsetzung der Reform unterstützt und optimiert werden? Dieser zweite Evaluationsaspekt ist primär auf den Umsetzungsprozess gerichtet und soll mittels Fallstudien von ausgewählten Schulen durchgeführt werden.

Gemäss den beiden genannten Fragegruppen wird sich die Evaluation aus einer Fragebogenbefragung der Lehrkräfte (zu drei unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten) sowie einer Fallstudie an insgesamt acht ausgewählten Schulen zusammensetzen. Die Fragebogenerhebung soll die drei Aspekte «Schul- und Arbeitsklima», «Professionelle Lerngemeinschaft» sowie «Einstellung gegenüber der Schulleitungsreform» umfassen.

Laufzeit: 2008–2015

Finanzierung: Erziehungsdepartement Kt. Basel-Stadt

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr

Mitarbeitende: Peter Steiner, Margreth Cueni, Matthias Gut

Aufbau und Durchführung der externen Schulevaluation in den Kantonen Aargau und Solothurn

Der Schwerpunkt Schulqualität hat vom Departement BKS des Kantons Aargau (2004) sowie vom Amt für Volksschule und Kindergarten des Departements für Bildung und Kultur Kt. Solothurn (2009) den Auftrag erhalten, die externe Schulevaluation für die Volksschulstufe aufzubauen und durchzuführen. Zu diesem Auftrag gehören folgende Aufgaben:

- Aufbau, Erprobung und Weiterentwicklung eines Verfahrens zur externen Schulevaluation (in enger Zusammenarbeit mit den Bildungsdepartementen der beiden Kantone);
- Flächendeckende Durchführung der externen Schulevaluation an allen Volksschulen der beiden Kantone (Aargau: 4-Jahres-Rhythmus; Solothurn: 5-Jahres-Rhythmus);
- Entwicklung von Instrumenten zur Unterstützung des Evaluationsprozesses;
- Rekrutierung und Schulung der Evaluationsfachpersonen sowie eines Pools von Peer-Evaluatorinnen und -Evaluatoren;
- Verfassen der Evaluationsberichte z. H. der evaluierten Schulen;
- Verfassen eines Monitoringberichts z. H. der beiden Bildungsdepartemente (alle 2 Jahre).

Für die Qualitätsbeurteilung werden verschiedene Verfahren und Instrumente der qualitativen und quantitativen Datenerhebung benutzt (Dokumentenanalyse, Fragebogenerhebung, Einzelinterview, Gruppeninterview, Ratingkonferenz). Die Bewertung erfolgt mithilfe eines mehrstufigen Bewertungsrasters unter Berücksichtigung des Triangulationsgrundsatzes.

Die Angliederung der externen Schulevaluation an eine

Fachhochschule ist gesamtschweizerisch gesehen eher aussergewöhnlich. In den meisten Kantonen, an denen eine Externe Schulevaluation aufgebaut wird, ist die Ansiedelung innerhalb der Bildungsdepartemente vorgesehen. Die hier realisierte Lösung verspricht, in verschiedener Hinsicht eine wertvolle Synergienutzung zu ermöglichen: Einerseits ist die externe Schulevaluation auf den aktuellen didaktischen/fachdidaktischen Erkenntnisstand und auf entsprechendes Know-how angewiesen, wie dies durch die Projekte des Instituts Forschung und Entwicklung gewährleistet werden kann. Auf der anderen Seite sind Schulevaluationen auch selber wertvolle Quellen von pädagogischem, didaktischem und schulinstitutionellem Praxiswissen, das sowohl in die Lehre als auch in die Entwicklungs- und Forschungsarbeit an der Pädagogischen Hochschule zurückfliessen kann.

Laufzeit: unbefristet (Erneuerung des Leistungsauftrags jeweils nach 4 Jahren); Aargau seit 2004; Solothurn ab Januar 2010
Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau; Departement für Bildung und Kultur Kt. Solothurn
Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr, Peter Steiner
Team: 18 Evaluationsfachpersonen und 3 Personen Sekretariat

Das Projekt umfasst eine qualitative Längsschnittstudie und eine quantitative Querschnittstudie und verfolgt folgende Ziele:

Zunächst sollen die mündlichen und schriftlichen Lernersprachen in verschiedenen Zweitspracherwerbsstadien auf phonologischer, morpho-syntaktischer und lexikalischer Ebene beschrieben und mit denjenigen von gleichaltrigen Schweizer Kindern deutscher Erstsprache verglichen werden. Anschliessend soll eine Typologie der Mischphänomene entworfen werden.

In der Querschnittstudie wird die sprachliche Orientierungskompetenz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund untersucht.

Aufgrund der Erkenntnisse aus Längs- und Querschnittstudie wird ein Instrument zur Sprachstandsbeobachtung entwickelt, das in der schulischen Praxis erprobt und als Anwendungsprodukt den Praxispartnern zur Verfügung stehen wird. Die empirische Arbeit beginnt 2007. Die Arbeit am Beobachtungsinstrument für die Schulpraxis ist für 2009 vorgesehen. Das Projekt wird 2010 abgeschlossen.

Laufzeit: 2007–2010
Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds DORE; Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau; Erziehungsdepartement Kt. Basel-Stadt; Direktion für Erziehung, Kultur und Sport Kt. Freiburg
Projektleitung: Prof. Dr. Mathilde Gyger
Team: Sophie Basset, Nadia Montefiori, Helene Zenhäusern, Prof. Dr. Walter Haas
Kooperation: Universität Fribourg, Bildungs- und Erziehungsdirektionen der Kantone Aargau, Basel-Stadt und Fribourg

Zentrum Lesen

Mischcode

Gegenstand des Projekts, das in Kooperation mit dem Institut Vorschul- und Unterstufe durchgeführt wird, sind Lernersprachen von Kindern mit Migrationshintergrund in Deutschschweizer Schulen. Das DORE-Projekt untersucht die sprachliche Orientierungskompetenz und den dialektal-hochdeutschen Mischcode von Kindern mit Migrationshintergrund in Deutschschweizer Schulen. Neben der sprachwissenschaftlichen Empirie sieht das Projekt Umsetzungsarbeit auf dem Gebiet der Sprachstandsbeobachtung vor.

Sei es in schulpolitischen oder in alltäglichen Diskussionen: Die Ansicht, dass Kinder mit Migrationshintergrund, die in der Deutschschweiz eingeschult werden, wegen des Nebeneinanders von Dialekt und Standardsprache «nicht richtig» Deutsch können, ist sehr verbreitet. Auch in der Fachliteratur wird – häufig negativ konnotiert – von «Mischsprachen» oder Halbsprachigkeit gesprochen. Bisher wurde jedoch das Charakteristische dieser Lernersprachen in der Deutschschweizer Diglossiesituation nicht umfassend untersucht. Die empirische Untersuchung möchte diese Lücke füllen und bestehende Vorurteile ausräumen.

Neben der sprachwissenschaftlich angelegten Empirie sieht das Projekt Umsetzungsarbeit auf dem Gebiet von Sprachstandsbeobachtung und Kompetenzeinschätzung vor. Im aktuellen sprachdidaktischen Diskurs werden die Bearbeitung dieser Thematik und die damit einhergehende spezifische Professionalisierung der Lehrpersonen mit als eine der dringlichsten Aufgaben von Fachdidaktik und Fachwissenschaft erachtet.

Literalitätsentwicklung in der Schuleingangsstufe

Die Modellversuche Grund- und Basisstufe laufen auf Initiative der EDK-Ost zurzeit in verschiedenen Kantonen. Fachdidaktische Standards für die frühe Förderung der Lese- und Schreibentwicklungen fehlen allerdings noch weitgehend, und es ist ein grosses Desiderat, dass die Schriftförderung auch im frühen Entwicklungsalter unter professionellen Bedingungen ablaufen kann. Im Projekt geht es zunächst darum, die Phänomene und Prozesse, die sich im frühen Schriftelerwerb unter den Bedingungen der Eingangsstufe abspielen, zu erkennen und zu verstehen. Dann sollen, im Sinne von Good Practice, Lehr-Lern-Bedingungen identifiziert werden, unter denen günstige Erwerbsentwicklungen beobachtet werden. Folgende Fragen stehen dabei im Vordergrund:

1. Wie gestaltet sich unter den Bedingungen des potenziell frühen und individualisierten Schriftkontakts in der Schuleingangsstufe die Entwicklung
 - a) literaler Aktivitäten,
 - b) des Wortschatzes (inklusive Wortschatzerschliessungsstrategien),
 - c) hierarchieniedriger Lesefähigkeiten,
 - d) der schriftbezogenen Motivationen?

2. Durch welche unterrichtsmethodischen und didaktischen Massnahmen werden die oben genannten Entwicklungen im Unterricht angeregt und günstig beeinflusst?

Zur Erhebung mit der Gesamtstichprobe ($n=154$) werden zwei Lesefertigkeitstests eingesetzt. In der qualitativen Teilstichprobe ($n=15$) werden ein Test zum Textverständhen, Logbücher der Lehrpersonen, Unterrichtsbeobachtung sowie Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern eingesetzt. Im Anschluss an eine strukturierende Inhaltsanalyse soll die Entwicklung einer Typologie der Sprach- und Schriftentwicklung innerhalb eines von Anfang an geöffneten Schriftraums erfolgen.

Von den Ergebnissen aus den Forschungsarbeiten erwarten wir Klärungen zu Fragen der Sprachaneignung einerseits, zur Schriftdidaktik andererseits und damit Orientierungshilfen für die Entwicklung von Lernarrangements sowie von Lehrmitteln zur Sprach- und Schriftförderung in den ersten vier Bildungsjahren.

Laufzeit: 2008–2011

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds; Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau; Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kt. Basel-Landschaft; Erziehungsdepartement Kt. Basel-Stadt

Projektleitung: Prof. Dr. Hansjakob Schneider und Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Team: Nora Knechtel, Dr. Britta Juska-Bacher

Kooperation: Pädagogische Hochschulen Zürich, Bern und St. Gallen

dung zum am Zentrum Lesen angesiedelten laufenden Forschungsprojekt «Schuleingangsstufe» hergestellt. Ausgehend von einer individuellen Einschätzung der Kompetenzen sollen Lehrpersonen im 3. Bildungsjahr gezielt noch jene Kinder fördern, bei denen ein vorzeitiger Übertritt anzustreben bzw. möglich ist. Ebenso kann es auf der andern Seite darum gehen, Entwicklungsverzögerungen frühzeitig festzustellen und nach Möglichkeit aufzufangen. Die Umsetzungshilfe kann von den Lehrpersonen in der Mathematik ab Ende des 2. Bildungsjahrs quartalsweise, in Deutsch während des 3. Bildungsjahrs einmal je Semester eingesetzt werden.

Laufzeit: 2008–2010

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau; Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kt. Basel-Landschaft; Erziehungsdepartement Kt. Basel-Stadt

Projektleitung: Prof. Gerd Kruse, Prof. Beat Wälti

Team: Prof. Sandra Baumann Schenker, Nora Knechtel

Kooperation: Kurt Hess (Pädagogische Hochschule Zentralschweiz)

Die Sprachstarken 7–9

«Die Sprachstarken» sind ein umfassendes Sprachlehrmittel für die Volksschule. Ein Team aus Fachdidaktikern und Primarlehrpersonen hat in den letzten Jahren dieses Lehrwerk für die Klassen 2–6 entwickelt. Aufgrund des grossen Anklangs, den das Lehrwerk in der Schulpraxis und bei den Bildungsbehörden in kurzer Zeit gefunden hat, werden zurzeit die drei Folgebände für die Klassen 7–9 mit der gleichen Projektleitung und einem Team von Lehrpersonen der verschiedenen Niveaustufen und Fachdidaktikerinnen entwickelt. Am Ende dieses grossen Entwicklungsprojekts wird ein umfassendes Sprachlehrmittel für die Schweizer Volksschulen vorliegen, das einen kompetenz- und förderorientierten Sprachunterricht ermöglicht.

Ein differenziertes, alle Sprachlernbereiche umfassendes Fremd- und Selbstbeurteilungskonzept mit Kompetenzbeschreibungen, Beurteilungsinstrumenten und dazu passenden Aufgaben unterstützt das Beobachten und Beurteilen der Sprachlernprozesse. Zudem werden Lernprozesse durch handlungs- und produktxplizite Aufgabenstellungen initiiert. Durch eine übersichtliche Aufgabenstruktur werden Lehrpersonen bei der Begleitung von individuellen Lernwegen unterstützt.

Laufzeit: 2009–2015

Finanzierung: Klett und Balmer

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lindauer

Kooperation: Klett und Balmer, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – Luzern

BKS Basisstufe, Beobachtungsinstrument/Aufgaben am Schuleingang – Kompetenzraster und Lernstandsaufgaben für die Basisstufe in Deutsch und Mathematik

Die Überprüfung und Förderung der Kompetenzen in den ersten vier Bildungsjahren gewinnt mit HarmoS und mit der Entwicklung des Lehrplans 21 für die deutsche Schweiz an Bedeutung. Evaluierte Instrumente zur Diagnose und Überprüfung des Lernstands sowie zur individuellen Förderung der Kinder fehlen in diesem Zusammenhang aber noch weitgehend. Auf der Basis der HarmoS-Kompetenzmodelle und Basisstandards für das Ende des 4. Bildungsjahres werden in Kooperation mit dem Institut Primarstufe für die Fächer Deutsch und Mathematik Umsetzungshilfen für die Lehrpersonen zur individuellen Beurteilung und Förderung der Schülerinnen und Schüler entwickelt. Im Fokus stehen Beobachtungs- und (prognostische) Beurteilungsanlässe während des 3. Bildungsjahres (nach alter Zählung: des 1. Schuljahres), die den Lehrkräften in Form von ausgearbeiteten Unterrichtsbausteinen zur Verfügung gestellt werden und gut in den laufenden Unterricht zu integrieren sind. Sie werden je Fach ergänzt durch Kompetenzbeschreibungen in Rasterform und Aufgaben mit Lösungen (analog zum BKS-Projekt «Kompetenzraster und Aufgabendatenbank» für die Jahrgangsstufen 5 und 8). Für das Fach Deutsch wird zusätzlich eine Verbin-

myMoment2.0 – Schreiben auf einer Internetplattform

Kinder schreiben im Netz. Schreiben – gerade auch das private Schreiben von Kindern – findet in der heutigen Informationsgesellschaft immer mehr mit digitalen Medien statt. Über die Wirkung solchen Schreibens und den sich unter deren Einfluss laufend weiterentwickelnden neuen Schreibumgebungen ist vor allem in Bezug auf «Schreiben» noch wenig bekannt. Die Schreibdidaktik und die Schulpraxis sind aber auf empirisch abgestützte Informationen darüber angewiesen, wie das Schreiben auf einer solchen Plattform sprachdidaktisch sinnvoll zu gestalten und mit den sonstigen Schreibaktivitäten in der Schule zu verknüpfen ist.

Die Schreibforschung der letzten 20 Jahre hat viele Erkenntnisse über den Schreibprozess, insbesondere auch über die Prozesse der Textorganisation, hervorgebracht. Generell ist aber noch wenig bekannt über die Zusammenhänge von Schreibmotivation und Schreibaktivitäten sowie über den Zusammenhang von Schreibentwicklung, Schreiben in einer interaktiven Schreibumgebung und Schreibunterricht.

An diesem Punkt setzt die geplante Interventionsstudie an: Geprüft werden soll das Potenzial der bereits bestehenden Schreibplattform «myMoment». Hierbei interessiert die Wirkung dieser interaktiven Web-Schreibumgebung auf verschiedene Schreibmotivationen, auf das Schreibkonzept und auf die Entwicklung der Schreib- und Medienkompetenz von Primarschülern und -schülerinnen. Für die Beantwortung dieser Fragen wird in einer Interventionsstudie eine Stichprobe von ersten und vierten Primarklassen (jeweils n=200), aufgeteilt in zwei Interventionsgruppen, vergleichend über 1 Jahr in ihrem Schreiben begleitet und untersucht. Die Lehrpersonen beider Gruppen erhalten das gleiche schreibdidaktische Fundament, die eine Gruppe innerhalb der digitalen Schreibumgebung myMoment (= Gruppe M), die andere ohne myMoment mit denjenigen Schreibmedien, welche im Unterricht gängig sind – mit Papier und Stift oder mit Tastatur und Bildschirm (= Gruppe P). Beide Gruppen rekrutieren sich zu gleichen Teilen aus den Klassenstufen 1 und 4 (bzw. im 2. Jahr: aus den Stufen 2 und 5). Erhoben werden Schreibfähigkeiten und eine ganze Reihe von subjektiven Variablen, allen voran verschiedene Dimensionen von Schreibmotivationen. Das Projekt ist quantitativ angelegt, ergänzend erlaubt ein qualitativer Teil, in dem mit Interviews Situationen und Haltungen von Schülern, Schülerinnen und Lehrpersonen ergründet werden, vertiefte Einsichten in den Umgang mit und die Wirkung von myMoment.

Von den Ergebnissen aus den Forschungsarbeiten erwarten wir Klärungen zu Fragen der Schreibmotivation, zur Schreibdidaktik und damit Orientierungshilfen für die Entwicklung von Lernarrangements zur Schreibförderung mithilfe von digitalen Medienumgebungen.

Laufzeit: 2009–2010

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds; Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau

Projektleitung: Prof. Dr. Hansjakob Schneider

Team: Claudia Fischer, Julianne Furger,

Prof. Dr. Thomas Lindauer, Judith Mathez,

Andy Schär, Esther Wiesner

Kooperation: Prof. Dr. Mathilde Gyger, Prof. Anja

Blechschmidt, Ursina Frauchiger

Literalität in Alltag und Beruf (LAB)

«Literalität» gilt als Kennzeichen einer Gesellschaft, die stark durch Formen schriftlicher Kommunikation – das schliesst Lesen und Schreiben, aber auch Alltagsmathematik sowie die Verwendung des Computers ein – bestimmt ist. In der Schweiz stellt sich für einen erheblichen Teil der Bevölkerung die Frage nach der Anschlussfähigkeit: Gemäss OECD (2000) verfügen 9.1% der einheimischen und 63% der immigrierten Bevölkerung nicht über ausreichende Lese- und Schreibkompetenzen.

Das Projekt «Literalität in Alltag und Beruf» richtet sich an Erwachsene mit geringen Lese-, Schreib- oder mathematischen Kompetenzen und die deshalb nicht in der Lage sind, reguläre Weiterbildungsangebote zu nutzen. Durch ein spezifisches Kursangebot und konzept sollen diese Erwachsenen so gefördert werden, dass sie an regulären Weiterbildungen teilnehmen können.

Im Entwicklungsteil des Projekts werden folgende Ziele verfolgt:

- 1) Aufbauend auf der ILIAS-Plattform des Vorgängerprojekts «Illettrismus und neue Technologien»: Ausbau und Weiterentwicklung der Lehr- und Lernplattform (inkl. Ressourcen für die Domänen Lesen, Schreiben, Alltagsmathematik, ICT-Fertigkeiten und eigenes Lernen)
- 2) Basisstandards und Kompetenzbeschreibungen für die Zielgruppe: Sichtung und Anpassung vorhandener Standards auch aus anderen Ländern; Entwicklung von Kompetenzbeschreibungen
- 3) Assessment: Entwicklung von Instrumenten zur Lernstandserhebung und zum Aufzeigen von Lernfortschritten in den Domänen Lesen, Schreiben und Alltagsmathematik (auf der Grundlage der Basisstandards und Kompetenzbeschreibungen)

Im Forschungsteil (wissenschaftliche Evaluation) des Projekts stehen zwei Fragestellungen im Zentrum:

- 4) Welche Lernwege und Hindernisse ergeben sich für erwachsene Lernende von Literalitätskursen?
- 5) Weshalb brechen Kursteilnehmende einen Literalitätskurs frühzeitig ab? Und im Gegensatz dazu: Was sind die Gründe für eine lange Verweildauer?

Erkenntnisse aus den Forschungsaktivitäten kommen auch dem Entwicklungsprozess bzw. der Qualifizierung der Anbieter zugute.

Laufzeit: 2009–2010

Finanzierung: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann, Thomas Sommer, Prof. Dr. Afra Sturm

Team: Maik Philipp

Kooperation: Universität Bern (Prof. Dr. A. Hollenstein), Association Lire et Ecrire Suisse romande, aprentas Basel, EB Zürich, Volkshochschule beider Basel, Volkshochschule Bern (in Zusammenarbeit mit Lesen und Schreiben Bern)

Lesen. Das Training (1–4) – Entwicklungsprojekt für ein Sprachlehrmittel

«Lesen. Das Training» wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes im Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule der FHNW 2007 entwickelt und ist ein im deutschen Sprachraum gut eingeführtes, am Markt erfolgreiches Lehrmittel. Bislang liegen eine deutsche und eine Schweizer Ausgabe (in der 3. Auflage) mit zwei Stufenausgaben vor. Aufgrund entsprechender Anregungen und Nachfragen haben sich das Herausgebersteam vom Zentrum Lesen und der Lehrmittelverlag des Kantons Aargau entschlossen, «Lesen. Das Training» mit zwei neuen Stufenausgaben zu erweitern und die existierenden Stufen I und II zu überarbeiten. In Kooperation mit dem Institut Primarstufe werden Neuausgaben für die 1./2. Klasse und für die 3./4. Klasse produziert. Überarbeitete Ausgaben werden für die Klassenstufen 5/6 und 7/9 erscheinen. Mit «Lesen. Das Training» können Lehrpersonen jene Teilprozesse des Lesens systematisch mit ihren Schülern und Schülerinnen einüben, die nötig sind, um verstehend und mit Genuss lesen zu können. Trainiert wird in drei Übungsfeldern: Lesefertigkeiten trainieren (dekodieren); Lesegeläufigkeit trainieren (automatisieren); Lesestrategien trainieren (Sinn konstruieren). Denn vielen Schülerinnen und Schülern fehlen trotz eines abgeschlossenen Leselehrgangs oft noch die Voraussetzungen, um Texte genau, schnell und sinnverstehend lesen zu können. Einige Teilprozesse sollten weitgehend automatisch ablaufen, dazu gehören zum Beispiel das Dekodieren von Zeichen, Wörtern und Sätzen. Eine solche Automatisierung ist Voraussetzung für ein flüssiges und genaues Lesen, nur dann kann man seine Aufmerksamkeit voll auf den Inhalt eines Textes lenken und den Leseprozess bewusst steuern.

Laufzeit: 2009–2010
 Finanzierung: Lehrmittelverlag plus
 Projektleitung: Prof. Gerd Kruse
 Team: Maria Riss, Ursula Rickli, Thomas Sommer
 Kooperation: Lehrmittelverlag plus

Evaluation EDK-PISA-Aktionsplan

Für die Abklärung und Koordination geeigneter Massnahmen arbeitete die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK einen Aktionsplan «PISA 2000-Folgemassnahmen» aus, der im Juni 2003 von der Plenarversammlung der EDK beschlossen wurde. Der Anspruch der EDK war immer, mit dem Aktionsplan nicht nur eine Planung und eine Handlungsaufforderung vorzulegen, sondern die Massnahmen koordiniert und den kantonalen wie gesamt-schweizerischen Verhältnissen angepasst umzusetzen. Vorgeschlagen wurde eine Vielfalt von Massnahmen, die in eines von fünf Handlungsfelder fallen:

- Sprachförderung für alle
- Sprachförderung für Kinder und Jugendliche mit ungünstigen Lernvoraussetzungen
- Vorschule und Einschulung
- Schulführung und Schulqualität
- Ausserschulische Betreuungsangebote

Das Zentrum Lesen wurde von der EDK beauftragt, an einem Evaluationsbericht mitzuarbeiten. Mit dem Bericht wird unter Berücksichtigung bereits vor PISA 2000 eingeleiteter Entwicklungen über den Stand der Umsetzung des Massnahmenplans informiert.

Laufzeit: 2009–2010
 Finanzierung: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK; Institut de recherche et de documentation pédagogique
 Projektleitung: Prof. Dr. Hansjakob Schneider
 Team: Julianne Furger, Maria Riss
 Kooperation: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK

Expertise «Lesekompetenz als Grundlage für Medienkompetenz»

Im Auftrag des Landesministeriums für Medien des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen verfasst das Zentrum Lesen eine Expertise zum Thema «Lesekompetenz und Medienkompetenz».

Die Konzepte «Lesekompetenz» und «Medienkompetenz» lassen sich nicht trennscharf voneinander abgrenzen. Im Gegenteil: Sie werden zunehmend deckungsgleich verwendet. So enthalten etwa die PISA-Testaufgaben gezielt auch Bilder, Grafiken und diskontinuierliche Texte, während in der Medienwissenschaft der Begriff des Lesens für das Verstehen von Medien aller Art verwendet wird. Zudem hat sich im Zuge der sogenannten pragmatischen Wende der Fokus von Sprach- und Medienpädagogik von der Vermittlung medienspezifischen Wissens zum Aufbau einer medienintegrierenden kommunikativen Handlungs- und Reflexionsfähigkeit verschoben. In diesem Sinn ist der zu untersuchende Gegenstand umfassend als «situierte rezeptive und reflexive Textkompetenz» zu verstehen, wobei unter dem Begriff «Text» sämtliche medialen Ausdrucksformen verstanden werden – von klassischen Printmedien über Massenmedien wie TV und Radio bis zu den sogenannten digitalen Medien.

Dieses Verständnis erfordert einen theoretischen Bezugsrahmen, der verschiedene Disziplinen integriert: Aus kognitionspsychologischer Sicht geht es um die Struktur und Entwicklung individueller Kompetenzen, aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht um Bedingungen und Verläufe von Verstehensprozessen, aus kulturwissenschaftlicher Sicht um Eigenschaften und Potenziale von Zeichensystemen und aus soziologischer Sicht um sozialgruppenspezifische Zügänge und Nutzungsweisen. Von besonderer Bedeutung sind deshalb grundlegende theoretische Konzepte, die Kognition, Interaktion, Kultur und Gesellschaft integrieren.

Laufzeit: 3/2010–12/2010
 Finanzierung: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen
 Projektleitung: Prof. Dr. Hansjakob Schneider
 Team: Dieter Isler, Maik Philipp
 Kooperation: Friederike Tilemann

Sprachstandsinstrumentarium für Deutsch als Zweitsprache (SSI DaZ)

Im Auftrag der Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt, wird ein Sprachstandsinstrumentarium für Deutsch als Zweitsprache mit folgendem Ziel entwickelt: Erhebung des Sprachstands von Lernenden nichtdeutscher Erstsprache auf der Primar- und der Sekundarstufe I. Es soll zudem als Grundlage für eine transparente Zuweisung zu bzw. Entlastung von DaZ-Unterricht dienen. Neben dem Ziel, mithilfe des Instrumentariums den Sprachstand von Schülern und Schülerinnen zu erheben und darauf abgestützt transparente Zuweisungsempfehlungen machen zu können, hat das offerierte Beurteilungsinstrumentarium zum Ziel, den DaZ-Lehrpersonen als Basis für Gespräche mit Eltern, Schülern und Regellehrpersonen zu dienen.

Dafür werden folgende Instrumente entwickelt:

- a) Beurteilungsraster und Sprachstandserhebungsinstrument, die auf die Sprachhandlungsbereiche Lesen und Schreiben sowie auf ausgewählte Bereiche zur Grammatik fokussiert sind und mit empirisch breit validierten Aufgaben konkretisiert werden. Die Bereiche Hörverständnis und Wortschatz sollen ebenfalls in den Blick genommen werden. Zum Sprechen werden Beurteilungsbeschreibungen in Form von Beobachtungshinweisen formuliert.
- b) Beobachtungsbogen zu Gesprächsverhalten (dialogisches Sprechen, sprachbezogene Sozialkompetenzen) und zu sprachlichen Aktivitäten und Einstellungen (Lese- und Medienverhalten, Neugierde auf Sprache, Einstellung gegenüber Deutsch und Erstsprache)
- c) «Vorlage zur Gesamtbeurteilung des Sprachstandes» wird umgesetzt als ein übersichtlicher Zusammenzug der Beurteilungsraster und Beobachtungsbogen auf einem A3-Bogen. Dieser Bogen dient als Orientierungsrahmen für Gespräche mit Regellehrpersonen, Lernenden und Eltern.
- d) Handreichung für DaZ-Lehrpersonen, ergänzt um einen Leitfaden für ein strukturiertes Beratungsgespräch mit Eltern, Schülern und Regellehrpersonen.

Das Beurteilungsinstrumentarium basiert auf dem Kompetenzmodell von Harmos Schulsprache und ist kompatibel mit dem von «Guter Start für die Schulzeit (GSS)». Die Instrumente nehmen die Fokusstelle «(minimale) Sprachkompetenzen für Teilhabe am Regelunterricht» in den Blick. Diese werden in Beurteilungsrastern beschrieben und mit den Aufgaben illustriert bzw. für Lehrpersonen fassbar gemacht.

Laufzeit: 2010–2012

Finanzierung: Bildungsdirektion Kanton Zürich,
Volksschulamt

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lindauer, Prof. Dr. Claudia Schmellentin

Team: Prof. Dr. Mathilde Gyger, Nora Knechtel,
N.N. (Assistenz)

Kooperation: Institut für Bildungsevaluation IBE, Universität Zürich (Urs Moser, Nicole Bayer), Professuren Institut Sekundarstufe I und II, Institut Vorschul- und Unterstufe

Fachlernen und Sprache

Im Auftrag der Erziehungsdepartemente der Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz werden mit dem Projekt Fachlernen und Sprache folgende Ziele verfolgt:

- Die Lehrpersonen sollen die Schülerinnen und Schüler bezüglich Fachlernen auch sprachlich unterstützen können. Mit anderen Worten: Die Lehrpersonen müssen um sprachliche Hindernisse auf dem Weg zum Fachlernen wissen.
- Lernende mit Schwächen im sprachlichen Bereich – insbesondere auch die Jungen oder Lernende mit Deutsch als Zweitsprache – sollen dadurch nicht länger auch in ihrem fachlichen Lernen beeinträchtigt sein.
- Die Lehrpersonen sollen für die sprachliche Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in einer Weise mit Werkzeugen und Hilfsmitteln ausgestattet werden (z. B. mit sprachlich aufgearbeiteten Texten und Aufgaben in Lehrmitteln), die es erlaubt, diese Aufgabe wahrzunehmen, ohne von einer Fachlehrkraft zu einer Deutschlehrkraft mutieren zu müssen.

Dafür werden Empfehlungen für die Lehrmittel- und Lehrplanentwicklung sowie für die Lehrmittelevaluation entwickelt. Dadurch sollen Fachlehrmittel und Fachlehrpläne aller Fächer und Unterrichtsstufen im Hinblick auf Sprache sensibler gestaltet werden.

In einem zweiten Teilprojekt werden die «Sprachprofile für die Volksschule» der Bildungsdirektion BS überarbeitet. Um exemplarisch aufzuzeigen, wie die entwickelten Instrumente in der Unterrichtspraxis konkretisiert werden können, soll in einem weiteren Schritt eine Vertiefung für die naturwissenschaftlichen Fächer der Sekundarstufe I entwickelt werden. Schliesslich sollen die entwickelten Instrumente und Hilfsmittel in der Praxis Anwendung finden. Darauf ist der dritte Teil ausgerichtet.

Laufzeit: 2010–2013

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport
Kt. Aargau; Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Kt. Basel-Landschaft; Erziehungsdepartement Kt. Basel-Stadt

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lindauer

Team: Prof. Dr. Claudia Schmellentin, Julianne Furger, N.N. (Assistenz ZLN)

Kooperation: Professur Institut Sekundarstufe I und II, Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik, Institut Interkulturelle Kommunikation (Claudio Nodari)

Netzwerk Illettrismus Webportal

Im Auftrag des Bundesamts für Kultur baut die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (Zentrum Lesen) das Schweizerische Netzwerk Lesen auf. Dieses führt verschiedene Fach- und Forschungsstellen, die sich mit Lese-, Schreib- und Sprachförderung befassen, zusammen, entwickelt aufeinander abgestimmte Konzepte zur Verbesserung der Schriftfähigkeit und berät bei der Umsetzung von entsprechenden Massnahmen. Kommunikation und Information

finden zum einen im Webportal www.lesenlireleggere.ch statt, zum anderen an der jährlichen nationalen Fachtagung «Illettrismus».

Laufzeit: laufend seit 2004
 Finanzierung: Bundesamt für Kultur
 Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann,
 Thomas Sommer
 Team: Eugen Notter
 Kooperation: Bundesamt für Kultur (BAK), FHNW,
 Schweizer Dachverband Lesen und
 Schreiben

tigkeiten sollen in ihrem Schreiben begleitet und gefördert werden, zumal die Bachelor-Abschlüsse einer Pädagogischen Hochschule zu weiterführenden Master-Studien befähigen müssen. Zudem fordert das Berufsfeld Schule ebenfalls vielfältige und komplexe Schreibkompetenzen, zu deren Ausbau das Studium an einer Pädagogischen Hochschule beitragen muss. Mit dem Aufbau und der Entwicklung einer Schreibberatung soll an diesen Stellen angesetzt werden.

Laufzeit: laufend seit 2006
 Finanzierung: Pädagogische Hochschule FHNW
 Projektleitung: Prof. Dr. Afra Sturm, Pädagogische
 Hochschule FHNW
 Team: Res Mezger, Pädagogische Hochschule
 FHNW
 Kooperation: Institut für Vorschul- und Unterstufe, Ins-
 titut Primarstufe und Institut Sekundar-
 stufe I, Pädagogische Hochschule FHNW

Literatur aus erster Hand (Aargau)

Das Interesse am Buchlesen und die Teilnahme am literarischen Leben sind keineswegs selbstverständlich. Zugang haben vor allem jene Menschen, die bereits in ihrer Kinder- und Jugendzeit mit der Buchkultur vertraut werden konnten. Für alle anderen – für den weit grösseren Teil also – bleibt die Buch- und Literaturwelt weitgehend verschlossen. Eine wichtige Hilfe zum Einstieg ins literarische Lesen ist die Begegnung mit Autorinnen und Autoren; in den Lesungen und den anschliessenden Gesprächen werden Texte lebendig, im persönlichen Kontakt zugänglich. Diese Erfahrung sollen möglichst viele Kinder und Jugendliche im Kanton Aargau im Verlauf ihrer Schulzeit machen können. Die frühe Begegnung mit Autorinnen und Autoren nimmt Schwelengänge und fördert bei den Heranwachsenden die Bereitschaft, auch später (als Erwachsene) an Lesungen und anderen Kulturveranstaltungen teilzunehmen. Die Installation des Angebots «Literatur aus erster Hand» ist deshalb ein Beitrag sowohl zur Lese- als auch zur Kulturförderung – sie soll im Kanton Aargau prominent realisiert werden.

Laufzeit: Ende ist offen
 Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport
 Kt. Aargau; Schulgemeinden und verschie-
 dene Stiftungen
 Projektleitung: Maria Riss, Pädagogische Hochschule
 FHNW
 Team: Rahel Kaden
 Kooperation: Departement Bildung, Kultur und Sport
 Kt. Aargau

MeKi – Frühe Sprachförderung für mehrsprachige Kinder ab 3 Jahren

Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt hat das Projekt «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» lanciert. Das Vorhaben will Kindern mit keinen oder minimalen Sprach- bzw. Deutschkenntnissen den regelmässigen Besuch einer Spielgruppe mit integrierter Sprachförderung ermöglichen und damit einen Beitrag zur Erhöhung der Chancengleichheit leisten. Alle im Kanton Basel-Stadt wohnhaften Kinder sollen bereits beim Eintritt in den Kindergarten über möglichst gute Deutschkenntnisse verfügen.

Hier setzt das Projekt «MeKi – Frühe Sprachförderung für mehrsprachige Kinder ab 3 Jahren» ein: Es nutzt das Feld, das sich im Kanton Basel-Stadt mit dem Entscheid einer flächendeckenden frühen Sprachförderung von Kindern mit keinen oder minimalen Deutschkenntnissen in Spielgruppen und Kindertagesstätten auftut, und es kooperiert eng mit der Universität Basel, welche mit der «Wirksamkeitsstudie» die Effekte der frühen Sprachförderung mit quantitativen Verfahren misst. Im Auftrag des Erziehungsdepartements Basel-Stadt wertet die Pädagogische Hochschule FHNW zudem die Erfahrungen der Förderpersonen aus.

Das Projekt gibt Aufschluss darüber, ob und unter welchen Bedingungen Sprachförderung erfolgreich ist, welche Sprachförderaktivitäten bzw. -materialien sich besonders bewähren und wie Sprachförderkonzepte im Spielgruppen-/Kindertagesstättenalltag umgesetzt werden. Konkret interessiert der Zusammenhang zwischen Qualitäten der Sprachförderung und den Fortschritten von mehrsprachigen Kindern, es wird also nach Evidenz für «gute Praxis» gesucht: Die Spielgruppenleiterinnen/pädagogischen Fachpersonen, die Sprachförderung durchführen, halten in einem Tagebuch Beobachtungen aus ihrem Förderalltag fest. Zusätzlich werden die Spielgruppenleiterinnen/pädagogischen Fachpersonen zu ihrer Förderpraxis befragt. Zusätzlich findet eine teilnehmende Beobachtung des Förderalltags statt. Daran schliesst sich die konkrete Umsetzung an, d. h. die Entwicklung eines Förderpakets mit Materialien zuhanden von Spielgruppenleitenden und pädagogischen Fachpersonen,

Schreibberatung

Die Schreibberatung ist ein Angebot zur Qualitätssicherung in Lehre und Forschung an der Pädagogischen Hochschule FHNW und steht allen Studierenden offen. Darüber hinaus hält sie auch Angebote für die Dozierenden bereit. Im Jahr 2005 wurde ein Konzept erarbeitet, dessen Umsetzung sukzessive erfolgt.

Das Studium an einer Hochschule stellt hohe und vielfältige Anforderungen an die Schreibkompetenzen von Studierenden. Nicht alle Studierenden bringen dafür die nötigen Fertigkeiten mit; ein Teil von ihnen braucht ein spezielles Förderangebot. Aber auch Studierende mit ausgebauten Schreibfer-

welche auf der Grundlage der Forschungsergebnisse einerseits und der Beratung durch Fachleute aus der Praxis andererseits entwickelt und von einem im Frühförderbereich erfahrenen Verlag aufbereitet und publiziert werden.

Laufzeit:	2010–2013
Finanzierung:	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Projektleitung:	Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann, Dr. Silvana Kappeler Suter
Team:	Prof. Anja Blechschmidt, Prof. Dr. Mathilde Gyger, Dr. Simone Kannengieser
Kooperation:	Universität Basel, Pädagogische Hochschule FHNW: Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Institut Vorschul- und Unterstufe

Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik

Beurteilen im fächerübergreifenden Unterricht in Naturwissenschaften (BEFUN)

Das Projekt (zum jetzigen Zeitpunkt Dissertationsvorhaben von I. Widmer Märki) beruht auf dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt BEFUN, das von 2003 bis 2006 an der Universität Bern bzw. ab 2005 an der Pädagogischen Hochschule Bern durchgeführt wurde. In der ersten Phase des Projekts (2003–2004) wurde der Status quo des fächerübergreifenden Unterrichts und der Beurteilung im fächerübergreifenden Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern im Gymnasium untersucht. Die Datenerhebung umfasste u. a. die Analyse von Lehrplänen und schriftlichen Maturaprüfungen, Lehrerinterviews und Lehrerfragebogen. In der zweiten Phase (2004–2005) führten 13 Lehrerteams – unterstützt durch eine Intensivweiterbildung – 16 fächerübergreifende Unterrichtsminiaturen durch, wobei verschiedene Beurteilungsformen zum Einsatz kamen. Die Lehrpersonen dokumentierten ihre Unterrichtsminiaturen in einem Lehrerportfolio. Weitere Daten wurden durch Lehrerinterviews und -fragebogen sowie Schülerfragebogen erhoben. In der dritten Phase (seit 2005) werden die Daten ausgewertet (u. a. Kategoriensystem und Dokumentation von Fallbeispielen) und eine Dissertation verfasst.

Laufzeit:	2003–2011
Finanzierung:	bis 2005 Universität Bern; 2005 bis März 2008 Pädagogische Hochschule Bern; ab April 2008 Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung:	Prof. Dr. Peter Labudde
Team:	Isabelle Widmer Märki, Prof. Dr. Anni Heitzmann
Folgeprojekt:	2010–2013
Kooperation:	Pädagogische Hochschule Aargau (bis 2006), Neue Mittelschule Bern (bis 2006), Pädagogische Hochschule Thurgau (2006–2007)

Innere Differenzierung im Physikunterricht. Fallstudien aus der Schweiz und aus Deutschland

Wie äussert sich innere Differenzierung im Physikunterricht des 9. Schuljahrs? Welche Bedingungen fördern oder hindern die Anwendung von Massnahmen innerer Differenzierung? Für die Beantwortung dieser Fragen werden Interview-, Fragebogen- und Videodaten trianguliert. Von besonderem Interesse sind die in halbstandardisierten Interviews erfassten Lehr-Lern-Konzeptionen von schweizerischen und deutschen Physiklehrpersonen des 9. Schuljahrs und, damit zusammenhängend, deren Überzeugungen zur inneren Differenzierung. Aus der ursprünglichen Stichprobe von N=36 interviewten Lehrpersonen werden für die Fallstudien mittels theoretischen Samplings deren zehn ausgewählt. Bei diesen Lehrkräften fliessen zusätzlich videografierte Unterrichtsbeobachtungen in die Analyse ein. In Bezug auf die Interviewstichprobe wird auch Stufen- und Länderunterschieden Beachtung geschenkt.

Das vorliegende Projekt ist eingebettet in ein grösseres, vom Schweizerischen Nationalfonds finanziertes Projekt «Lern-Lehrkultur im Physikunterricht: eine Videostudie», welche von 2002 bis 2008 an der Universität Bern bzw. an der Pädagogischen Hochschule Bern durchgeführt wurde.

Laufzeit:	2006–2010
Finanzierung:	bis März 2008 Pädagogische Hochschule Bern; ab April 2008 Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung:	Prof. Dr. Peter Labudde
Team:	Martina Bruggmann
Kooperation:	Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN), Universität Kiel (Prof. Dr. Reinders Duit)

Experimentiertests als Instrument der Kompetenzbeurteilung von Schülerinnen und Schülern

Was macht die Schwierigkeit einer Experimentieraufgabe aus? Wie müssen Experimentieraufgaben formuliert werden, damit sie als Instrument für Kompetenzmessungen genügen? Für die Beantwortung dieser Fragen werden Aufgaben aus verschiedenen nationalen und internationalen Experimentiertests analysiert und verglichen. Dies geschieht einerseits anhand eines theoretischen Aufgabenmodells, welches die Beschreibung der Struktur einer Experimentieraufgabe auf vier Ebenen ermöglicht. Andererseits werden die im Rahmen der Validierung des Kompetenzmodells von HarmoS Naturwissenschaften im Jahr 2008 schweizweit durchgeföhrten Experimentiertests am Ende des 6. und 9. Schuljahrs vertieft statistisch ausgewertet. Das vorliegende Projekt baut auf der Arbeit der Projektgruppe HarmoS Naturwissenschaften von 2004–2008 auf, welche im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK Bildungsstandards entwickelte.



Laufzeit: 2007–2011
Finanzierung: bis Februar 2008 Pädagogische Hochschule Bern, ab März 2008 Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde
Team: Christoph Gut
Kooperation: HarmoS Naturwissenschaften (Dr. Erich Ramseier)

Quality of Instruction in Physics (QuIP) – Lehren und Lernen im Physikunterricht

Internationale Vergleichsstudien wie TIMSS und PISA haben gezeigt, dass die naturwissenschaftlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler je nach Land grosse Unterschiede aufweisen. Die Schweiz belegt dabei einen Mittelpunkt. Studien wie PISA geben eine Beschreibung der Leistungsunterschiede, liefern aber keine Erklärungen, wieso diese Differenzen bestehen oder inwiefern sich der Unterricht in den verschiedenen Ländern unterscheidet. Diese Studie setzt genau an diesem Punkt an: Es soll untersucht werden, welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der Physikunterricht in Deutschland, Finnland und der Schweiz aufweist. Dazu werden Unterrichtsstunden auf Video aufgenommen und unter verschiedenen Gesichtspunkten untersucht. Daneben werden diverse Merkmale von Lehrpersonen und Lernenden sowie Lehrplan und Schulsystem analysiert.

Laufzeit: 2007–2011
Finanzierung: Pädagogische Hochschule Bern und Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde
Team: Johannes Börlin, Carolin Junge (ab 1.4.2009), Judith Riegelnig (bis 31.3.2009)
Kooperation: Pädagogische Hochschule Bern, Universität Duisburg-Essen (Prof. Dr. Hans Fischer), University of Jyväskylä (Prof. Dr. Jouni Viiri)

Explore-it

Explore-it, das in Kooperation mit den Instituten Primarstufe sowie Vorschul- und Unterstufe durchgeführt wird, richtet sich an Kinder und Jugendliche ab der 3./4. Klasse der Primarstufe. Das Kernanliegen von explore-it ist die Verbreitung und die wissenschaftliche Begleitung von pädagogisch wertvollen Lernanlässen, die möglichst vielen Kindern und Jugendlichen ein nachhaltiges und anschlussfähiges Lernen im Bereich Naturwissenschaften und Technik ermöglichen. Explore-it realisiert jährlich ein bis zwei Lernanlässe mit Forscherinnen und Forschern, Erfindersequenzen und Lernmöglichkeiten zu Themen der Naturwissenschaften und der Technik (www.explore-it.ch). Im Rahmen eines Vorprojektes wurden die Materialien von über 2500 Kindern in der ganzen Schweiz auf ihre Tauglichkeit hin getestet, das Vorprojekt wurde 2008 von einem europäischen Konsortium, dem verschiedene Universitäten angehören (u. a. die Freie Universität

Berlin, die London South Bank University und die Universität Zürich), als «Good-Practice-Example» ausgezeichnet.

Laufzeit: 2008–2011
Finanzierung: Stiftung Mercator, Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung: Prof. Dr. Christian Weber
Team: Daniel Vögelin
Kooperation: Pädagogische Hochschule Wallis (René Providoli)

EU-Interregio-Projekt «phaenovum – trinationales Schülerforschungsnetzwerk Dreiländereck»

Die Pädagogische Hochschule FHNW, die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bilden den Schweizer Part in einem trinationalen, von der EU geförderten Entwicklungsvorhaben. Das Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik zeichnet für das Teilprojekt «Verbesserung der Frühförderung im Bereich Naturwissenschaft und Technik in der Vor- und Grundschule» verantwortlich. Ziel dieses Teilprojektes ist es, ein Weiterbildungsangebot bzw. einen Modelllehrgang für amtierende Lehrpersonen von 4- bis 11-Jährigen zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren. Das Angebot wird einen Grundkurs, einen Aufbaukurs und Netzwerkveranstaltungen umfassen.

Laufzeit: 2009–2012
Finanzierung: Europäische Union und Schweizerische Eidgenossenschaft; Regio Basiliensis, die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft
Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde
Team: Rolf Hergert, Dr. Rudolf Hintermann
Kooperation: Diverse Bildungsinstitutionen und Regierungsstellen aus Baden-Württemberg und dem Elsass; Seminar Unterstrass an der Pädagogische Hochschule Zürich (Florence Bernhard)

Modellversuch «Innovation SWISE (Swiss Science Education)»

Für den Bildungsraum Nordwestschweiz planen die Bildungsdirektionen im Rahmen eines mehrjährigen Grossprojekts ab 2009 eine Initiative zur qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts. Auf allen Schulstufen soll das Naturwissenschafts- und Technikverständnis der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Die Pädagogische Hochschule FHNW wird als Projektleiterin das Grossprojekt mitgestalten und tragen. Die Pädagogische Hochschule FHNW und das Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik werden sich nicht nur im Bildungsraum Nordwestschweiz, sondern in Kooperation mit weiteren Partnerinstitutionen auch in anderen

Kantonen in der Weiterbildung von Lehrpersonen engagieren. Dieses Engagement wird in Zukunft unter dem Titel «Innovation SWISE (Swiss Science Education)» zusammengefasst und koordiniert werden.

Laufzeit:	2009–2013
Finanzierung:	Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau; Stiftungen, Verbände und Industrie; weitere Mittel in Abklärung
Projektleitung:	Prof. Dr. Peter Labudde
Team:	Dr. Barbara Sieber-Suter, Susann Müller Obrist, Prof. Dr. Anni Heitzmann, Prof. Dr. Pascal Favre, Dr. Esther Bäumler, Dr. Rudolf Hintermann, Daniel Vögelin, Prof. Dr. Christian Weber
Kooperation:	Bildungsdirektionen Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule Bern, Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – Luzern, Pädagogische Hochschule Zürich, Seminar Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich, The Swiss Science Center Technorama, SATW, SGCI, IBM, NaTech Education, KTI/BBT, Interpharma

iLab – das Schülerlabor am Paul Scherrer Institut

Am Paul Scherrer Institut (PSI) besteht seit 2008 ein Schülerlabor. Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren. Das PSI möchte damit einen Beitrag zur Nachwuchsförderung in Naturwissenschaften und Technik leisten und den Lernenden die Möglichkeit bieten, durch eigenes Experimentieren physikalische Zusammenhänge zu erforschen und so Freude und Interesse an naturwissenschaftlichen Fragen zu entwickeln. Aufgrund des grossen Erfolges ist für das Frühjahr 2010 eine Erweiterung des Angebots geplant. Zusätzlich zum ersten Labor mit Versuchen zum Thema «Schall» wird ein zweites Labor mit Versuchen zum Thema «Vakuum» aufgebaut. Die Pädagogische Hochschule FHNW leistet fachdidaktische Unterstützung dazu – sie berät bei der Planung und Auswahl der Experimente und hilft mit bei der Ausarbeitung der Versuchsanleitungen. Darüber hinaus werden Unterrichtsmaterialien für Lehrpersonen entwickelt, welche der Nachbearbeitung dienen. Damit wird sichergestellt, dass die Anregungen durch den ausserschulischen Lernort in den Schulalltag einfließen und weiter vertieft werden.

Laufzeit:	2009–2010
Finanzierung:	Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau
Projektleitung:	Prof. Dr. Peter Labudde
Team:	Martin Maire, Franz Theiler, Dr. Matthias von Arx
Kooperation:	Paul Scherrer Institut (Dr. Fritz Gassmann)

Erdbebensimulator

Die erdwissenschaftliche Ausstellung «focusTerra» an der ETH Zürich präsentiert seit Beginn des Jahres 2010 einen Erdbebensimulator. In einem mit Tischen und Stühlen eingerichteten Containerraum lässt sich – ohne Gefahr für die Besuchenden – die Bodenbewegung von Erdbeben bis Magnitude 8 simulieren. Auf anschauliche Weise sensibilisiert der Erdbebensimulator Kinder wie Erwachsene für das Thema Erdbeben in der Schweiz und zeigt ihnen, wie man sich im Falle eines Erdbebens richtig verhält. Ziel des vorliegenden Projekts ist die Entwicklung eines didaktischen Konzepts für den Einsatz des Erdbebensimulators. In Koordination mit dem Bundesamt für Umwelt und dem Schweizerischen Erdbebendienst werden Unterrichtseinheiten und -materialien für Lehrpersonen entwickelt zur Vor- und Nachbereitung des Besuchs des Erdbebensimulators. Zusätzlich werden eine Power-Point-Präsentation für die Ausstellung sowie gelayoutete Unterrichtsvorschläge für Lehrpersonen erstellt. Das geplante Projekt ist Teil eines vom Bund im Dezember 2000 lancierten Massnahmenprogramms zur Förderung der Erdbebenvorsorge in der Schweiz.

Laufzeit:	3/2010–10/2010
Finanzierung:	Bundesamt für Umwelt
Projektleitung:	Peter Gloor, Prof. Dr. Peter Labudde
Team:	Nora Zimmermann
Kooperation:	Bundesamt für Umwelt (BAFU), Schweizerischer Erdbebendienst (SED)

2° – Das Wetter, der Mensch und sein Klima

In Basel findet vom 21. August 2010 bis zum 20. Februar 2011 die Ausstellung «2° – Das Wetter, der Mensch und sein Klima» statt. Das Ziel der Ausstellung ist es, fundiert zu informieren, zu sensibilisieren und die persönliche Auseinandersetzung mit dem Klimawandel zu fördern. Die von der Stiftung Mercator Schweiz finanzierte Ausstellung richtet sich an die breite Bevölkerung sowie an Schulklassen und interessierte Kreise aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Um die Einbettung des Ausstellungsbesuchs in den Schulalltag zu erleichtern, hat die Pädagogische Hochschule FHNW im Auftrag der Mercator-Stiftung Unterrichtsunterlagen für die Sekundarstufen I und II entwickelt (siehe <http://www.2grad.ch/schulen/materialien-und-kurse/schulmaterialien.html>). Mithilfe dieser Unterlagen können die Jugendlichen gezielt auf die Ausstellung vorbereitet werden. Die Heranführung an zentrale Begriffe kann zu einem besseren Verständnis diverser Exponate und somit zu einem intensiveren Erleben der Ausstellung beitragen. Zudem werden Vorschläge gemacht, wie die Thematik im Anschluss an den Ausstellungsbesuch in Form von Projekten in der Schule weiterverfolgt werden kann.

Laufzeit:	2010–2011
Finanzierung:	Stiftung Mercator Schweiz
Projektleitung:	Prof. Dr. Peter Labudde
Team:	Dr. Matthias von Arx, Olivier Riesen, Nora Zimmermann

Kooperation: Pädagogische Hochschule Bern
(Olivier Riesen)

Technikförderung konkret: eine Weiterentwicklung der Angebote für Lehrende und Lernende am iLab des PSI

Ziel des Projekts ist die Förderung des naturwissenschaftlichen und technischen Unterrichts. Das Projekt entwickelte sich im Rahmen der Anstrengungen des Departements Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau und des Instituts Sekundarstufe I (Aarau), technisches Verständnis besonders auf der Sekundarstufe I zu fördern. Das Projekt beinhaltet die didaktische Begleitung und Weiterentwicklung von physikalischen Versuchen, die von Lehrenden und Lernenden am iLab des Paul Scherrer Institut PSI durchgeführt werden. Zu bestehenden Versuchen wurden Vorschläge zu Hilfestellungen und didaktischer Sicherung sowie weiterführende Unterrichtsmaterialien und didaktisch optimierte Arbeitsanleitungen entwickelt.

Laufzeit: 2008–2011
Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau
Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde
Team: Prof. Matthias von Arx, Anni Heitzmann, Peter Labudde, Franz Theiler,
Kooperation: Dr. Fritz Gassmann, Paul Scherrer Institut PSI

Unterrichtsvorschläge zur Politischen Bildung an, die Bezug nehmen auf die einzelnen Epochen.

Das Pilotprojekt für multimediale Lehrmittel wird in Zusammenarbeit mit den Medienstellen des Institutes Sekundarstufe I und II der Pädagogischen Hochschule FHNW entwickelt.

Laufzeit: 2007–2010
Finanzierung: Schulverlag plus, Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung: Prof. Felix Boller
Team: Angela Boller, Prof. Stephan Brülhart, Salomé Held, Sarah Jäggi, Claudia Schneider
Kooperation: Schulverlag plus

www.politischerbildung.ch

Die Website www.politischerbildung.ch offeriert Lehrpersonen Materialien, Informationen und Anregungen für den Unterricht in Politischer Bildung. Seit ihrer Inbetriebnahme im Jahr 2006 konzentrieren sich die Arbeiten auf ihren Unterhalt und die weitere Ausgestaltung. Neben Themen aus der Geschichte und der Politischen Bildung werden auch politisch aktuelle Ereignisse aufgegriffen. Texte zur Didaktik und Methodik geben den Lehrpersonen Anregungen zur Unterrichtsgestaltung. Didaktisierte Vorschläge zum Einbezug von Filmen ermöglichen eine mediendidaktische Erweiterung des Unterrichts. Laufend werden zudem Hinweise auf für Politische Bildung wichtige Veranstaltungen und Publikationen in die Website aufgenommen und via Kontaktformular getätigte Anfragen beantwortet.

Die Angebote der Website, insbesondere die Unterrichtsmaterialien und die Hintergrundinformationen zu Politischer Bildung, werden im gesamten deutschsprachigen Raum stark genutzt. Die Zugriffszahlen steigen ebenso wie die Zahl der neu eröffneten Benutzungskonten. Wie eine im Frühjahr 2010 durchgeföhrte Online-Umfrage zeigt, sind die Nutzerinnen und Nutzer mit der Qualität und Präsentation der Inhalte auf www.politischerbildung.ch sowie mit der Gestaltung der Website grösstenteils zufrieden.

Laufzeit: 2008–2010
Finanzierung: Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler
Team: Achim Lück, Sára Mészáros, Claudia Schneider
Kooperation: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – Luzern, Naturama Aargau

History Helpline II

Das Projekt stellt mit der Erarbeitung von Unterrichtskonzepten und Unterrichtsmaterialien eine Dienstleistung für die Ausbildung und die Unterrichtstätigkeit im Fach Geschichte dar. Mit der History Helpline (www.historyhelpline.ch) sollen Lehrpersonen bei der Umsetzung neuer fachwissenschaftlicher und didaktischer Erkenntnisse im Unterricht unterstützt werden. Gleichzeitig dient das Projekt zur Erforschung EDV-gestützter Weiterbildungsmethoden. Gegenwärtig

Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik

Lebensraum Schweiz

Im Anschluss an das Geschichtslehrmittel «Menschen in Zeit und Raum» begann in Zusammenarbeit mit dem Institut Sekundarstufe I und II die Entwicklung eines Lehrmittels, das sich verstärkt auf Geografie und Geschichte im 6. Schuljahr konzentriert. Dabei sind vor allem die Verhältnisse in Primarschulen fokussiert mit fächerverbindenden Unterrichtsgefässen. Das Lehrmittel umfasst einen Kommentar für die Lehrkräfte, ein Textbuch und ein interaktives Online-System für Schülerinnen und Schüler.

Das Lehrmittel ist in fünf Epochen unterteilt, die wichtige Stationen der Entwicklung in der Schweiz aufzeigen: La-Tène-Zeit mit naturgeografischer Entwicklung, Stadtentwicklung im 13. Jahrhundert mit landschaftlicher Entwicklung im Jura, ein Dorf in den Zentralalpen um 1500 mit der Perspektive der Entwicklung des Alpenraumes bis heute, eine Industrielandschaft Ende 19. Jahrhundert mit der Entwicklung der modernen Schweiz mit dem Bundesstaat und der Industrialisierung und schliesslich die heutige Zeit mit dem Schwergewicht auf der Entwicklung der grossen städtischen Räume. Ergänzend dazu bietet das Online-System konkrete

tig sind 930 Nutzerinnen und Nutzer eingeschrieben, von denen pro Tag im Schnitt 9 die Website nutzen.

Laufzeit: 2008–2010
 Finanzierung: Pädagogische Hochschule FHNW
 Projektleitung: Prof. Dr. Hans Utz
 Kooperation: Forschungszentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik, Institut Sekundarstufe I und II

Civic Education II

Das NCCR-Transfer-Projekt «Civic Education» ist Teil des NCCR Democracy, welches die Herausforderungen der Demokratie im 21. Jahrhundert untersucht. Als Herausforderungen werden insbesondere die Medialisierung, die Globalisierung und die Metropolitanisierung genannt. Im Zentrum steht die Absicht, das Wissen und die Ergebnisse des NCCR-Democracy für die Politische Bildung fruchtbar zu machen. Politische Bildung soll den Jugendlichen die Grundlagen geben für eine aktive Beteiligung am politischen Entscheidungsprozess und an politischen Diskussionen. In der ersten Phase des Projekts wurde das webbasierte Lerntool Politikzyklus (<http://www.politikzyklus.ch/>) entwickelt. In der zweiten Phase folgen weitere Lehrmittel für die Sekundarstufe I, die bei den Schülerinnen und Schülern politisches Wissen und demokratisches Verhalten durch reflexive Prozesse zu demokratischem Bewusstsein verknüpfen. Die Ausbildung von demokratischem Bewusstsein soll dazu beitragen, die Herausforderungen der Demokratie im 21. Jahrhundert bewältigen zu können. Wie vom Lehrplan 21 verlangt, der voraussichtlich ab 2014 an den Deutschschweizer Schulen implementiert wird, ist Politische Bildung im Lehrmittel als überfachliches Thema konzipiert.

Laufzeit: 2009–2013
 Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds
 Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler
 Team: Alexander Lüscher, Claudia Schneider
 Kooperation: Universität Zürich

Deutschschweizer Lehrplan – BNE+

Zwischen den Mitgliedern der Schweizerischen Koordinationskonferenz zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung (SK BNE) und den deutschsprachigen EDK-Regionen wurde ein Vertrag zur Integration von «Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Deutschschweizer Lehrplan (BNE+)» geschlossen. Der Vertrag soll sicherstellen, dass die Teiltendenzen von BNE+ (Gesundheit, globales Lernen, Politische Bildung und Umweltbildung) als überfachliche Themen in den konkreten schulischen Fachbereichen Eingang finden.

Béatrice Ziegler vertritt das überfachliche Thema Politische Bildung in der Gruppe BNE+. Die Aufgabe besteht darin, im BNE+-Team des Deutschschweizer Lehrplans die Konzeption der Politischen Bildung (unter besonderer Berücksichtigung der Menschenrechtsbildung) im Rahmen der Vorgaben zu entwickeln. Die Konzeption erfolgt zusammen mit Rolf Gol-

lob (Pädagogische Hochschule Zürich), Christian Graf (Schulverlag plus und «Jugend debattiert») sowie Volker Reinhardt (Pädagogische Hochschule Zentralschweiz). Weil die Disziplin Politische Bildung weit davon entfernt ist, über klare Konturen und Inhalte zu verfügen, muss Entwicklungsarbeit geleistet werden. Dies wird es dann ermöglichen, neben dem Leitfaden für den Deutschschweizer Lehrplan einen Text für einen Band zur Politischen Bildung in der Schweiz zu verfassen.

Laufzeit: 2009–2011
 Finanzierung: Deutschschweizer Lehrplan
 Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler
 Team: Claudia Schneider

Datenarchiv Geschichtsunterricht

An der Pädagogischen Hochschule der FHNW sind im Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik und bei der Professur Gesellschaftswissenschaften Daten vorhanden, die im Rahmen empirischer Forschungsvorhaben zum Geschichtsunterricht erhoben worden sind. Das Projekt «Datenarchiv Geschichtsunterricht» will diese Daten in einem Datenarchiv zusammenfassen und dabei eine einheitliche Datenstruktur schaffen sowie den Zugang zu vorhandenen und in Zukunft neu erhobenen Daten (Rohdaten und Auswertungen) vereinfachen. Damit verbunden ist auch die Regelung der Zugangsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Interessengruppen. Zu diesem Zweck wird ein Archiv-Konzept mit Richtlinien zur Archivierung erarbeitet und die bereits vorhandenen Daten entsprechend nachbearbeitet.

Laufzeit: 2009–2010
 Finanzierung: Pädagogische Hochschule FHNW
 Projektleitung: Jan Hodel
 Team: Andrea Höchli
 Kooperation: Professur Didaktik der Gesellschaftswissenschaften und ihre Disziplinen, Pädagogische Hochschule FHNW

Klassenrat empirisch

Was geschieht im Klassenrat? Entlang dieser Ausgangsfrage untersucht das Projekt «Klassenrat empirisch» die schulische Alltagspraxis in Klassenratsstunden. Ziel ist es, eine Typologie von Klassenräten zu erstellen und auf explorativem Weg Hypothesen am Datenmaterial zu gewinnen. Parallel dazu wird eine Wirksamkeitsuntersuchung von Klassenräten durchgeführt. Dabei interessiert primär die Frage, inwiefern der Klassenrat von den beteiligten Akteuren als «erfolgreich» bzw. «wirksam» betrachtet wird. Zur Beantwortung der Fragen dienen Videoaufnahmen von Klassenräten sowie Interviews mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern. Den Hintergrund des Projektes bilden theoretische Vorstellungen und Nützlichkeitserwägungen aus der Bildungspolitik, die den Klassenrat als Instrument der Politischen Bildung und des Classroom-Managements empfehlen. Normative Überlegungen legen nahe, dass Mitsprache und Mitentscheidung



zur Verantwortlichkeit und Integration in eine Gemeinschaft, in diesem Fall in den Klassenverband, führen und deshalb die Regelungen des Umgangs untereinander erleichtern. Weiter wird angefügt, dass anhand des Klassenrats demokratische Grundprinzipien vermittelt werden können. Das Bewusstsein für Partizipation werde durch demokratische Beteiligungsformen geweckt und gefestigt. Diese Vorstellungen sind empirisch nicht belegt, wissenschaftliche Studien zum Thema Klassenrat bislang kaum vorhanden. Das Projekt «Klassenrat empirisch» soll die hohen normativen Erwartungen mit empirischen Befunden zum praktizierten Klassenrat konfrontieren und Aussagen über die Formen, die Möglichkeiten und die Grenzen des Klassenrates ermöglichen.

Laufzeit: 2010–2012

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds; Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau
Projektleitung: Corinne Wyss
Team: Alexander Lötscher
Kooperation: Universität Koblenz Landau, Pädagogische Hochschule Thurgau, Pädagogische Hochschule Zürich

Verständnisse der Lehrpersonen von Politischer Bildung (Beliefs of Teachers about Civic Education)

Die Verständnisse von Politischer Bildung der Deutschschweizer Lehrpersonen der Sekundarstufe I werden mit diesem Projekt erforscht. Das Verständnis einer Lehrperson von Politischer Bildung ist bedeutsam für ihre beruflichen Entscheidungen und Handlungen. Es wirkt auf die Prozesse der eigenen Ausbildung wie auf ihren Schulunterricht ein, und es beeinflusst die Entwicklung und Förderung von Kompetenzen der Lernenden. Damit leistet das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Grundlagenforschung im Bereich der Teacher Beliefs, auf deren theoretischen Hintergrund es sich bezieht und zu denen gerade hinsichtlich der Verständnisse der Lehrpersonen von Politischer Bildung kaum etwas bekannt ist. Das Projekt hat zum Ziel, die Verständnisse der Lehrpersonen von Politischer Bildung zu einer Typologie zusammenzufassen. Die forschungsleitende Fragestellung lautet demnach: Welche Verständnistypen von Politischer Bildung können bei Deutschschweizer Lehrpersonen der Sekundarstufe I gefunden werden? Zum methodischen Vorgehen zur Rekonstruktion der Verständnisse der Lehrpersonen von Politischer Bildung werden Leitfadengespräche mit Lehrpersonen durchgeführt. Aus forschungspragmatischen Gründen wird die Untersuchung auf Lehrpersonen der Sekundarstufe I in der Deutschschweiz beschränkt, die Politische Bildung unterrichten. Die zu befragenden Lehrpersonen werden über das Theoretical Sampling bestimmt, die durchgeführten Interviews transkribiert und anhand der Grounded Theory analysiert.

Laufzeit: 2010–2011

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds DORE
Projektleitung: Dominik Allenspach
Kooperation: Pädagogische Hochschule Thurgau; Pädagogische Hochschule Karlsruhe

Audiovisuelle Medien im Geschichtsunterricht

Der Verein Memoriav bildet und betreibt ein Netzwerk zur Erhaltung und Erschließung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz mit dem Ziel, Kompetenzen und Informationen auszutauschen und die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen. Durch die Erstellung einer Online-Datenbank sollen die verwalteten Archivmaterialien (Fotos, Tondokumente, Filme und Videos) für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet und einfach zugänglich gemacht werden. Ein spezielles Interesse gilt dabei dem Einsatz in der Schule. Um die Nutzungsbedürfnisse und -probleme bei der Verwendung von audiovisuellen Medien im Geschichtsunterricht zu eruieren, wurden eine Online-Befragung von Sek-I- und Sek-II-Lehrkräften sowie Experteninterviews durchgeführt. Die Untersuchung zeigt, dass audiovisuelle Medien von fast der Hälfte der befragten Lehrpersonen mindestens einmal wöchentlich im Unterricht eingesetzt werden. Dabei handelt es sich mehrheitlich um leicht zugängliche und didaktisch nicht aufbereitete Medien (beispielsweise von der Internetplattform «YouTube»). Die befragten Lehrpersonen bekunden ein Bedürfnis nach mehr Begleitmaterialien und didaktischen Hinweisen für den Einsatz von Medien im Unterricht. In einer zweiten Projektphase sollen die Erkenntnisse aus der Studie umgesetzt werden. In Zusammenarbeit mit Memoriav ist die Entwicklung einer praxistauglichen Online-Datenbank geplant. Gleichzeitig ergänzen die Forschungsresultate die bereits bestehenden Erkenntnisse zum Einsatz von Materialien im Unterricht, was wiederum in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen sowie in die Lehrmittelproduktion fließen wird.

Laufzeit: 01/2010–12/2010

Finanzierung: Stiftung Memoriav
Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler
Team: Vera Sperisen, Nicole Wälti

ConTAKT-storia

Die Beschäftigung mit Migrationsgeschichte steht im Projekt «conTAKT-storia» im Kontext der Bemühungen um die Förderung von Integration. Diese Bemühungen knüpfen an das «interkulturelle Lernen» der Allgemeinen Pädagogik an, das für die Geschichte fachdidaktisch zu einem interkulturellen Geschichtslernen weiterentwickelt und dessen starker Gegenwartsbezug mit dem Ziel der Integrationsförderung explizit gemacht werden muss.

Die Plattform www.contact-storia.ch verfolgt das Anliegen, Schulen Informationen zu bieten, die diesen ermöglichen, über migrationsgeschichtliche Projekte an die Integration in der Migrationsgesellschaft Schweiz einen Beitrag zu leisten. Lehrkräften soll die Website die Planung und Durchführung von lokal und regional angesiedelten Projekten zur Erkundung und Dokumentierung von Migrationsgeschichten erleichtern, indem sie migrationsgeschichtliches Wissen, fachdidaktische Hinweise, Projektvorschläge und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellt. Den Lehrkräften und Klassen soll die Website eine Plattform bieten, auf der sie

die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit Migrationsgeschichte präsentieren können. Blogmöglichkeiten können den Kindern und Jugendlichen der beteiligten Klassen ein Forum eröffnen, sich über die Inhalte und die Erfahrungen bei ihrer Erarbeitung und Präsentation auszutauschen. Die inhaltliche Aufbereitung der bereitzustellenden Informationen und Materialien für die Plattform ist dem Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der Pädagogischen Hochschule der FHNW übertragen worden.

Laufzeit: 01/2010–12/2010
Finanzierung: Migros Kulturprozent
Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler
Team: Nicole Wälti
Kooperation: Pädagogische Hochschule Graubünden

Initial Training

Das Zentrum beteiligt sich an einem vergleichend angelegten Projekt zur Lehrerausbildung. Verschiedene europäische Länder dokumentieren die Organisation und die Inhalte der Fächer «Politische Bildung», «Gesellschaftskunde» und «Geschichte» innerhalb der Ausbildung von Lehrkräften. Die qualitative und quantitative Datenerhebung erfolgt mittels standardisierter Befragung, Tiefeninterviews und Diskussionen in Arbeitsgruppen, deren Ergebnisse publiziert sowie an die jeweiligen Bildungsorganisationen und Bildungsministerien weitergegeben werden. Die am Projekt Beteiligten setzen sich aus über zwanzig Forschungsinstituten aus ganz Europa zusammen. Das Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik erhebt Daten für den standardisierten Teil des Forschungsvorhabens und befasst sich inhaltlich vertieft mit der Interdisziplinarität in der Lehrerausbildung.

Laufzeit: 2010–2012
Finanzierung: Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF)
Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler
Team: Vera Sperisen
Kooperation: Prof. Dr. Alois Ecker, Department for Didactics of History, Social Studies and Civic Education – University of Vienna (EU-LLL-Projekt)

POLIS. Das Magazin für Politische Bildung

Das POLIS Nr. 4 (2011) thematisiert die eidgenössischen Wahlen 2011 und damit verbundene Fragen der Medialisierung und Personalisierung der Politik. Das Zielpublikum des Magazins sind Lehrpersonen und interessierte Fachkreise der Politischen Bildung. Das POLIS vermittelt Zugänge zur Politischen Bildung und soll Anregungen bieten, Themen der Politischen Bildung verstärkt zum Gegenstand des Unterrichts zu machen.

Laufzeit: jeweils auf ein Jahr beschränkt
Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler
Team: Vera Sperisen, Claudia Schneider

Zentrum Schule als öffentlicher Erziehungsraum

Nationale Option zu PISA 2006: Eltern und Schülerleistungen

Seit den 1960er Jahren wurde in der internationalen Bildungsforschung immer wieder gezeigt, dass die Eltern einen Einfluss auf die Schülerleistungen ausüben. Die Ergebnisse von PISA 2000 belegen, dass der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft der Eltern und den Leistungen der Schülerinnen und Schüler in der Schweiz besonders eng ist, enger als in den USA. Konsequenterweise nahm die Erhebung von PISA 2006 deshalb u. a. Fragen zum Erziehungsstil auf. Ergänzend dazu dürften Einstellungen von Eltern, vor allem ihre Bildungserwartungen und -werte, für die schulischen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern eine zentrale Rolle spielen.

Im Rahmen einer nationalen Option des Schweizer PISA-Konsortiums ergab sich die Möglichkeit, Bildungserwartungen und -werte von Eltern zu erfassen. Interessant hat hier die Frage, wie Elterneinstellungen hohe Leistungen der Jugendlichen in den Naturwissenschaften fördern können. Die Ergebnisse sollen Hinweise geben, wie Schulen und Familien in verschiedenen sozialen Schichten und geografischen Regionen zur Entwicklung von schulischen Kompetenzen beitragen.

Laufzeit: 2004–2010
Finanzierung: Pädagogische Hochschule Bern
Projektleitung: Prof. Dr. Markus P. Neuenschwander
Team: Benno Rottermann
Kooperation: Nationales PISA-Konsortium, Bundesamt für Statistik, Pädagogische Hochschule Bern

Familie – Schule – Beruf (FASE B): Eine Längsschnittstudie

Der Übergang von der Schule in den Beruf bildet eine grosse Herausforderung für Jugendliche und ist seit längerer Zeit Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Wir führen daher seit 2002 das Forschungsprojekt Familie – Schule – Beruf (FASE B) durch, in welchem die Wechselwirkung von Schule und Familie untersucht wird, und wie sie Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwerbsleben vorbereiten und unterstützen. Konkret wurde eine grössere Gruppe von Jugendlichen von der Primarstufe bis in die Sekundarstufe II und ins Erwerbsleben begleitet. Wir setzten Fragebogen für Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen sowie Leistungstests in Deutsch und Mathematik ein. Uns interessierte, wie Kinder und Jugendliche in Schule und Familie sozialisiert und wie sie auf die Berufslehre und den Beruf vorbereitet werden. Diese Ergebnisse bilden Grundlagen für das Verständnis der Bildungsorganisation einerseits und der Entwicklung der Jugendlichen auf dem Weg ins Erwerbsleben andererseits. Daraus sollen

Schlussfolgerungen für die Bildungspolitik, die Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie die Erziehung der Jugendlichen in der Familie abgeleitet werden.

Laufzeit:	2008–2010
Finanzierung:	Schweizerischer Nationalfonds
Projektleitung:	Prof. Dr. Markus P. Neuenschwander
Team:	Benno Rottermann, Michelle Schenk, Nicole Frank, Rebekka Hartmann
Kooperation:	University of Michigan in Ann Arbor, Universität Bielefeld, Neue Universität Lissabon

Laufzeit:	2009–2010
Finanzierung:	Bildungsraum Nordwestschweiz
Projektleitung:	Prof. Dr. Markus P. Neuenschwander
Team:	Noemi Schaffner
Kooperation:	Projektgruppe Bildungsraum Nordwestschweiz, insbesondere Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau

Familie – Schule – Beruf (FASE B): Zürcher Ergänzungsstudie Berufsbildung

Im Zentrum der Ergänzungsstudie des Forschungsprojekts Familie – Schule – Beruf (FASE B) stehen die Fragen, wie Eltern Berufslehrende in Schule und Betrieb unterstützen und auf die Erwerbstätigkeit vorbereiten. Diese Ergebnisse schaffen Grundlagen zur Optimierung der zweiten Schwelle im Kanton Zürich, d. h. zur Verbesserung des Übergangs von der Berufslehre in den ersten Beruf.

Laufzeit:	2008–2010
Finanzierung:	Bildungsdirektion Kt. Zürich
Projektleitung:	Prof. Dr. Markus P. Neuenschwander
Team:	Benno Rottermann, Michelle Schenk, Nicole Frank, Rebekka Hartmann
Kooperation:	University of Michigan in Ann Arbor, Universität Bielefeld, Neue Universität Lissabon

Berufsorientierung an Schulen – eine Bestandesaufnahme

Ein wichtiges Ziel schulischer Bildung liegt in der Vorbereitung einer erfolgreichen beruflichen Tätigkeit. 1. Es sollen die bereits vorhandenen kantonalen und schulischen Massnahmenpakete zur Berufsorientierung zusammengefasst und evaluiert werden. 2. Wie die Umsetzung der Berufsorientierung an den Schulen des Bildungsraums Nordwestschweiz praktiziert wird, soll anhand von acht Fallstudien aufgezeigt werden. Je zwei Schulen der vier Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz werden ausgewählt, und die Jugendlichen der Abschlussklassen werden online über ihren Berufswahlprozess und die Anschlusslösungen befragt. Die resultierenden Ergebnisse sollen Hinweise geben, wie Schulen bzw. Lehrpersonen die Berufsorientierung von Jugendlichen in der Sekundarstufe I effektiver unterstützen können. Der Fokus auf die Bedeutung von Schulen bzw. Lehrpersonen für den Berufswahlprozess von Jugendlichen soll zur Koordination der Nahtstelle zwischen Sekundarstufe I und II beitragen. Insbesondere sollen die Massnahmen den Anteil jugendlicher ohne Anschlusslösung nach dem 9. Schuljahr reduzieren.

Evaluation der Programme «Gemeinsam gegen die Jugendarbeitslosigkeit» – eine Initiative der Credit Suisse

Die Jugendarbeitslosigkeit hat in der Schweiz einen historisch hohen Stand von 4.3% erreicht, wobei junge Erwachsene (20- bis 24-Jährige) von allen Altersgruppen am stärksten betroffen sind. Unsere eigenen Untersuchungen belegen, dass bis 20% der Berufslehrenden nach Lehrabschluss Zwischenlösungen einlegen, wobei ein substantieller Anteil von ihnen arbeitslos ist. Auch wenn die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen in der Regel von kurzer Dauer ist, erschwert sie den Berufseinstieg und kann von einem Einbruch des Selbstwerts und einer Verschlechterung der beruflichen Perspektive begleitet sein. Sie kann in Delinquenz, Suchtmittelkonsum und andere Formen von Risikoverhalten münden. Jugendarbeitslosigkeit ist somit nicht nur eine Belastung für den Staat und die Öffentlichkeit, sondern sie beeinträchtigt auch den Berufseinstieg und die berufliche Karriere der betroffenen jungen Menschen.

Die Ziele der Evaluation liegen in der Messung der Wirkung der sieben Programme (summative Evaluation), der Programmbegleitung und Qualitätssicherung, der wissenschaftlichen Innovationen und in der Unterstützung von Qualifikationsarbeiten. Zur Erreichung der Ziele werden vier Methoden eingesetzt: (1) Dokumentenanalyse, (2) Befragung von Programmleitenden und -mitarbeitenden, (3) Online-Befragung von Jugendlichen (Längsschnitt), (4) Reflexions- und Diskussionsgruppen mit Programmleitenden zur Programmmoptimierung.

Aus der Evaluation sollen sowohl die Programme beschrieben und optimiert werden wie auch wissenschaftlich und öffentlich relevante Schlussfolgerungen resultieren. Zusätzliche Fragen im Kontext dieser Evaluation sollen im Rahmen von Qualifikationsarbeiten angegangen werden.

Laufzeit:	2010–2013
Finanzierung:	Credit Suisse
Projektleitung:	Prof. Dr. Markus P. Neuenschwander
Team:	Mascia Rüfenacht, Michelle Gerber-Schenk
Kooperation:	Programme «Gemeinsam gegen die Jugendarbeitslosigkeit»

Evaluation Lehrplan Berufsvorbereitendes Schuljahr BVS des Kantons Bern

Im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes Bern sollen der Lehrplan und das Aufnahmeverfahren in das Berufsvorbereitende Schuljahr (BVS) evaluiert werden. Diese Evaluation ist erforderlich, weil sich die Zusammensetzung der Schülerschaft verändert hat und insbesondere Mehrfachprobleme häufiger geworden sind. Konkret sollen Interviews mit Lehrpersonen und Leitungspersonen des BVS, der aufnehmenden (GIBBern, KV) und der abgebenden Schulen (Volksschule) und der Berufsberatung durchgeführt werden. Gestützt auf die Interviewaussagen und das Expertenwissen werden Vorschläge zur Weiterentwicklung des Lehrplans sowie zur Optimierung des Aufnahmeverfahrens abgeleitet.

Laufzeit: 2010–2011
Finanzierung: Erziehungsdirektion Kt. Bern
Projektleitung: Prof. Dr. Markus P. Neuenschwander
Team: Benno Rottermann
Kooperation: Abteilungsleiterkonferenz Berufsvorbereitendes Schuljahr Bern

Verlaufsdokumentation zur Einführung des «Lernsticks» (VEL)

Im Zusammenhang mit der Lancierung des «Lernsticks» als eines «Lerninstruments» an Schweizer Schulen ist es zweckdienlich, neben den Arbeiten an der technisch-instrumentellen Entwicklung des «Lernsticks» und der Konzeption eines «Masterplans» für dessen Implementation zuhanden von Lehrkräften, Schulen und Gemeinden eine Verlaufsskizze zur Einführung des «Lernsticks» an Schulen zu erstellen.

In diesem Entwicklungsprojekt (Dauer: 1.10.2009 – 30.6.2010) wird eine Verlaufsdokumentation aufgrund der Begleitung des sich in zahlreichen Schulen mehrerer Kantone anbahnenden Prozesses bei der Lancierung des «Lernsticks» erarbeitet. Ausgehend von bereits erfolgten, derzeit gerade erfolgenden und bald erfolgenden Einführungen des «Lernsticks» an einzelnen Schulen lassen sich für Lehrkräfte, Schulen und Gemeinden gut nutzbare Best-Practice-Szenarien auf Gemeindeebene, auf Schulebene und auf Klassenebene dokumentieren.

Das Ziel dieses Projekts besteht in der Erstellung einer praxistauglichen, leicht handhabbaren Dokumentation darüber, wie Lehrkräfte, Schulen oder Gemeinden den «Lernstick» einführen sollen und worauf sie bei der Einführung zu achten haben. Im Zentrum stehen neben Hinweisen auf die technisch-instrumentelle und infrastrukturelle Implementation des Lernsticks auch Angaben zu dessen didaktischen, fachdidaktischen und pädagogisch-medienpädagogischen Implikationen für Unterricht und Schule.

Laufzeit: 2009–2010
Finanzierung: Hasler Stiftung, Bern
Projektleitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Grunder
Team: A. Dzelili, A. Rosenthal

Kooperation: Prof. W. Rohrer (Institut Weiterbildung und Beratung) und Steuerungsgruppe

mLearning in der Schule – Der Lernstick als Lernwerkzeug

Aufgrund der beträchtlichen Verbreitung des Lernsticks an den Schulen, aber auch, was dessen noch unzureichende technische, medienpädagogische, allgemeindidaktische und fachdidaktische Verortung betrifft, geht es in dieser Studie um die Wirkung des Arbeitens von Schülerinnen und Schülern mit dem Lernstick (hinsichtlich bestimmter Aspekte der Sach- und Fachkompetenz, der Methodenkompetenz, der Selbst- und Persönlichkeitskompetenz, der Sozial- und emotionalen Kompetenz), also um die Wirkung und damit den «Nutzen» des Lernstick-Einsatzes im Unterricht.

Im Fokus steht die Frage, inwieweit Schülerinnen und Schüler – kompetenztheoretisch, lerntheoretisch, mediendidaktisch, allgemeindidaktisch und fachdidaktisch betrachtet sowie entsprechend den Maximen der jüngsten Diskussion um die «Handlungsfelder der Medienpädagogik» – mit einem Lernstick Informationen erarbeiten, verarbeiten und sie in ihr Wissen umwandeln. Empirisch zu prüfen ist insbesondere, inwieweit Lernprozesse mit dem Lernstick mehr Fachkenntnisse und überfachliche Kompetenzen, höhere Methodenkompetenz, erweiterte Selbst- und Persönlichkeitskompetenz sowie vertiefte Sozial- und emotionale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler generieren als nicht lernstick-unterstützte Lernprozesse (Erhebung mit Messwiederholung). Die Ergebnisse lassen zum einen Wirkungsaspekte des Lernsticks als eines Lernwerkzeugs, zum anderen aber auch Beiträge zur schulpädagogischen, lerntheoretischen, mediendidaktischen und allgemein- und fachdidaktischen Verortung des Lernsticks erwarten. Die Studie ist für die 5. Klassen eines Deutschschweizer Kantons und damit für die 5. Klassen der Deutschschweiz repräsentativ.

Laufzeit: 2010–2012
Finanzierung: Hasler Stiftung, Bern
Projektleitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Grunder
Team: N.N. (wiss. Mitarbeiter/in), div. studenti sche Hilfskräfte
Kooperation: Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW (Prof. Walter Rohrer, Koordinationsgruppe)

Institut Vorschul- und Unterstufe

ZMiLe: «Zukunft mitgestalten lernen» durch Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gewinnt in der Schweiz und auch international zunehmend an Bedeutung, seit die Vereinten Nationen die Jahre 2005 bis 2014 zur

UNESCO-Weltdekade «Education for Sustainable Development» ausgerufen haben.

Eine der Funktionen, die der Bildung in diesem Kontext zugewiesen wird, ist die Vermittlung spezifischer Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung, d. h. die Vermittlung derjenigen Kompetenzen, die benötigt werden, um an der Konkretisierung und Ausgestaltung einer nachhaltigen Entwicklung mitgestalten zu können. Damit leistet BNE – unter den bildungstheoretischen Prämissen von Offenheit, Reflexivität und Zukunftsfähigkeit – einen wichtigen Beitrag zu übergeordneten Zielen von Allgemeinbildung und soll längerfristig im Unterricht der obligatorischen Schule implementiert werden (vgl. sprachregionale Lehrpläne der CH). Um den Anforderungen an eine BNE gerecht zu werden, benötigen die Lehrpersonen jedoch Unterstützung und konkrete Lehr-Lern-Materialien.

Hier setzt das Projekt ZMiLe «Zukunft mitgestalten lernen» an, das auf den Ergebnissen des vom SNF und der Pädagogischen Hochschule Bern finanzierten Forschungsprojekts «Bildung für eine nachhaltige Entwicklung: Didaktische Konzeption und Umsetzung in die Schulpraxis» basiert. Es soll als zentrales Produkt ein Blended-Learning-Lehr-Lern-Medium für BNE für die Stufen 1 bis 8 (Kindergarten bis 6. Klasse) entwickelt werden, welches drei aufeinander bezogene Teile umfasst und durch ein Coachingkonzept ergänzt werden soll. Die Entwicklung beider Produkte (Lehr-Lern-Medium sowie Coachingkonzept) erfolgt in enger Verzahnung sowie in intensiver Zusammenarbeit mit Lehrpersonen der verschiedenen Schulstufen.

Laufzeit: 2010–2012

Finanzierung: Pädagogische Hochschule Bern; Pädagogische Hochschule FHNW, Stiftungen

Projektverantw.: Prof. Dr. Christine Künzli David, Pädagogische Hochschule FHNW; Dr. Franziska Bertschy, Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS, Bern

Projektleitung/
Team: Verena Muheim, Institut Vorschulstufe und Primarstufe NMS, Bern; Letizia Wüst, Pädagogische Hochschule FHNW; Andreas Hieber, LerNetz AG, Bern; Christoph Buchs, Pädagogische Hochschule FHNW

Projektpartner: Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE), LerNetz AG

Service Learning mit Fokus Nachhaltigkeit (SeLeN) – Ein Gewinn für Schulen, Gemeinden und Gesellschaft

Service Learning verbindet gesellschaftliches Engagement gezielt mit fachlichen Lerninhalten und Lernprozessen. Junge Menschen werden durch die aktive Arbeit in diesen Projekten in und für ihre Gemeinde und durch die kontinuierliche, strukturierte Reflexion des Projekts und der Lernprozesse im Unterricht in verschiedenen Bereichen gestärkt. Das Potenzial einer Verbindung von Service Learning mit

nachhaltiger Entwicklung wird im deutschsprachigen Raum in Materialien für die Grundschul-Praxis bestätigt. Jedoch wurde der Beitrag von Service Learning zur Bildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung bisher weder systematisch beschrieben noch in seiner Wirkung erforscht. Ein Konzept, wie Service Learning ausgestaltet sein müsste, damit es einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leistet und gleichzeitig die Ziele von Service Learning umsetzt, liegt nicht vor.

Ziel des transdisziplinären Projekts SeLeN ist deshalb die Entwicklung und Erprobung eines pädagogischen Konzepts «Service Learning mit Fokus Nachhaltigkeit» (SeLeN) mit Materialien und Tools für die Grundschulstufe. Das Konzept verbindet die zwei für die Grundschule in der Schweiz wichtigsten Funktionen von Bildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung miteinander. Als Basis dient der innovative Ansatz des Service Learning.

Die Erprobung des Konzepts erfolgt exemplarisch in zwei und nach einer anschliessenden Überarbeitung in zehn Deutschschweizer Schulen in der 5. und 6. Klasse. Die Ergebnisse werden für die Praxis aufbereitet und als konkrete Produkte zugänglich gemacht.

Neben dem Entwicklungsteil werden im Projekt auch Forschungsfragen beantwortet. Es soll insbesondere der Beitrag von SeLeN zu einer nachhaltigen Entwicklung untersucht werden, mit einem Fokus auf die Vermittlung spezifischer Kompetenzen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und auf die Möglichkeiten, Grenzen und Rahmenbedingungen von SeLeN-Projekten im Kontext nachhaltiger Gemeindeentwicklung.

Laufzeit: 2010–2013

Finanzierung: Pädagogische Hochschule FHNW, Stiftungen

Projektverantw.: Prof. Dr. Christine Künzli

Projektleitung/
Team: Christine Bänninger, Désirée Fahrni, Patrick Isler-Wirth

Institut Primarstufe

«raviko» – Räumlich-visuelle Kompetenzen in Bezug auf ästhetische Erfahrungen im Unterricht Bildnerisches Gestalten

Das herausstellende Merkmal des Projektes «raviko» ist die Fokusverlagerung im Bereich der Kinderzeichnungsforschung vom Produkt (wie noch bei Richter 1997, Reiss 1996 u. a.) hin zum Prozess. Um den Entstehungsprozess einer Zeichnung und die Reflexion der Schüler und Schülerinnen einzubeziehen, wird eine Datentriangulation vorgenommen: Videoaufnahmen des gesamten Zeichenprozesses, Videoaufzeichnungen der Interviews mit den Schülern und Schülerinnen zu ihren Zeichnungen sowie die Kinderzeichnungen selbst werden erhoben, analysiert und in Beziehung gesetzt.

Zum ersten Mal werden fachspezifische Kompetenzen sowie Niveauunterscheidungen innerhalb dieser Kompetenzen im Bereich des Bildnerischen Gestaltens empirisch ermittelt und können anhand des Forschungsmaterials rekonstruiert werden. Die Auswertung führt zu überraschenden Erkenntnissen auf dem Feld der subjekt- und prozessbezogenen Kompetenzen.

Eine systematische Klärung der bisherigen Kategorien aus unterschiedlichen Quellen der Literatur zur Kinderzeichnung und die Analysen des Datenmaterials haben zu Auswertungsbogen und innovativen Kategorisierungen geführt. Es sind Materialien entstanden, die für weitere Untersuchungen grundlegend sind und kunstdidaktisch nutzbar gemacht werden können.

Die Ergebnisse werden bis zum Jahresende 2010 in einem Schlussbericht vorliegen. Zwischenergebnisse aus der qualitativ-empirischen Untersuchung räumlich-visueller Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 4 bis 6 wurden u. a. am Forschungstag der Pädagogischen Hochschule FHNW 2009 in Basel, am Bundeskongress der Kunstpädagogik in Düsseldorf (D), an den Studentagen 2010 der Pädagogischen Hochschule Bern und an der internationalen Tagung der HEP BEJUNE in Biel/Bienne sowie durch Publikation in Fachzeitschriften in der Schweiz und in Deutschland vorgestellt.

Laufzeit:	2007–2010
Finanzierung:	Pädagogische Hochschule FHNW; Jacobs Foundation; Verband der Lehrer/innen für Bildnerische Gestaltung und Kunst Schweiz (LBG-EAV)
Projektleitung:	Ludwig Diehl
Projektteam:	Institut Primarstufe, Professur für Ästhetische Bildung: Edith Glaser-Henzer und Ludwig Diehl, Lu Diehl Ott
Wiss. Berater:	Prof. Dr. Georg Peez, Universität Duisburg-Essen

bänden vorgestellt. Ein dritter Band mit dem Schwerpunkt «Lernberatung» erscheint im Winter 2010/2011.

Laufzeit:	2004–2011
Finanzierung:	Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung:	Prof. Christiane Maier Reinhard, Prof. Dr. Daniel Wrana
Team im	
Forschungsteil:	Barbara Ryter-Krebs, Prof. Victor Müller-Oppliger, Prof. Jürg Zumühle, Prof. Dr. Franco Caluori, Thomas Huber. Im Entwicklungsteil sind zahlreiche weitere Dozierende des Instituts Primarstufe beteiligt.
Kooperation:	Prof. Dr. Joachim Ludwig, Universität Potsdam

eVOCATIOn – Aus-/Weiterbildung für begabungsfördernde Lehrpersonen

Im Anschluss an den erfolgreichen Abschluss des Comenius geförderten Europa-Projekts «eVOCATIOn 1» haben die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, die Pädagogische Hochschule FHNW, die Karl-Popper-Akademie Wien sowie Vertreter des Deutschhausgymnasiums Würzburg und der Sir-Karl-Popper-Schule in Wien ab dem 1.1.2010 das Anschlussprojekt «eVOCATIOn 2» gestartet. Expertinnen und Experten von Hochschulen mit einem Schwerpunkt Begabungs-/Begabtenförderung entwickeln in Kooperation mit zwei Fortbildungsinstitutionen und Schulen mit spezifischer Begabungsförderung ein gemeinsames europäisches Aus- und Weiterbildungsangebot zur Begabungs- und Begabtenförderung.

Ziele des Projektes sind die wissenschaftliche Fundierung der Begabungsförderung und Begabungsforschung, die Weiterentwicklung und Evaluation von Aus- und Weiterbildungsmodulen, die Erstellung eines international fundierten Lehrwerkes zur Begabungs-/Begabtenförderung, die Implementierung themenzentrierter Aus- und Weiterbildungsmodule in den deutschsprachigen Ländern Europas sowie eine an hohen Qualitätsstandards ausgerichtete internationale Zertifizierung an der Pädagogischen Hochschule FHNW im Rahmen des CAS/MAS «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung» IBBF.

Laufzeit:	2007–2012
Finanzierung:	EU (Comeniusprogramm für Lebenslanges Lernen LLP)
Projektleitung:	Prof. Dr. Gabriel Weigand, Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Team:	Prof. Victor Müller-Oppliger und Salomé Müller-Oppliger, Pädagogische Hochschule FHNW; Armin Hackl, Kurator Karg Stiftung; Jürgen Gräßner, Ulf Cronenberg DHG Würzburg; Edwin Scheiber, Sir-Karl-Popper-Schule, Wien, HR Dr. Günter Schmid, Karl-Popper-Akademie Wien

@rs – Architekturen des Selbstlernens

Selbstlernarchitekturen sind Lehr-Lern-Arrangements, die Lernaktivitäten in einer webbasierten Online-Umgebung bereitstellen, Lernprozesse individualisieren und mit intensiven Lernberatungen begleiten. In einer ersten Entwicklungsphase von 2004 bis 2009 wurde eine fächerübergreifende Selbstlernarchitektur im zweiten Semester des Studiengangs Primarstufe aufgebaut. Seit 2009 werden für die neuen Studiengänge von einzelnen Professurenteams neue Selbstlernarchitekturen entwickelt. Die Begleitforschung nimmt die Struktur und die Dynamik von Selbstlernprozessen sowie der Beratungssettings in den Blick und untersucht die veränderten Lernverhältnisse in einer Selbstlernarchitektur, die direkte didaktische Steuerungs imperative durch indirekte Steuerung ersetzt. Dieser Blick auf die Lernprozesse wird durch Materialien und Dokumente, die im Rahmen der Lernarchitektur produziert wurden, insbesondere die Aufzeichnung der Lernberatungsgespräche, ermöglicht. Die Ergebnisse wurden bisher u. a. in zwei Sammel-

Netzwerk: Pädagogische Hochschule Karlsruhe; Universität Salzburg; CBO Universität Nijmegen; Universität Paris 8; Pädagogische Hochschule FHNW; Deutschhaus-Gymnasium, Würzburg; Gymnasium Sankt Afra, Meissen; Sir-Karl-Popper-Schule, Wien; Stedelijk Gymnasium Nijmegen; Karg-Stiftung; Österreichisches Zentrum für Begabtenforschung; Sächsisches Bildungsinstitut, Meissen

Institut Sekundarstufe I und II

Kochsendungen – eine Chance für Ernährungsbildung?

Diese explorative Studie hat untersucht, ob TV-Kochsendungen als ernährungspädagogische Public-Health-Massnahmen bei Jugendlichen eingesetzt werden könnten. Sie richtete sich an Jugendliche eines 8. Jahrgangs verschiedener Schularten im Raum Karlsruhe-Land, die im Rahmen eines quantitativen und qualitativen Vorgehens per Fragebogen und per Gruppendiskussionen angesprochen wurden. Die Ergebnisse des Projekts geben begründete Hinweise, dass Jugendliche aller Schularten ein gewisses Interesse daran haben, mithilfe einer jugendgerechten Kochsendung über ernährungs- und lebensmittelbezogene Inhalte informiert zu werden. Eine reflektierte alters- und alltagsgerechte Speisenauswahl sowie die didaktisch sorgfältige Demonstration der Zubereitung über TV und Internet könnte auch solche Jugendliche motivieren, ein Gericht nachzuahmen, die bislang wenig Erfahrung in der Nahrungszubereitung haben. Alle Teenager, aber insbesondere die «Koch-Analphabeten», legen Wert auf eine unterhaltsame, originelle Präsentation. Beide Stufen des Forschungsprojektes zeigen, dass solche Koch-Analphabeten vor allem an Gymnasien zu finden sind.

Laufzeit: 2009–2010
 Finanzierung: Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
 Projektleitung: Prof. Dr. Ute Bender
 Team: Prof. Dr. Ute Bender, Bianca Dold, Christina Gerhardt, Natalie Novak

Erarbeitung der Kapitel «Grammatik» und «Rechtschreibung» des Lehrmittels «Die Sprachstarken»

Für die Kapitel «Grammatik» und «Rechtschreibung» des Lehrmittels «Die Sprachstarken» (Klassen 6–7) sollen fachwissenschaftlich und -didaktisch fundierte Aufgaben entwickelt werden, mithilfe derer umfassende Grammatik- und Rechtschreibkompetenzen gefördert werden können. So werden neben differenzierenden isolierten Übungen, in denen Teilsfähigkeiten systematisch geübt werden, auch Aufgaben angeboten, die zur Reflexion von sprachlichen Phänomenen und Normen sowie zur Erforschung sprachlicher Strukturen herausfordern. Ein differenziertes Fremd- und Selbstbeurteilungskonzept mit Kompetenzbeschreibungen, Beurteilungsinstrumenten und dazu passenden Aufgaben unterstützt das Beobachten und Beurteilen der Lernprozesse.

Laufzeit: 2009–2013
 Finanzierung: Klett und Balmer AG
 Projektleitung: Prof. Dr. Claudia Schmellentin
 Kooperation: Prof. Dr. Afra Sturm

Technik be-greifen – Naturwissenschaften verstehen

Ziel schulischen Lernens ist es, positive Erfahrungen beim Wissenserwerb zu ermöglichen, um durch Lernerfolge zu weiterem Lernen motivieren zu können. Mit dem Lehrmittel «Technik be-greifen» wird aus dieser Grundhaltung heraus die bereits erschienene Publikation «Biologie be-greifen» auf die Unterrichtsfächer Physik und Chemie für die Sekundarstufe I ausgedehnt. Da unsere aktuelle Lebenswelt viel Technikverständnis erfordert, sind die ausgewählten Unterrichtsthemen bewusst auf die technische Umwelt bezogen. Sie sind so dargelegt, dass eigenes Handeln verlangt und ermöglicht wird.

Auf die Einbettung der Beispiele in ein umfassendes naturwissenschaftliches Konzept wird grosser Wert gelegt. Die Lernenden sollen dadurch zur Konstruktion eigener wissenschaftlich fundierter Sachkompetenz angeleitet werden. Typische Methoden der Physik und Chemie werden vorgestellt, angewendet und geübt.

Die Aufgabenstellungen verlangen ein kooperatives Problemlöseverhalten.

Im Teil für die Lehrpersonen sind wichtige Basisinformationen und zusätzliche Anregungen für die Weiterführung ge rafft zusammengestellt.

Laufzeit: 2007–2009
 Finanzierung: Lehrmittelverlag plus AG; Pädagogische Hochschule FHNW
 Projektleitung: Prof. Dr. Anni Heitzmann
 Team: Kurt Baumann, Sabine Baumann, Anni Heitzmann, Franz Theiler

naTour – ein Tier- und Pflanzen-sammelalbum

Die Förderung der Artenkenntnis der Schülerinnen und Schüler, die Wahrnehmung verschiedener Lebensräume und die Unterstützung der Aktivität in der Natur stehen im Zentrum des Projektes «naTour». Das Projekt macht sich die Tatsache zunutzen, dass Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 8 und 15 Jahren, teils auch jüngere und ältere, ja sogar Erwachsene eine Sammelleidenschaft aufweisen, die sich z. B. mit dem Sammeln von Fussballbildern zeigt. Warum dies nicht auch für schulische Inhalte nutzen? Zu Tier- und Pflanzenarten wurde ein Sammelalbum entwickelt und mit elf Pilotklassen in den beiden Basel und in Bern erprobt. Verteilt auf fünf Lebensräume (Wald, Fett- und Magerwiesen, Gewässer und Siedlungen), geordnet nach für den Unterricht sinnigen Kriterien, wurde ein ansprechendes und motivierendes Werk geschaffen, das viel Beachtung auch neben dem normalen Unterricht auf sich zog, so dass das Werk demnächst von einem Verlag publiziert wird.

Laufzeit:	2006–2010
Finanzierung:	Pädagogische Hochschule FHNW und Pro Natura Basel
Projektleitung:	Ruedi Küng, Pädagogische Hochschule FHNW
Team:	Christof Oser-Meier, Sekundarlehrer Basel; Rafael Meier Sekundarlehrer, Wohlen

exreTu: expliziter, reflektiver Technikunterricht

Technikunterricht mit dem Ansatz von problemlösendem, erfinderischem technischem Handeln ist im Curriculum nicht oder wenig verankert. Erfahrungen mit Technik sind aber wichtig im Hinblick auf die Berufswahl. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass metakognitive Prozesse für das Lernen eine bedeutende Rolle spielen, dies besonders auch beim problemlösend-technischen Handeln. Das Projekt exreTu macht Technik zum Thema und untersucht, wie mit explizit gemachten Zugängen und einem reflektiven Unterrichtsansatz, Technikkompetenz erworben werden kann. Naturwissenschaftsunterricht wird mit technischem Gestalten und mit anderen Schulfächern verbunden. In einer Interventionsstudie wird mit den Versuchsgruppen expliziter, reflektiver Technikunterricht durchgeführt und im Vergleich mit den Kontrollgruppen evaluiert. Vorher und nachher werden mit einer Befragung Zusammenhänge von Technikinteresse und Berufswahlwünschen auf der Sekundarstufe I und Technikkompetenzen erhoben. Ziel ist es, den Erwerb von Technikkompetenz zu untersuchen und Faktoren zu identifizieren, die entscheidend am Aufbau von technischen Kompetenzen und Technikinteresse beteiligt sind.

Laufzeit:	2009–2012
Finanzierung:	Schweizerischer Nationalfonds (DORE) und Departement Bildung, Kultur und Sport Kt. Aargau

Projektleitung:	Prof. Dr. Anni Heitzmann und Prof. Dr. Ingrid Urfer
Team:	Karin Güdel, Franz Theiler, Prof. Christine Rieder, Martin Oberli, Beni Sidler
Kooperation:	Pädagogische Hochschule Bern, Thomas Stuber

Brüche und Schlüsselstellen in Sportbiografien von Jugendlichen (TPS-Studie)

Grundsätzlich lässt sich für die Lebensphasen Pubertät und Adoleszenz ein bedeutsamer Übergang mit zahlreichen kritischen Momenten feststellen. Die Übergänge, wie sie im Sport zu beobachten sind, zeichnen sich durch ganz spezifische Charakteristika aus. So muss hier zwischen institutionellen Übergängen wie z. B. zwischen Schulsport und Freizeitsport unterschieden werden, aber auch in Bezug auf die Qualität und Intensität (Transitionen zwischen Breiten- und Leistungssport).

Eine Rekonstruktion von Entwicklungsverläufen in Bezug auf Sportbiografien zielt deshalb auf das Verstehen der Prozesse in drei Feldern von Übergängen: die Entwicklung von Sportbiografien in Übergangsprozessen (der Pubertät und Adoleszenz), die Selbstregulation in diesen Übergängen und die Be- und Verarbeitung von Brüchen und Schlüsselstellen. Die Untersuchung ausgewählter Sportbiografien soll mögliche Gründe für den Ausstieg aus dem Sport oder für sportbiografische Brüche aufzeigen. Hier gilt es insbesondere, die schulischen Vermittlungsfelder auf ihre tatsächlichen Wirkungen in Bezug auf Sportbiografien hin zu untersuchen.

Laufzeit:	2010–2012
Finanzierung:	Pädagogische Hochschule FHNW
Projektleitung:	Prof. Dr. Roland Messmer
Team:	Ramona Amrein, NN.
Kooperation:	Institut für Sportwissenschaft, Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg (Prof. Dr. Matthias Schierz)

Untersuchungen zur integrativen Fremdsprachendidaktik. Die Einführung von zwei Fremdsprachen an der Primarschule

Dreiteiliges Projekt im Auftrag und auf Initiative des Instituts für Fachdidaktik Sprachen der Pädagogische Hochschule SG. Teil I (Analyse der Zielsprachen und Lehrmittel) abgeschlossen im November 2009.

Laufzeit:	2008–2009
Finanzierung:	Institut für Fachdidaktik Sprachen der Pädagogische Hochschule SG

Projektleitung: Prof. Dr. Giuseppe Manno, Pädagogische Hochschule SG (ab 1.9.2009 Pädagogische Hochschule FHNW)
 Team: Prof. Dr. Giuseppe Manno/Peter Klee

Lehrpläne und Lehrmittel im Dienste der Kohärenz im Fremdsprachen-Curriculum der Volksschule

Kleinprojekt im Hinblick auf die Eingabe eines grösseren Projektes beim Nationalfonds: mit Dr. Mirjam Egli Cuenat (Institut für Fachdidaktik Sprachen der Pädagogischen Hochschule SG) und Prof. Christine Le Pape Racine (Institut Primarstufe Pädagogische Hochschule FHNW).

Laufzeit: 2010

Finanzierung: Pädagogische Hochschule FHNW/Pädagogische Hochschule SG

Projektleitung: Prof. Dr. Giuseppe Manno, Dr. Mirjam Egli Cuenat

Team: Prof. Dr. Giuseppe Manno, Dr. Mirjam Egli Cuenat, Prof. Christine Le Pape Racine

Kooperation: Pädagogische Hochschule SG und Institut Primarstufe, Pädagogische Hochschule FHNW

Die Staatsbürgerschaftsprüfung im Kanton Aargau

Der Kanton Aargau revidiert das Bürgerrechtsgesetz. Dabei wird das kantonale Verfahren um ordentliche Einbürgerung neu konzipiert. In verschiedenen Teilprojekten werden einzelne Aspekte des Verfahrens entwickelt, z. B. die Integrationsprüfung, der Datenaustausch Kanton-Gemeinden, der Datenschutz und die sog. Staatskundeprüfung. Die Professur Gesellschaftswissenschaften und ihre Didaktik hat einen Auftrag erhalten. In dessen Rahmen wird in Kooperation mit dem Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik eine Neukonzeption für die «Staatskundeprüfung» vorgeschlagen und ein Instrument zur Prüfung entwickelt werden. Das Zentrum klärt unter anderem einerseits die Frage der grundlegenden Prinzipien der Bundesverfassung, an die die Prüfung gebunden sein soll, andererseits übernimmt es Recherchenaufträge, die die Ausarbeitung unterstützen sollen.

Laufzeit: 4/2010–9/2010

Finanzierung: Kanton Aargau, Departement Volkswirtschaft und Inneres

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Gautschi

Team: Prof. Dr. Béatrice Ziegler, Claudia Schneider, Vera Sperisen

Kooperation: Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik

Blockwochen zur Förderung von rezeptiven Kompetenzen in einer unbekannten romanischen Sprache

Fachdidaktische und wissenschaftliche Begleitung sowie Evaluation durch die Professur Didaktik der Romanischen Sprachen des Projektes EuroComRom am Gymnasium Leonhard BS (Kontakt über Herrn Jean-Pierre Jenny, Fachdidaktik Italienisch Sekundarstufe II der Pädagogischen Hochschule FHNW). Es sind in diesem Zusammenhang wissenschaftliche und fachdidaktische Publikationen vorgesehen.

Die EuroComRom-Angebote haben das Ziel, die rezeptive Mehrsprachigkeit von Lernenden auf der Grundlage der Gemeinsamkeiten innerhalb der gleichen Sprachfamilie und dank einer Brückensprache zu fördern.

Beteiligte Klassen:

1) Klasse 4H mit 22 Schülern, 20.–24.9.2010, Sprachenwahl: Italienisch

2) Klasse 3A mit 24 Schülern, 17.–23.12.2010, Sprachenwahl: Spanisch

Laufzeit: 2010–2011

Finanzierung: Pädagogische Hochschule FHNW

Projektleitung: Prof. Dr. Giuseppe Manno

Team: Prof. Dr. Giuseppe Manno, Jean-Pierre Jenny, NN

Kooperation: Gymnasium Leonhard, Basel, Pädagogische Hochschule FHNW

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Die Teilung der Erziehung im 20. Jahrhundert

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg, werden die (westlichen) Bildungssysteme stark ausgebaut, sowohl was die ökonomischen Ressourcen wie die Inklusion der Gesamtbevölkerung, vor allem der 4- bis 20jährigen, betrifft. Eine Gruppe von Menschen wird dabei besonders behandelt, was (negative) Folgen für deren Partizipation an gesellschaftlichen Gütern hat: es handelt sich um Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung. Die Konstruktion einer solchen Gruppe findet sich quer durch das 20. Jahrhundert, aber sie wird nicht immer auf die gleiche Weise konstruiert. Namentlich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dominieren rassistische Praktiken in der Herstellung einer besonderen Pädagogik. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel zu rekonstruieren, wie über die Differenz von behindert/nicht behindert eine systematische Beschränkung von Bildungsanspruch und Bildungschancen durchgesetzt und legitimiert wird und wie über solche Praxen des «othering» Zugehörigkeiten zur menschlichen Gesellschaft relativiert werden. Das Forschungsprojekt knüpft an Studien aus dem Kontext der Disability Studies und der neueren Rassismusforschung an, es impliziert eine Auseinandersetzung mit erziehungs- und bildungsgeschichtlichen Daten sowie mit der

Schultheorie und es orientiert sich an Positionen und Entwürfen aus dem Umfeld soziologischer Handlungstheorien und der politischen Philosophie.

Laufzeit: 2005–2012
Finanzierung: Eigenfinanzierung
Projektleitung: Prof. Dr. Jan Weisser

Disability Studies im erziehungs-wissenschaftlichen Kontext

Behinderung ist kein festes Merkmal eines Menschen, sondern der Begriff für ein soziales Verhältnis, das sich aus Konflikten zwischen Fähigkeiten und Erwartungen ergibt. Behinderungen ereignen sich in sozialen Situationen, die menschliches Verhalten subjektiv und objektiv hervorbringen. Die Subjektivität der Situation zeigt sich in der persönlichen Form der Artikulation von Behinderungserfahrungen. Die Objektivität der Situation wird durch ihren historischen Ereignischarakter im Sinne des Pragmatismus gefasst. Behinderung wird demnach als situative Erfahrung verstanden, deren Artikulation die Machtverhältnisse der Gegenwart zum Ausdruck bringt. Die Disability Studies im erziehungs-wissenschaftlichen Kontext fragen danach, wie wir durch soziale Strukturierungsprozesse in Lern- und Bildungsverhältnissen behindert werden und was wir dagegen tun können. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, auf der Basis einer wissenssoziologischen Methodologie Erfahrungen mit Behinderung zu versammeln, zur Sprache zu bringen und Veränderungsmöglichkeiten auszuloten.

Laufzeit: 2007–2011
Finanzierung: Eigenfinanzierung
Projektleitung: Prof. Dr. Jan Weisser

Erzählte Behinderung – Grundlagen und Beispiele narrativer Heil-pädagogik

Im Grenzbereich zwischen Literatur und Wissenschaft ist das Konzept einer narrativen Heilpädagogik angesiedelt: Während es in der Heil- und Sonderpädagogik um Praxis und Theorie von Bildung und Erziehung unter erschwerten Bedingungen geht, schildern literarische Texte Erfahrungen von Personen mit besonderen Bedürfnissen aufgrund von Krankheit, Unfall oder Behinderung. Das Zusammenleben von Betroffenen, Beteiligten und Aussenstehenden ist charakterisiert durch Einmaligkeit und entzieht sich verallgemeinernden Aussagen, wie sie für wissenschaftliche Texte massgebend ist; literarische Texte schildern im Gegensatz dazu individuelle Erfahrungen von Personen in ihrer Komplexität und gewinnen dadurch ein höheres Mass an Authentizität. Unter diesen Voraussetzungen lassen sich vier Dimensionen beschreiben, welche für eine narrative Heilpädagogik fundamental und charakteristisch sind. Die erste Dimension nimmt Bezug auf literarische Texte als Gegenstand

narrativer Heilpädagogik, die zweite bezieht sich auf die besonderen Verfahren der Textanalyse und -interpretation in der Auseinandersetzung mit erzählten Erfahrungen. Mit der dritten Dimension werden die Interessen narrativer Heilpädagogik angesprochen im Sinne der Erweiterung sonderpädagogischen Wissens und der Vertiefung des Verständnisses von Situationen heilpädagogischen Handelns, während sich die vierte Dimension auf Vermittlung von Erkenntnissen und Wissen anhand von literarischen Texten bezieht. Die Anlage einer Datenbank mit recherchierten literarischen Texten und deren Erschliessung nach literarischen, erzähltheoretischen sowie heil- und sonderpädagogischen Kategorien bildet dabei den Ausgangspunkt für weitergehende Studien. Studierende erhalten Gelegenheit, im Rahmen von Masterarbeiten mit der Datenbank zu arbeiten und ihre Projekte auf eine der erwähnten Dimensionen zu fokussieren.

Laufzeit: 2009–2015
Finanzierung: Eigenfinanzierung
Projektleitung: Prof. Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Professur Spezielle Pädagogik und Psychologie

«Ich habe Glück gehabt, dass es mich gibt» – Georg Paulmichls Weg zum Wort

Der Schriftsteller und Maler Georg Paulmichl aus Prad im Vinschgau gilt als geistig behindert; seine «Texte und Bilder» (Paulmichl 1990ff.) liegen in mehreren Veröffentlichungen vor und stellen in ihrer Gesamtheit einen überschaubaren Korpus dar, der sich mit den Methoden der Texthermeneutik sowie der «Diskursforschung» (Keller 2004) interpretieren und analysieren lässt. Dabei sind die folgenden Fragen wegleitend: Welche Themen bringt der Autor auf seinen Bildern zur Darstellung und in seinen Texten zur Sprache? Welche Erfahrungen des Zusammenlebens mit anderen Menschen werden gezeigt und beschrieben? Wie lassen sich diese Beschreibungen und Darstellungen im Horizont einer narrativen Heilpädagogik interpretieren?

Das Forschungs- und Publikationsprojekt mit dem Titel «Ich habe Glück gehabt, dass es mich gibt» beinhaltet einerseits die Dokumentation des Lebens und des Werks von Georg Paulmichl; anderseits geht es um die Auseinandersetzung mit Fragen um die Entstehung und Entwicklung der schriftstellerischen und malerischen Tätigkeit von Georg Paulmichl in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung unter Anleitung und Begleitung von Dietmar Raffeiner, der als Betreuer seit vielen Jahren mit Georg Paulmichl zusammen arbeitet und den Künstler in seinen Ausdrucksmöglichkeiten fördert und unterstützt. Und schliesslich gibt es weiterführende Fragen, welche aus der Beschäftigung mit Leben und Werk von Georg Paulmichl und aus der Auseinandersetzung mit den angeführten Fragen im Hinblick auf eine narrative Pädagogik hervorgehen: Welchen Stellenwert besitzen Georg Paulmichls Texte im Rahmen einer narrativen Heilpädagogik? Welche Texte haben autobiografischen Charakter? Welche Texte vermitteln authentische Einblicke ins Erleben und Denken des Autors? Wie weit sind Bilder und Texte von Georg Paulmichl miteinander kongruent bzw. zueinander komplementär?

Am Projekt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland als Autorinnen und Autoren beteiligt.

Laufzeit: 2009–2011

Finanzierung: Eigenfinanzierung; Publikation mit Drittmittelzuschüssen

Projektleitung: Prof. Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Professur Spezielle Pädagogik und Psychologie

vität von Teams? Welche Strukturen unterstützen Teams bei ihrer Arbeit?

Die Ergebnisse der Studie sollen im Rahmen von Ausbildungsmodulen und Weiterbildungsangeboten genutzt und für praxisbezogene Entwicklungsaufgaben zugänglich gemacht werden.

Laufzeit: 2010–2014

Finanzierung: Eigenfinanzierung Professur für Spezielle Pädagogik und Psychologie

Projektleitung: Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie, Dozentin Professur für Spezielle Pädagogik und Psychologie: Sonja Horber Dörig

Kooperation und Team-Entwicklung in der interdisziplinären Zusammenarbeit

Die Einführung und Umsetzung von integrativen Konzepten in der Schule führen zu weitreichenden Veränderungen. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation in der interdisziplinären Zusammenarbeit nötig als die bisher eingesetzten. Gleichzeitig verändern sich auch die Berufsrollen und Anforderungsprofile der verschiedenen Professionen. Die Entwicklungen im sonderpädagogischen Bereich zeigen – sowohl im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung wie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik – dass Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung komplexer Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. Die Veränderungsprozesse werden oft initiiert, jedoch die Kooperation von Teams meist nicht professionell geleitet und unterstützt. Die aktuelle Lage mit ihrer Problematik aufzugreifen und ausgehend von gut funktionierender Kooperation nach den Gelingensbedingungen zu fragen – mit dem Ziel Hinweise zu erhalten, wie in Zukunft solche Veränderungsprozesse bezüglich der Kooperation in der interdisziplinären Zusammenarbeit geführt werden können – darum geht es im Forschungsprojekt Kooperation und Team-Entwicklung in der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Ein Fokus des Projektes liegt auf einer gezielten Bestandesaufnahme bzw. Rekonstruktion der Kooperation in Teams an Schulen mit ihren Problemen und Fragestellungen. Folgende Fragestellungen sind dabei wegleitend: Welche Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit bestehen im Berufsfeld? Welche Konzepte der Zusammenarbeit sind den beteiligten Fach- und Lehrpersonen bekannt und in welchen Settings werden sie realisiert? Welche Erfahrungen machen Fach- und Lehrpersonen in Verbindung mit der interdisziplinären Zusammenarbeit und welchen Problemstellungen sehen sie sich gegenüber gestellt? Gibt es einen Bedarf an Konzepten und Instrumenten der interdisziplinären Zusammenarbeit? Als Forschungszugang stehen vor allem Methoden der qualitativen Sozialforschung im Vordergrund.

Weitergehend liegt der Fokus auf der Teamentwicklung der alltäglichen Praxis und dabei auf der Frage, wie die benötigten Veränderungen des Profils von Teams in Teamentwicklungsprozessen initiiert, unterstützt und begleitet werden können. Folgende Fragestellungen sind dabei wegleitend: Wie können Schul-Organisationsprozesse und Schul-Entwicklungsprozesse mit ihren Veränderungen in Bezug auf Teamarbeit und Kooperation bewusst initiiert werden? Wie können Teams gebildet, unterstützt und gesteuert werden? Welche Prozesse, Phasen, Faktoren beeinflussen die Effekti-

Dissertations- und Habilitationsprojekte

Dissertationsprojekte

Der Effekt der politischen Systemunterstützung auf die politische Partizipation: eine empirische Analyse westlicher Demokratien

Dissertationsprojekt: 2004–2010

Dominik Allenspach, Institut Forschung und Entwicklung

Die Wirksamkeit von Sportunterricht unter Berücksichtigung sportbiografischer Entwicklungsverläufe

Dissertationsprojekt: 2010–2013

Ramona Amrein, Institut Sekundarstufe I und II

Die subjektive Dimension von Kommunikation im Alltag auf der Basis der «International Classification of Disability and Health, ICF»: Partizipation von Schulkindern mit Lippen-Kiefer-Gaumensegel-Fehlbildung nach medizinischer und logopädischer Therapie – eine Fragebogenuntersuchung

Dissertationsprojekt: 2006–2010

Prof. Anja Blechschmidt, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Experimente im Physikunterricht: Ein Ländervergleich

Dissertationsprojekt: 2007–2011

Johannes Börlin, Institut Forschung und Entwicklung

Innere Differenzierung im Physikunterricht: eine multi-methodische Analyse von Überzeugungen und Unterrichtshandeln

Dissertationsprojekt: 2006–2010

Martina Bruggmann, Institut Forschung und Entwicklung

Entwicklung der Erst- und Zweitsprache im interkulturellen Kontext

Dissertationsprojekt: 2005–2009

Edina Caprez-Krompàk, Institut Primarstufe

Förderung von Technikinteresse und technikspezifischen Selbstwirksamkeitserwartungen durch Technikunterricht

Dissertationsprojekt: 2009–2012

Karin Güdel, Institut Sekundarstufe I und II

Experimentelle naturwissenschaftliche Kompetenzen fördern, messen und diagnostizieren

Dissertationsprojekt: 2007–2011

Christoph Gut, Institut Forschung und Entwicklung

Geschichtslernen und Social Software

Dissertationsprojekt: 2007–2010

Jan Hodel, Institut Forschung und Entwicklung

Die Entwicklung des prosozialen Verhaltens in den ersten zwei Lebensjahren

Dissertation: Abschluss im Januar 2010

Dr. Silvana Kappeler Suter, Institut Forschung und Entwicklung

Cabaret Cornichon. Geschichte einer nationalen Bühne

Dissertationsprojekt: Abschluss 2010

Peter Michael Keller, Institut Primarstufe

Mentale Modellbildung beim Verstehen schriftlicher und mündlicher Texte

Dissertationsprojekt: 2009–2011

Nora Knechtel, Institut Forschung und Entwicklung

Die Rolle der Identität beim Zweitspracherwerb Erwachsener

Dissertationsprojekt: 2010–2012

Salome Kirchherr, Institut Forschung und Entwicklung

Steuerung im Bildungssystem und die Reform der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Dissertationsprojekt: 2008–2010

Lukas Lehmann, Institut Forschung und Entwicklung

Identität und Beeinträchtigung der verbalen Kommunikation. Theoretische Reflexionen zur Bedeutung von Kommunikation und Kognition für Identität und Identitätsentwicklung und zu Möglichkeiten pädagogischer Unterstützung.

Dissertationsprojekt: 2006–2011

Karen Ling, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Differenzierungsprozess im Bildungssystem und soziale Mobilität am Beispiel der ausseruniversitären Hochschulentwicklung in der Schweiz im Bereich Wirtschaft ab 1950

Dissertationsprojekt: 2009–2011

Edith Maienfisch, Institut Forschung und Entwicklung

Lesen empeerisch. Eine Längsschnittstudie zur Bedeutung von peer groups für Lesemotivation und -verhalten zu Beginn der Sekundarstufe

Dissertation: Abschluss 2010

Dr. Maik Philipp, Institut Forschung und Entwicklung

Übergänge von der obligatorischen in die postobligatorische Ausbildung

Dissertationsprojekt: 2010–2013

Sandra Moroni, Institut Sekundarstufe I und II

Ökonomie und Tugend. Zur Genese des ordnungsethischen Problems in der theologischen Wirtschaftsethik
Dissertationsprojekt: 2003–2010
Walter Rohrer, Institut Weiterbildung und Beratung

Geschlechtsspezifische Berufswahl
Dissertationsprojekt: 2009–2013
Benno Rottermann, Institut Forschung und Entwicklung

Jugendarbeitslosigkeit
Dissertationsprojekt: 2010–2014
Mascia Rüfenacht, Institut Forschung und Entwicklung

Lernende in Lehrbetriebsverbünden – Anforderungen und Bewältigungsstrategien
Dissertationsprojekt: 2010–2014
Rebekka Sagelsdorff, Institut Sekundarstufe I und II

Schädelsammler und Kopfjäger: Schweizer Naturforscher im Zeitalter des Hochimperialismus
Dissertationsprojekt: 2007–2012
Bernhard Schär, Institut Forschung und Entwicklung

Zur Bedeutung von Transformationsprozessen in der Theorie-Praxis-Professionalisierung angehender Lehrkräfte
Dissertationsprojekt: 2009–2012
Stefan Scherer, Institut Primarstufe

Ausserschulische Kontexte und die Transition in nach-obligatorische Erstausbildungen
Dissertationsprojekt: 2007–2011
Regina Scherrer, Institut Sekundarstufe I und II

Wirkung von Evaluation: Zur Rolle adaptiver Prozesse bei der Wirkung von Evaluation – Wie das Individuum Informationen aus einer Programmevaluation verarbeitet
Dissertationsprojekt: 2008–2011
Dörte Schott, Institut Weiterbildung und Beratung

Elternarbeit von Lehrpersonen der 5. und 6. Klasse: Förderung im Umgang mit «schwierigen» Eltern
Dissertationsprojekt: 2010–2013
Gerit Schütz, Institut Primarstufe

Anonymität im Internet
Dissertationsprojekt: 2003–2010
Ronny Standtke, Institut Weiterbildung und Beratung

Aufbau und Ausgestaltung eines beruflichen Selbst- und Führungsverständnisses bei Schulleitungspersonen unter den Kontext- und Rahmenbedingungen der geleiteten Schule im Kanton Aargau
Dissertationsprojekt: 2005–2010
Prof. Gabriele Stemmer Obrist, Institut Forschung und Entwicklung

Wirtschaftlich denken und büromässig arbeiten. Rekonstruktionen von in (Berufs-)Schulbuchwissen eingeschriebenen Modell-Schülern
Dissertation: Abschluss im September 2009
Dr. Frédéric Voisard-Horisberger, Institut Forschung und Entwicklung

Interesse an Mathematik. Zum Einfluss des Unterrichts auf das Interesse von Schülerinnen und Schülern der

Sekundarstufe I. Analysen im Rahmen der nationalen TIMSS-Videostudie.
Dissertation: Abschluss 2009
Dr. Monika Waldis, Institut Forschung und Entwicklung

Die kulturelle Relevanz von Papier als Gegenstand ästhetischer und bildungstheoretischer Reflexionen
Dissertationsprojekt: 2009–2012
Therese Weber, Institut Primarstufe

Orthografische Varianten in der literalen Praxis. Empirische Untersuchungen zu Usus, Repräsentation und Einstellungen nach der Reform der deutschen Orthografie 2006 mit Methoden der Korpuslinguistik, des Keystroke-Loggings, des Stimulated Recalls sowie der Befragung
Dissertationsprojekt: 2006–2011
Mirjam Weder, Institut Forschung und Entwicklung

Fächerübergreifender naturwissenschaftlicher Unterricht: Umsetzung und Beurteilung von Schülerleistungen im Gymnasium
Dissertationsprojekt: 2003–2011
Isabelle Widmer Märki, Institut Forschung und Entwicklung

Die Grammatik der individualisierten Fördersituation. Eine rekonstruktive Fallstudie zu Handlungsorientierungen von Lehrpersonen und Schülern im Schulversuch Grundstufe
Dissertationsprojekt: 2009–2012
Patrik Widmer-Wolf, Institut Weiterbildung und Beratung

Jugend und Literacy: Diskursive literale Identitäten und literaler Erfolg
Dissertationsprojekt: 2007–2011
Esther Wiesner, Institut Forschung und Entwicklung

Reflexion im Lehrberuf. Eine Untersuchung über die Reflexionsfähigkeit und -praxis junger Lehrpersonen im ersten Berufsjahr und erfahrener Lehrpersonen
Dissertationsprojekt: 2007–2010
Corinne Wyss, Institut Forschung und Entwicklung

Habilitationsprojekte

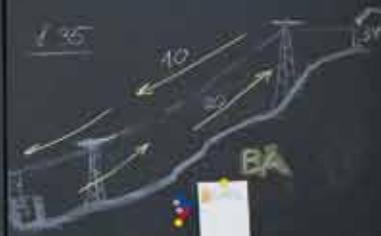
Schule und Öffentlichkeit
Das öffentliche Bildungswesen in der Schweiz 1897 bis 1950: Öffentliche Debatten und bildungspolitische Entscheide.
Habilitationsprojekt: 2009–2011
Dr. Claudia Crotti, Institut Sekundarstufe I und II

Akademische Mobilität in wissenschaftlichen Laufbahnen – feldspezifische und habituelle Bedingungen
Habilitationsprojekt: 2008–2012
Dr. Regula Julia Leemann, Institut Sekundarstufe I und II

Mit Werten führen? Weiterbildungsmanagement zwischen externen Ansprüchen und individuellen Vorstellungen. Eine Studie zum Schulleitungshandeln im Kanton Aargau
Habilitationsprojekt: 2010–2013
Dr. Thomas Stuke, Institut Weiterbildung und Beratung



• qu'est-ce que c'est?
C'est
peut-être !



Die PH für den Bildungsraum Nordwestschweiz

Pädagogische Hochschule – Zahlen und Fakten

Zur Geschichte und Entwicklung

1822: Eröffnung des kantonalen Lehrerseminars Aargau
1845: Gründung des Schullehrerseminars im Kanton Solothurn
1873: Gründung des Lehrerseminars im Kanton Basel-Stadt
1966: Gründung des Lehrerseminars im Kanton Basel-Landschaft
1971: Gründung des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie an der Universität Basel
2001: Etablierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf Hochschulstufe, ausgelöst durch die eidgenössischen Anerkennungsreglemente
2006: Fusion der Pädagogischen Hochschulen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn zur Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
2009: Neue Personalstruktur, Konsolidierung und Neukonzeption des Studienangebots: vier Bachelor- und fünf Master-Studiengänge sowie ein Diplomstudiengang

Umfassende Lehrerinnen- und Lehrerbildung aus einer Hand

Sechs Institute decken die vollständige Ausbildung für Lehrpersonen von der Vorschulstufe bis zur Gymnasialstufe ab, bilden Fachkräfte in Spezieller Pädagogik und Psychologie aus und bieten Weiterbildung und Beratung auf allen Stufen sowie praxisorientierte Forschung und Entwicklung.

- Institut Vorschul- und Unterstufe
- Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
- Institut Primarstufe
- Institut Sekundarstufe I und II
- Institut Weiterbildung und Beratung
- Institut Forschung und Entwicklung

Bachelor- und Master-Studiengänge

Die Pädagogische Hochschule FHNW bietet Lehrerinnen- und Lehrerbildung aus einer Hand. Sie bildet Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Gymnasialstufe und Fachkräfte in Spezieller Pädagogik und Psychologie aus. Die Studiengänge sind praxisorientiert und marktgerecht ausgerichtet. Sie werden sowohl als Vollzeit- als auch als Teilzeitstudien angeboten.

Bachelor-Studiengänge

- Bachelor-Studiengang Vorschul- und Primarunterstufe
- Bachelor-Studiengang Primarstufe
- Bachelor-Studiengang Sekundarstufe I
- Bachelor-Studiengang Logopädie

Master- und Diplom-Studiengänge

- Master-Studiengang Sekundarstufe I
- Master of Arts in Educational Sciences
- Diplom-Studiengang Sekundarstufe II (Höheres Lehramt)
- Master-Studiengang Lehrberufe Kunst und Gestaltung (Höheres Lehramt)
- Master-Studiengang Mehrsprachigkeit (Trinational)
- Master-Studiengang Sonderpädagogik

Regional ausgerichtete Standorte

Die Pädagogische Hochschule FHNW ist eine Flächenhochschule. Die Studienorte befinden sich in Aarau, Basel, Brugg, Liestal, Solothurn sowie Zofingen. Sie gewährleisten die regionale Verankerung der Pädagogischen Hochschule in der gesamten Nordwestschweiz. Die Direktion der Pädagogischen Hochschule FHNW hat ihren Sitz wie die Fachhochschulleitung in Brugg-Windisch.

Die Pädagogische Hochschule in Zahlen

- Mit über 2000 Studierenden in der Diplomausbildung und über 30 000 Kursteilnehmenden in der Weiterbildung gehört die Pädagogische Hochschule FHNW zu den führenden Pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz.
- 406 Vollzeitstellen sind auf 601 Mitarbeitende aufgeteilt, davon sind 374 Dozierende.

Die nachfolgende Statistik bietet weitere Zahlen zur Pädagogischen Hochschule FHNW:

Erfolgsrechnung

in Tausend Schweizer Franken		2009
Total Aufwand		103 596.2
Personalaufwand		79 842.7
Sachaufwand		6 801.9
Immobilien		16 951.6
Total Ertrag		102 696.3
Ertrag von Dritten		6 822.9
Prüfungs- und Semestergebühren		4 375.3
Dienstleistungserträge		1 080.0
Forschungsgelder		503.0
Übrige Erträge		864.6
Ertrag Bund		1 590.2
Forschungsgelder		1 079.9
Übrige Erträge		510.3
Ertrag Kantone		94 283.2
Kantonsbeiträge Trägerkantone		67 059.6
Gelder aus RSA und FHV		4 493.0
Übrige Kantonsgelder		22 730.6
Jahresergebnis		- 899.9

Studierendenstatistik Ausbildung (Stichtag 15.10.2009)

	Studienstufe			Total
	Diplom	BA	MA	
Vorschul- und Primarstufe		•		949
Sekundarstufe I		•	•	312
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	•			318
Logopädie	•	•		22
Heilpädagogik	•		•	140
Educational Sciences (Fachdidaktik)			•	33
Zusätzlich nicht immatrikulierte				
Studierende an der PH				292
Total Studierende				2 066

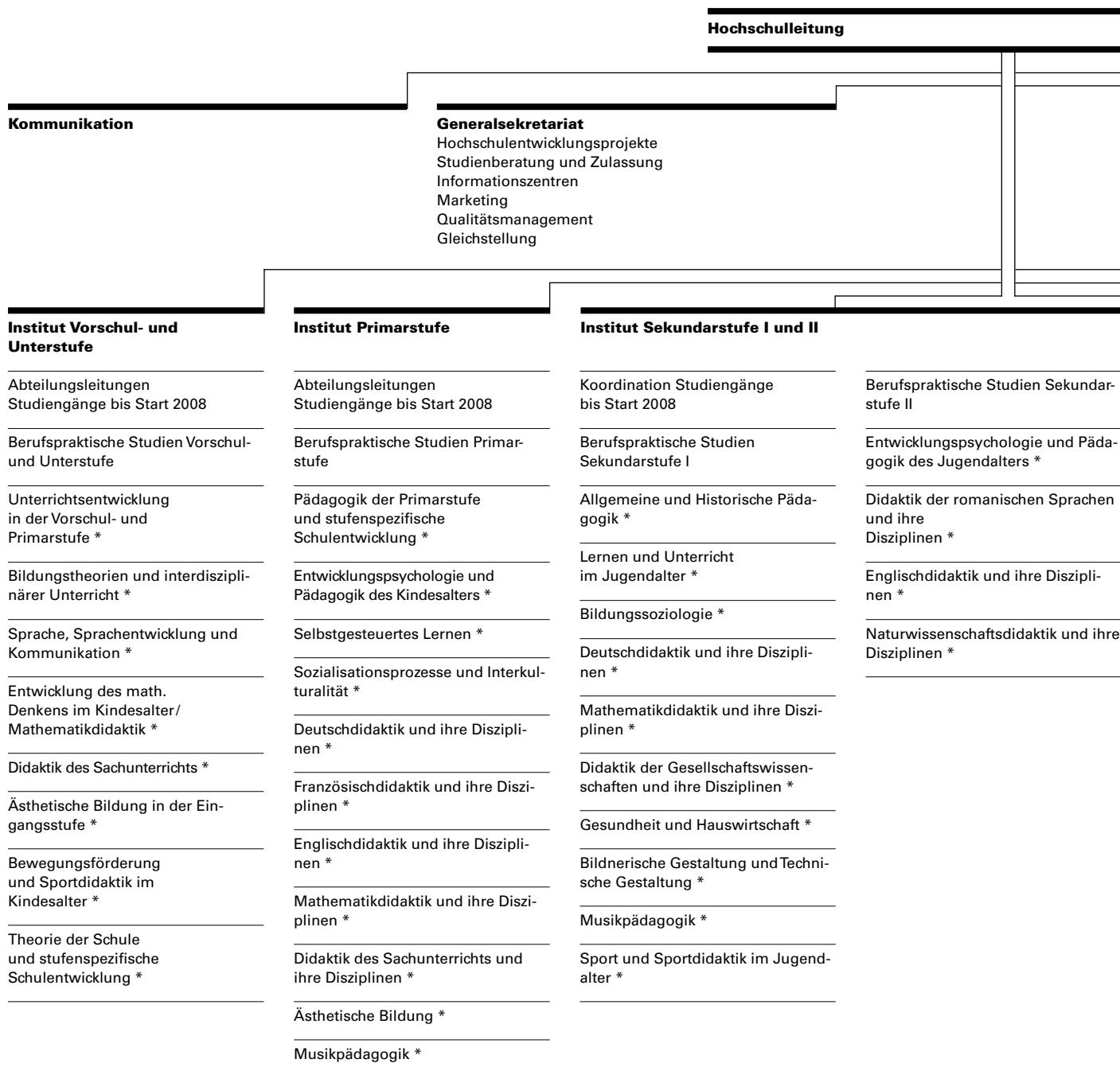
Studierendenstatistik Weiterbildung (Stichtag 15.10.2009)

Studienstufe	MAS	DAS	CAS/NDK	Teilnehmende
	560	242	3 510	32 500

Personalstatistik (Stichtag 01.07. 2009)

	01.01.2009	01.07.2009	01.01.2009	01.07.2009
	Personen	Stellen	Personen	Stellen
Dozierende	372	243	374	248
Mittelbau	84	52	104	64
Mitarbeitende	120	90	123	94
Total Mitarbeitende	576	385	601	406

Organigramm der Hochschule



Services

Personal
Finanzen
IT
Logistik
Studienadministration

**Forschungs- und Studienzentrum
Pädagogik****Institut Spezielle Pädagogik
und Psychologie**

Berufspraktische Studien Sonderpädagogik und Logopädie
Spezielle Pädagogik und Psychologie *
Integrative Didaktik und Heterogenität *
Logopädie *

Institut Weiterbildung und Beratung

Weiterbildung und Beratung für Lehrpersonen und Bildungsfachleute ***
Weiterbildung und Beratung für Schulen und Bildungsinstitutionen ***
Bildungsmanagement, Schul- und Personalentwicklung *
Erwachsenenbildung und Weiterbildung *

Institut Forschung und Entwicklung

Bildungsorganisation und Schulqualität **
Schule als öffentlicher Erziehungsräum **
Lesen, Medien, Sprache **
Naturwissenschafts- und Technikdidaktik **
Politische Bildung und Geschichtsdidaktik **

Die Leitung der Pädagogischen Hochschule FHNW setzt sich zusammen aus dem Direktor, den sechs Institutsleitenden sowie den Leitenden des Generalsekretariats und der Services der Hochschule.

Die Hochschulleitungskonferenz besteht aus den Leitenden der Professuren, den Leitenden der berufspraktischen Studien, den Leitungspersonen der Forschungszentren und Produktbereiche der Weiterbildung und Beratung sowie der Leitungsperson der Mitwirkungskommission.

Die Ausbildungsinstitute sind in Professuren und Berufspraktische Studien unterteilt. Die einzelnen Professuren leisten Lehrexpert für die verschiedenen Studiengänge der einzelnen Institute.

* Professur
** Forschungszentrum
*** Produktebereich der Weiterbildung



Anhang

Publikationen der PH-Mitarbeitenden

2009/2010

A

Achermann, Edwin

- Achermann, Edwin (2009). *Der Vielfalt Raum und Struktur geben – Unterricht mit Kindern von 4 bis 8*. Bern: Schulverlag plus.

Achermann, Ursina

- Achermann, Ursina (2009): Voneinander-Lernen in altersdurchmischten Gruppen der Basisstufe. In: Sylvia Bürkler, *Praxis Basisstufe*. Luzern: Verlag an der Reuss. S. 23–37.

Allenspach, Dominik

- Allenspach, Dominik (2010). *Evaluation der Projektwoche «Jugend und Politik» an der Kantonsschule Zug. Bericht zuhanden der Fachschaft Geschichte der Kantonsschule Zug*. Aarau: Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz/Zentrum für Demokratie.
- Allenspach, Dominik & Bürgler, Jacqueline (2010). *Evaluation der von EuroSoc KG im Jahre 2009 durchgeföhrten europapolitischen Planspiele für Schülerinnen und Schüler Allgemeinbildender Schulen. Bericht über die externe Evaluation zuhanden des Presse- und Informationsamtes der deutschen Bundesregierung*. Aarau: Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz/Zentrum für Demokratie.

B

Bascio, Tomas

- Hoffmann-Ocon, Andreas & Bascio, Tomas (2010). Lehrmittel im Paradox ihrer Funktionen – zwei Fallbeispiele. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*. 2010(1), S. 20–32.

Baumann, Kurt

- Baumann, Kurt; Baumann, Sabine & Theiler, Franz (2010). *Technik be-greifen. Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe 1*. Bern: Schulverlag plus.
- Baumann, Kurt; Baumann, Sabine & Theiler, Franz (2010). (2010). *Technik be-greifen. Kommentar für Lehrpersonen Sekundarstufe 1*. Bern: Schulverlag plus.

Bender, Ute

- Bender, Ute (2009). Mediale Inszenierungen der Nahrungs-zubereitung. In: Sarah Baadte et al. (Hrsg.), *Tagungsband zum Kinderturn-Kongress Karlsruhe, 26.–28. März 2009. Kinder bewegen, besser essen – SynEnergien nutzen*. Landau: Empirische Pädagogik. S. 227–231.
- Bender, Ute (2009). Ist das denn noch Arbeit? – Nahrungs-zubereitung in medialen Öffentlichkeiten. In: *Kommunikation@Gesellschaft*. <http://www.soz.uni-frankfurt.de/K.G/index.html>
- Bender, Ute (2009). Fachdidaktik, Allgemeine Didaktik

und Lehr-Lern-Forschung – eine aussichtsreiche Dreiecks-beziehung für den haushaltsbezogenen Unterricht.

In: *Haushalt und Bildung*, 86(4), S. 18–25.

- Bender, Ute (2009). Ernährungsbildung im Kontext von Schulverpflegung. In: *Hauswirtschaft und Wissenschaft*, 57 (1), S. 32–40.

- Bender, Ute (2009). Vom Wissen zum Handeln-(Wollen). In: *Haushalt und Bildung*, 86(1), S. 36–42.

- Bender, Ute (2009). Medialer Koch-Hype im Spiegel der Ernährungsbildung. In: *ErnährungsUmschau*, 56 (2), S. 80–85.

- Bender, Ute (2010). «Ich kuche eigentlich nicht, und deswe-gen finde ich es auch unmöglich, Kochsendungen anzuschauen». In: *Hauswirtschaft und Wissenschaft*, 58 (1), S. 5–13.

- Bender, Ute (2010). Ernährungskompetenz von Jugendlichen. Eine explorative Studie an weiterführenden Schulen. In: *Ernährung im Fokus*, 10 (2), S. 196–201.

Berdelmann, Kathrin

- Berdelmann, Kathrin (2009). Phänomenologische Perspek-tiven in der Erziehungswissenschaft. Ein Tagungsbericht. In: *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 85. Jg., H 4, S.560–564.

- Berdelmann, Kathrin (2009). Die (A-)Synchronisation von Zeitstrukturen in Lehr-Lerninteraktionen. In: Kathrin Berdelmann & T. Fuhr (Hrsg.), Paderborn: Schöningh. S. 69–92.

- Berdelmann, Kathrin (2009). Die Geste des Zeigens. Eine interdisziplinäre Tagung eröffnet interessante Perspek-tiven. In: *Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädago-gik*, 85. Jg., H 2, S. 232–236

- Berdelmann, Kathrin & Fuhr, T. (Hrsg.) (2009). *Operative Pädagogik. Grundlegung, Anschlüsse, Diskussion*. Pader-born: Schöningh.

- Berdelmann, Kathrin (2010). *Operieren mit Zeit. Empirie und Theorie von Zeitstrukturen in Lehr-Lernprozessen*. Paderborn: Schöningh.

Bertschi-Kaufmann, Andrea

- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2009): Lese- und Schreibent-wicklungen im Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur. Repräsentationen im Lesetagebuch. In: Dagmar Grenz (Hrsg.), *Kinder- und Jugendliteratur – Geschichte, Theorie, Didaktik. Diskussionsforum Deutsch*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 164–178.

- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2009): Medien-Lernen. Infor-melle Chancen und formelle Sicherheit. In: Ben Bachmair (Hrsg.), *Medienbildung in neuen Kulturräumen. Aufgaben – Adressaten – Ansätze*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 339–354.

- Bertschi-Kaufmann, Andrea & Schneider, Hansjakob

- (2009): Freies Lesen oder Lesetraining? Zu den Wirkungen zweier Unterrichtsmethoden auf die Lesekompetenz und -motivation. Ergebnisse der Schweizer Studie «Lese- und Schreibkompetenzen fördern». In: Stefan Salomonsberger; Norman Stricker und Volker Titel (Hrsg.), *Leseförderung im Kindergarten- und Grundschulalter*. Erlangen: FAU/ Buchwissenschaft. S. 71–82.
- Sturm, Afra & Bertschi-Kaufmann, Andrea (2009): Lesen. In: Gerd Bräuer (Hrsg.), *Scriptorium: Ways of Interacting with Writers and Readers*. Freiburg i.Br.: Fillibach. S. 71–87.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2010): Literarisches Lesen. Beobachtungen zu Lernprozessen in der Schule. In: Heidi Rösch (Hrsg.), *Literarische Bildung im kompetenzorientierten Deutschunterricht*. Freiburg im Breisgau: Fillibach. S. 229–244.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea (2010): Einsichten in das Leseverhalten und das Lesenkönnen von Kindern. In: Gudrun Schulz (Hrsg.), *Basisbuch Lesen*. Berlin: Cornelsen. S. 24–36.
- Bertschi-Kaufmann, Andrea & Kappeler Suter, Silvana (2010): Gegenwärtiger Stand der empirischen Unterrichtsforschung zur Vermittlung von Lesekompetenz. In: Winfried Ulrich (Hrsg.), *Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP), Band XI: Lese- und Literaturunterricht II*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 275–305.
- Schneider, Hansjakob; Bertschi-Kaufmann, Andrea; Juska-Bacher, Britta und Knechtel, Nora (2010): Literale Förderung und Entwicklung von Kindern in der Schuleingangsstufe. In: *Leseforum Schweiz: Literalität in Forschung und Praxis*. http://www.leseforum.ch/fokusartikel_1.cfm; 21.01.2010
- Beywl, Wolfgang**
- Beywl, Wolfgang (2009). Rezension: Kirkpatrick, Donald L./Kirkpatrick, James D. (2006): Evaluating training programs: The four levels. 3rd edition. In: *Zeitschrift für Evaluation*, 8(1), S. 127–130.
 - Beywl, Wolfgang (2009). Rezension: Brandt, Tasso (2009): *Evaluation in Deutschland. Professionalisierungsstand und -perspektiven*. <http://www.socialnet.de/rezensionen/7533.php>
 - Beywl, Wolfgang (2009). Erstmals Evaluatorinnen lizenziert – ein professionspolitisches Thema? In: *Zeitschrift für Evaluation*, 8(1), S. 158–162.
 - Beywl, Wolfgang & Balzer, Lars (2009). *Evaluation in der Weiterbildung. Studienbrief EB 0830 im Fernstudium Erwachsenenbildung*. Kaiserslautern: TU Kaiserslautern.
 - Beywl, Wolfgang & Jelitto, Marc (2009). Evaluation der Wirkung medienpädagogischer Arbeit. In: *Merz Medien+Erziehung. Zeitschrift für Medienpädagogik*, 5(3), S. 12–19.
 - Beywl, Wolfgang & Niestroj, Melanie (2009). Der Programmbaum – Landmarke wirkungsorientierter Evaluation. In: Wolfgang Beywl & Melanie Niestroj (Hrsg.), *Das A-B-C der wirkungsorientierten Evaluation. Glossar – Deutsch Englisch – der wirkungsorientierten Evaluation*. Köln: Univation. S. 137–149.
 - Beywl, Wolfgang & Widmer, Thomas (2009). Stand und Perspektiven der Evaluation. Eine Übersicht nach Politikfeldern für Deutschland, Österreich und die Schweiz. In: *Zeitschrift für Politikberatung*, 2(3), S. 499–506.
 - Beywl, Wolfgang & Widmer, Thomas (2009). Evaluation in Expansion: Ausgangslage für den intersektoralen Dreiländer-Vergleich. In: Thomas Widmer; Wolfgang Beywl & Carlo Fabian (Hrsg.), *Evaluation. Ein systematisches Handbuch*. Wiesbaden: VS Verlag. S. 13–23.
 - Widmer, Thomas & Beywl, Wolfgang (2009). Divergente Entwicklungspfade der Evaluation. In: Thomas Widmer; Wolfgang Beywl & Carlo Fabian (Hrsg.), *Evaluation. Ein systematisches Handbuch*. Wiesbaden: VS Verlag. S. 509–527.
- Blechschmidt, Anja**
- Ajdacic-Gross, Vladeta; Blechschmidt, Anja; Born, Claudia; Frey, Franz; Kawohl, Wolfram; Latal, Beatrix; Lupi, Gianpiero; Müller, Mario; Rössler, Wulf & Vetter, Stefan (2010). Risk factors for stuttering: a secondary analysis of a large data base. In: *European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience*, 2010(4), S. 260.
 - Blechschmidt, Anja; Born, Claudia und Richiger, Beat (2010): Berufspraktische Studien – Professionalisierung sonderpädagogischen Handelns bei Verschiedenheit in der Lebensspanne. In: Schildmann, Ulrike (Hrsg.), *Umgang mit Verschiedenheiten in der Lebensspanne. Behinderung – Geschlecht – kultureller Hintergrund – Alter/Lebensphasen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Böckelmann, Christine**
- Böckelmann, Christine & Mäder, Karl (2009). Wissen, welchen Weg man einschlagen möchte – wissen, wo man steht. In: *Journal für schulentwicklung*, 0(4), S. 54–58.
 - Böckelmann, Christine; Reif, Lil & Fröhlich, Melanie (2010). Human Resources Management. In: Huisman, Jeroen; Pausits, Attila (Hrsg.), *Higher Education Management an Development. Compendium for Managers*. Münster: Waxmann. S. 159–173.
- Börlin, Johannes**
- Börlin, Johannes; Junge, Carolin & Labudde, Peter (2009). Sichtstrukturmerkmale des Physikunterrichts. Ein Ländervergleich. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik*. GDCP-Jahrestagung 14.–17.09.2009, Dresden. Berlin, Münster: LIT Verlag Dr. W. Hopf. S. 386–388.
 - Börlin, Johannes; Riegnig, Judith & Labudde, Peter (2009). Experimentieren an finnischen, deutschen und Schweizer Schulen: Auf der Suche nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik. Jahrestagung in Schwäbisch Gmünd 2008*. Münster und Berlin: LIT Verlag. S. 360–362.
 - Riegnig, Judith; Börlin, Johannes & Labudde, Peter (2009). Klassenmanagement im Physikunterricht: Ein Vergleich zwischen Finnland, Deutschland und der Schweiz. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. GDCP-Jahrestagung in Schwäbisch Gmünd 2008*. Münster und Berlin: LIT Verlag. S. 372–374.
- Born, Claudia**
- Ajdacic-Gross, Vladeta; Blechschmidt, Anja; Born, Claudia; Frey, Franz; Kawohl, Wolfram; Latal, Beatrix; Lupi, Gianpiero; Müller, Mario; Rössler, Wulf & Vetter, Stefan (2010). Risk factors for stuttering: a secondary analysis of a large data base. In: *European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience*, 2010(4), S. 260.
 - Schildmann, Ulrike (Hrsg.) (2010). Berufspraktische Studien – Professionalisierung sonderpädagogischen

Handelns bei Verschiedenheit in der Lebensspanne. In: *Umgang mit Verschiedenheit in der Lebensspanne*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Bruggmann Minnig, Martina

- Bruggmann Minnig, Martina; Labudde, Peter; Duit, Reinders & Gerber, Bernhard (2009). Unterrichtskonzepte von Schweizer und deutschen Physiklehrkräften. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. GDCP-Jahrestagung Schwäbisch-Gmünd 2008*. Münster: LIT Verlag. S. 318–320.
- Bruggmann Minnig, Martina; Labudde, Peter; Duit, Reinders & Gerber, Bernhard (2010). Innere Differenzierung im deutschen und Schweizer Physikunterricht. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. GDCP-Jahrestagung, 14.–17.09.2009, Dresden*. Berlin, Münster: LIT Verlag Dr. W. Hopf. S. 326–328.
- Labudde, Peter & Bruggmann Minnig, Martina (2010). *Der Heterogenität begegnen*. In: Peter Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft 1.–9. Schuljahr*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 197–210.

Buhl, Hanna Kerstin

- Buhl, Hanna Kerstin & Cslovjecsek, Markus (2010). Was hat Sprachenlernen mit Musik zu tun? Gedanken zur Begründung einer integrativen Musikpädagogik. In: Peter Lang (Hrsg.), Blell, Gabriele und Kupetz: *Der Einsatz von Musik und die Entwicklung von audio literacy im Fremdsprachenunterricht (Reihe Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernorientiert)*, Peter Lang, S. 63–82.
Im Internet verfügbar: <http://www.peterlang.de/Index.cfm?vID=59444&vHR=1&vUR=2&vUUR=3&VLang=F>

Bürgler, Jacqueline

- Allenspach, Dominik & Bürgler, Jacqueline (2010). *Evaluation der von EuroSoc KG im Jahre 2009 durchgeföhrten europapolitischen Planspiele für Schülerinnen und Schüler Allgemeinbildender Schulen. Bericht über die externe Evaluation zuhanden des Presse- und Informationsamtes der deutschen Bundesregierung*. Aarau: Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz/Zentrum für Demokratie.

Burren, Susanne

- Burren, Susanne (2010). *Die Wissenskultur der Betriebswirtschaftslehre. Aufstieg und Dilemma einer hybriden Disziplin*. Bielefeld: transcript Verlag.

C**Caluori, Franco**

- Caluori, Franco & Röthlisberger, Ernst (2010). @rs – eine Selbstlernarchitektur in der mathematikdidaktischen Ausbildung. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht – Vorträge der 44. Tagung für Didaktik der Mathematik*. Münster: Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien.
Im Internet verfügbar unter: www.mathematik.tu-dortmund.de/ieem/cms/media/BzMU/BzMU2010/BzMU10_CALUORI_Franco_.pdf

Cslovjecsek, Markus

- Buhl, Hanna Kerstin & Cslovjecsek, Markus (2010). Was hat Sprachenlernen mit Musik zu tun? Gedanken zur Begründung einer integrativen Musikpädagogik. In: Blell, Gabriele und Kupetz (Hrsg.), *Der Einsatz von Musik und die Entwicklung von audio literacy im Fremdsprachen-*

unterricht (Reihe Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernorientiert). S. 63–82.

Im Internet verfügbar: <http://www.peterlang.de/Index.cfm?vID=59444&vHR=1&vUR=2&vUUR=3&VLang=F>

- Cslovjecsek, Markus (2009). Alle müssen wollen – musikalische Aktivität im Klassenunterricht als Herausforderung und Chance. In: Hans-Ulrich Grunder & Adolf Gut (Hrsg.), *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule, Band 1*, S. 82–92.
- Cslovjecsek, Markus (2010). Musik als Instrument nachhaltigen Lernens. In: *Profil – Magazin für das Lehren und Lernen* (Nr.1/10 März), 2010. S. 20–21.
Im Internet verfügbar: www.profi-L.net
- Cslovjecsek, Markus (2010). How Young Children Teach us to Teach – Steps Towards an Integrative Music Education. In: *HeJMEC: Hellenic Journal of Music, Education and Culture*. <http://hejmece.eu>
- Cslovjecsek, Markus (2010). How Children Teach us to Teach Math: Impulses for Creative Sound in Math's Classrooms. In: Lily Chen-Hafteck & Jennifer Chen (Hrsg.), *Educating the Creative Mind: Developing Capacities for the Future*, S. 84–89.

D**Düggeli, Albert**

- Düggeli, Albert; Heinzer, Sarah; Oser, Fritz & Curcio, Gian-Paolo (2009). (In-)Visible Differences: On the Modeling and Validation of Competence Profiles. In: Fritz Oser, Ursula Renold; Ernst G. John; Esther Winther & Susanne Weber (Hrsg.), *VET Boost: Towards a Theory of Professional Competencies. Essays in Honor of Frank Achtenhagen*. Rotterdam: Sense Publishers. S. 133–147.
- Oser, Fritz; Düggeli, Albert & Heinzer, Sarah (2010). Qualitätsmessung von Lehrpersonen-Kompetenzen. Ein neuer Ansatz. In: Jürgen Abel & Gabriele Faust (Hrsg.), *Wirkt Lehrerbildung? Antworten aus der empirischen Forschung*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann. S. 133–153.

E**Eichenberger, Astrid**

- Müller, Florian H.; Eichenberger, Astrid; Lüders, Manfred & Mayr, Johannes (Hrsg.) (2010). *Lehrerinnen und Lehrer lernen. Konzepte und Befunde der Lehrerfortbildung*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.

Escher, Daniel

- Escher, Daniel & Messner, Helmut (2009). *Lernen in der Schule. Ein Studienbuch*. In: Daniel Escher & Helmut Messner (Hrsg.), Bern: hep verlag.

F**Favre, Pascal**

- Favre, Pascal & Metzger, Susanne (2010). Ausserschulische Lernorte nutzen. In: Peter Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft 1.–9. Schuljahr*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 165–180.

Forneck, Hermann J.

- Forneck, Hermann J. (2009). From Pastoral to Strategic Relations in Adult Education? Governmentality Theory-Based Thoughts on a Changing Relationship. In: Michael Peters; A.C. Besley; Marc Olssen; Susanne Maurer & Susanne Weber (Hrsg.), *Governmentality Studies in Education*. Rotterdam, Boston, Taipei: Sense Publisher. S. 487–498.
- Forneck, Hermann J. (2009). Zur Gouvernementalität schulischer Zeitregimes. In: Marie-Theres Schönbächler; Rolf Becker; Armin Hollenstein & Fritz Osterwalder (Hrsg.), *Die Zeit der Pädagogik. Zeitperspektiven im erziehungswissenschaftlichen Diskurs*. Bern, Stuttgart, Wien: Verlag Paul Haupt Verlag. S. 87–101.
- Forneck, Hermann J. (2009). Die Bildung erwachsener Subjektivität. Zur Gouvernementalität. In: Wiltraud Gieseke; Steffi Robak & Ming-Lieh Wu (Hrsg.), *Transkulturelle Perspektiven auf Kulturen des Lernens*. Bielefeld: transcript Verlag. S. 87–102.
- Forneck, Hermann J. (2009). Die Autonomie Pädagogischer Hochschulen. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, 2009 (2), S. 250–256.

Fraefel, Urban

- Baer, Matthias; Dörr, Günter; Fraefel, Urban; Kocher, Mirjam; Küster, Oliver; Larcher, Susanna; Müller, Peter; Sempert, Waltraud & Wyss, Corinne (2009). Competencies and standards in teacher education in Switzerland and Germany – Do prospective teachers become more competent through teacher training? In: Frank Achtenhagen & Fritz Oser (Hrsg.), *Teachers' professional development: Aims, Modules, Evaluation*. Rotterdam: Sense. S. 145–174.

Frank, Nicole

- Neuenschwander, Markus P. & Frank, Nicole (2009). *FASE B – Welle 4 – Familie-Schule-Beruf – Dokumentation der Erhebung 2008*. Solothurn: Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz.
- Neuenschwander, Markus P. & Frank, Nicole (2009). *Von der Berufsbildung... ins Erwerbsleben. Erste Ergebnisse der Befragung 2008*. Solothurn: Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz.

Frey, Karin

- Frey, Karin (2010). *Disziplin und Schulkultur – Akteure, Handlungsfelder, Erfolgsfaktoren*. Bern, Aarau: Schulverlag plus.
- Frey, Karin (2010). *Disziplin und Schulkultur – von Regeln, Freiräumen und Warmherzigkeit*. Bern: Schulverlag plus.

Furger, Julianne

- Schmellentin, Claudia & Furger, Julianne (2010). Erhebung der Grammatikkompetenzen. In: *Informationen zur Deutschdidaktik (ide)*, 2010(2), S. 73–82.

G**Gerber-Schenk, Michelle**

- Gerber-Schenk, Michelle; Rottermann, Benno & Neuenschwander, Markus P. (2010). Passungswahrnehmung, Selbstkonzept und Jugendarbeitslosigkeit. In: Markus P. Neuenschwander & Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.), *Schulübergang und Selektion – Forschungsbefunde – Praxisbeispiele – Umsetzungsperspektiven*. Chur: Rüegger. S. 121–130.
- Neuenschwander, Markus P.; Frey, Mirjam; Gerber-Schenk,

Michelle & Rottermann, Benno (2010). *Übergang von der Schule in den Beruf im Kanton Zürich: Herausforderungen und Erfolgsfaktoren – Schlussbericht*. Solothurn: PH FHNW.

Glaser-Henzer, Edith

- Maier Reinhard, Christiane & Glaser-Henzer, Edith (2010). Krisenmomente und Neuentwicklungen in den Prozessen des räumlich-visuellen Wahrnehmens und Darstellens. In: Kunibert Bering; Clemens Höxter & Rolf Niehoff (Hrsg.), *Orientierung: Kunstpädagogik*. Tagungsband – Bundeskongress der Kunstpädagogik 22.–25. Oktober 2009. Oberhausen: Athena. S. 197–207.

Grunder, Hans-Ulrich

- Grunder, Hans-Ulrich (2010). (Rezension) Peter Dudek: «Versuchsacker für eine neue Jugend». Die Freie Schulgemeinde Wickersdorf 1906–1945 (Rezension). In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 56(1) S. 140–143.
- Grunder, Hans-Ulrich (2010). Unterrichtsforschung und ihre schulpädagogische Rahmung. Ein Versuch, das Verhältnis von Schulforschung und Schulpädagogik neu zu bestimmen. In: *Pädagogische Rundschau*, 64(1), S. 31–44.
- Grunder, Hans-Ulrich (2010). Kinderuniversität und Schule. Klärungsversuch eines gespannten Verhältnisses. In: *Bildung und Erziehung*, 63(2), S. 241–259.
- Grunder, Hans-Ulrich (2010). Didaktische Konzepte der Reformpädagogik. In: Patrick Bühler; Thomas Bühler & Fritz Osterwalder (Hrsg.), *Grenzen der Didaktik*. Bern: Haupt Verlag. S. 109–123.
- Grunder, Hans-Ulrich (2010). (Rezension) Kohler, Richard: Piaget und die Pädagogik. Eine historiographische Analyse. Bad Heilbrunn 2009. In: *Pädagogische Rundschau*, 64(4) S. 454–457.
- Grunder, Hans-Ulrich (2010). (Rezension) Lohrmann, Katrin: Langeweile im Unterricht. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 56(2), S. 293–296.
- Grunder, Hans-Ulrich (2010). Auch die Lehrkräfte machen Finnland zum Pisa-Sieger. In: *Pädagogische Rundschau*, 64(2), S. 217–218.
- Grunder, Hans-Ulrich (2010). Bologna in der Schweiz: «neue» Ausbildungskonzepte, «neues» Lernen? In: Olga Graumann; Michael Pevzner; Margitta Rudolph & Irena Diel (Hrsg.), *Hochschule und Schule in der internationalen Diskussion. Chancen und Risiken neuer Entwicklungen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 338–347.
- Grunder, Hans-Ulrich & Gut, Adolf (2010) (Hrsg.). *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule. Band 2. Chancen und Problemlagen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Grunder, Hans-Ulrich & Neuenschwander, Markus P. (2010) (Hrsg.). (2010). *Schulübergang und Selektion*. Chur: Rüegger.

Gruntz-Stoll, Johannes

- Gruntz-Stoll, Johannes (2009). Ernsthaft humorvoll – Lachen(d) Lernen. In: *Ist Schule schön?* Susanne Rüegg (Hrsg.), Oberentfelden: Sauerländer. S. 43–52.
- Gruntz-Stoll, Johannes & Rissland, Birgit (2009). *Das lachende Klassenzimmer. Werkstattbuch Humor*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Gruntz-Stoll, Johannes, Siegen, Josef & Steiner, Edmund (Hrsg.) (2009). *Das Lötschental in Berichten und Publikationen. Eine kommentierte Bibliographie*.

- Im Internet verfügbar www.loetschentalermuseum.ch/fileadmin/dokumente/Kommentierte_Loetschentaler_Bibliographie.pdf
- Gruntz-Stoll, Johannes & Kobi, Emil E. (2010). *Grenzgänge. Heilpädagogik als Politik, Wissenschaft und Kunst*. Bern: Haupt Verlag.
 - Gruntz-Stoll, Johannes; Nieuwesteeg, Marie-Theres & Somazzi, Mario (Hrsg.) (2010). *Handlungsorientierte Ergotherapie. Das Bieler Modell als Grundlage für Ausbildung und Praxis*. In: *Handlungsorientierte Ergotherapie. Das Bieler Modell als Grundlage für Ausbildung und Praxis*. Bern: Huber, S. 8.
 - Gruntz-Stoll, Johannes & Paulmichl, Georg (2010). «Dichter bin ich immer noch ...». *Spuren des Anderen in den Texten von Georg Paulmichl*. In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik (SZH)* Bern, 16(5), S. 43–48.
 - Gruntz-Stoll, Johannes & Tobler, Johann Georg Gustav (2010). Historisches Lexikon der Schweiz. In: Radaktion HLS (Hrsg.), *Historisches Lexikon der Schweiz*. Bern: HLS.
 - Gruntz-Stoll, Johannes (Hrsg.) (2010). «Ich habe Glück gehabt, dass es mich gibt». *Georg Paulmichls Weg zum Wort*. Innsbruck: StudienVerlag.
- Guggisberg, Martin**
- F. Müller, M. Guggisberg, T. Gyalog and H. Burkhart «Nano-World – A Showcase Suite for Technology-Enhanced Learning», Proceeding in 1st IEEE EDUCON Education Engineering Conference: *The Future of Global Learning Engineering Education*, 14–16 April 2010, Madrid, Spain. http://www.nano-world.org/People/de/Martin.Guggisberg/mueller_2010a.pdf
- Gut, Adolf**
- Grunder, Hans-Ulrich & Gut, Adolf (2010). *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule. Band 2. Chancen und Problemlagen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Gut, Christoph**
- Gut, Christoph (2009). Schweizer Bildungsstandards: Resultate der Experimentiertests. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. GDPC-Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008*. Münster und Berlin: LIT Verlag. S. 315–317.
 - Gut, Christoph; Labudde, Peter & Ramseier, Erich (2009). Large-scale Experimentiertests: Ansätze zur Analyse von Itemschwierigkeiten. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. GDPC-Jahrestagung, 14.–17.09.2009, Dresden*. Berlin, Münster: LIT Verlag. S. 245–247.
 - Labudde, Peter; Metzger, Susanne & Gut, Christoph (2009). Bildungsstandards: Validierung des Schweizer Kompetenzmodells. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. GDPC-Jahrestagung in Schwäbisch-Gmünd 2008*. Münster und Berlin: LIT Verlag. S. 307–308.
- Gyger, Mathilde**
- Gyger, Mathilde & Leuenberger, Petra (2010). *Deutsch-Standard in Liestal: Begleitstudie (Kurzfassung)*. <http://www.liestal.ch/de/bildung/bildungaktuelles;18.08.2010>

H**Heitzmann, Anni**

- Heitzmann, Anni (2010). Die «Natur» der Naturwissenschaft hinterfragen. In: Peter Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 211–226. Im Internet verfügbar: www.haupt.ch
- Heitzmann, Anni (2010). Modelle verwenden. In: Peter Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 87–102. Im Internet verfügbar: www.haupt.ch
- Heitzmann, Anni (2010). *Von der Alltagssprache zur Fachsprache gelangen*. In: Peter Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 73–86. Im Internet verfügbar: www.haupt.ch
- Heitzmann, Anni & Niggli, Alois (2010). Lehrmittel – ihre Bedeutung für Bildungsprozess und die Lehrerbildung. Einführung in den Themenschwerpunkt. In: *Beiträge zur Lehrerbildung 28 (1)*, S. 6–19.

Hodel Jan

- Fink, Nadine; Hodel, Jan & Waldis, Monika (2009). Mise à l'épreuve d'un modèle de compétences à travers l'analyse de tâches d'apprentissage en histoire. In: Comité scientifique du Colloque international (Hrsg.), *Texte des communications du Colloque international des didactiques de l'histoire, de la géographie et de l'éducation à la cito-yenneté*. Lausanne: Haute Ecole Pedagogique. CD-ROM.
- Hodel, Jan (2009). Wikipedia und die Geschichtswissenschaft. In: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte*, 59(4), S. 455–462.
- Hodel, Jan (2010). *Recherche: Google – and Far Beyond*. In: Peter Haber & Martin Gasteiner (Hrsg.), *Digitale Arbeitstechniken für die Geistes- und Kulturwissenschaften*. Wien: UTB (Böhlau). S. 25–37.
- Hodel, Jan & Bürgler, Béatrice (2010). Politische Bildung im Unterricht – eine empirische Spurensuche mit theoretischen Konnotationen. In: Ingo Juchler (Hrsg.), *Kompetenzen in der politischen Bildung*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. S. 196–206.
- Hodel, Jan & Ziegler, Béatrice (Hrsg.) (2010). *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 09. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 09»*. Bern: hep verlag.
- Waldis, Monika; Wyss, Corinne & Hodel, Jan (2010). Kompetenzförderung im Geschichtsunterricht – Wirksamkeit einer Lehrerweiterbildung mit Unterrichtsvideos. In: Jan Hodel & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 09. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 09»*, Bern: hep verlag. S. 91–103.

Hoffmann-Ocon Andreas

- Hoffmann-Ocon, Andreas (2009). Gedanken zur Professionalisierung von angehenden Lehrpersonen mit dem Unterrichtsfach Musik. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*. 27(2), S. 231–241.
- Hoffmann-Ocon, Andreas (2009). «Die Deutsche Schule» im Nationalsozialismus. In: *Die Deutsche Schule*, Münster: Beiheft der Zeitschrift DDS.
- Hoffmann-Ocon, Andreas (2009). *Schule zwischen Stadt und Staat. Steuerungskonflikte zwischen städtischen Schulträgern, höheren Schulen und staatlichen Unterrichtsbehörden im 19. Jahrhundert*. Bad Heilbrunn
- Metz, Peter & Hoffmann-Ocon, Andreas (2010). *Schuljugend unter nationalem Anspruch. Bildungshistorische*

- Untersuchungen zur schulpädagogischen Publizistik und zu visuellen Medien in der Schweiz und in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.* Baltmansweiler/Zürich: Schneider/Pestalozzianum.
- Hoffmann-Ocon, Andreas & Bascio, Tomas (2010). Lehrmittel im Paradox ihrer Funktionen – zwei Fallbeispiele, In: *Beiträge zur Lehrerbildung*. 28(1), S. 20–32.
 - Metz, Peter & Hoffmann-Ocon, Andreas (2010). Selbstvergewisserung und Abgrenzung – Politische Bildung als Thema der Schweizerischen Lehrerzeitung und Lehrertage zwischen 1925 und 1950, Schuljugend unter nationalem Anspruch. In: *Schuljugend unter nationalem Anspruch*. S. 63–107.
- Högger, Dominique**
- Högger, Dominique (2009). *Kinder in Bewegung. Impulse für offene Bewegungssettings im Unterricht*. Hölstein: Lehrmittel 4bis8 im Verlag LCH.
- Husfeldt, Vera**
- Husfeldt, Vera & Bader Lehmann, Ursula (2009). Englisch an der Primarschule: Erfahrungen aus der Schweiz. In: Gaby Engel, Groot-Wilken, Bernd & Thürmann, Eike (Hrsg.), *Englisch in der Primarstufe – Chancen und Herausforderungen: Evaluation und Erfahrungen aus der Praxis*. Berlin: Cornelsen.
 - Husfeldt, Vera & Lindauer, Thomas (2009). Kompetenzen beschreiben und messen. Eine Problematisierung selbstverständlicher Begriffe. In: Andrea Bertschi-Kaufmann & Cornelia Rosebrock (Hrsg.), *Literalität. Bildungsaufgabe und Forschungsfeld*. Weinheim: Juventa. S. 137–150.
 - Husfeldt, Vera (2009). *Schulleistungsmessung: Schneller, höher, besser... oder einfach nur anders? Sonderpädagogik in Berlin*, 2, S. 6–8.
 - Husfeldt, Vera (2009). Aus der Praxis der Leistungsbeurteilung. In Doris Fischer, Anton Strittmatter & Urs Vögeli-Mantovani (Hrsg.), *Noten, was denn sonst? Leistungsbeurteilung und -bewertung*. Zürich: LCH-Verlag. S. 33–40.
 - Husfeldt, Vera & Lindauer, Thomas (2009). Kompetenzen beschreiben und messen: Eine Problematisierung selbstverständlicher Begriffe. In: Andrea Bertschi-Kaufmann & Cornelia Rosebrock (Hrsg.), *Literalität: Bildungsaufgabe und Forschungsfeld*. Weinheim: Juventa. S. 137–150.
-
- I**
- Isler, Dieter**
- Isler, Dieter; Bünzli, Harriet; Fehr-Biscioni, René & Tresch, Christine (2009). *Lesewerkstatt. Lernsoftware für das individualisierende Lesetraining für das 1. bis 6. Schuljahr*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
 - Isler, Dieter & Künzli, Sibylle (2009). Literalitätsförderung im Kindergarten: Sprache braucht ein soziales Umfeld. In: *Buch und Maus*, 2009(2), S. 6–9.
 - Isler, Dieter & Künzli, Sibylle (2009). Schulische Praktiken in der Vorschule. Angebote zum Einüben eines schulischen Habitus in einem deutschschweizer Kindergarten am Beispiel der Förderung von Sprache und Literalität. In: Anna Brake & Helmut Bremer (Hrsg.), *Alltagswelt Schule. Die soziale Herstellung schulischer Wirklichkeiten*. Weinheim: Juventa. S. 211–229.
 - Büchel, Elsbeth; Bünzli, Harriet; Gloor, Ursina; Isler, Dieter; Marti, Katharina; Neugebauer, Claudia; Tresch, Christine; Vital, Nathalie & Waldspühli, Michelle (2010). *Sprachland. Trainingsbuch*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
 - Leemann, Regula; Künzli, Sibylle & Isler, Dieter (2010). Frühe Literalität als soziale Praxis – Analyse von Mikroprozessen der Reproduktion von Bildungsungleichheit. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 30(1), S. 60–73.
-
- J**
- Junge, Carolin**
- Börlin, Johannes; Junge, Carolin & Labudde, Peter (2009). Sichtstrukturmerkmale des Physikunterrichts. Ein Ländervergleich. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. GDCP-Jahrestagung 14.–17.09.2009, Dresden*. Berlin, Münster: LIT Verlag. S. 386–388.
- Juska-Bacher, Britta**
- Juska-Bacher, Britta (2009). Der Einfluss sozialer Faktoren auf die Phraseologismenkenntnis. Eine kontrastive Studie zum Niederländischen, Deutschen, Schwedischen und Englischen. In: Földes Csaba (Hrsg.), *Phraseologie disziplinär und interdisziplinär*. Tübingen: Gunter Narr. S. 443–452.
 - Schneider, Hansjakob; Bertschi-Kaufmann, Andrea; Juska-Bacher, Britta & Knechtel, Nora (2010). Literale Förderung und Entwicklung von Kindern in der Schuleingangsstufe. In: *Leseforum Schweiz: Literalität in Forschung und Praxis*. http://www.leseforum.ch/fokusartikel_1.cfm; 21.01.2010
-
- K**
- Kannengieser, Simone**
- Kannengieser, Simone (2009). *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. München: Elsevier, Urban & Fischer.
- Kappeler Suter, Silvana**
- Kappeler Suter, Silvana & Simoni, Heidi (2009). Die Entwicklung des prosozialen Verhaltens in den ersten zwei Lebensjahren. In: *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 31(3), S. 603–624.
 - Bertschi-Kaufmann, Andrea & Kappeler Suter, Silvana (2010). Gegenwärtiger Stand der empirischen Unterrichtsforschung zur Vermittlung von Lesekompetenz. In: Winfried Ulrich (Hrsg.), *Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP), Band XI: Lese- und Literaturunterricht II*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 275–305.
- Käser, Rudolf**
- Käser, Rudolf (2009). Aufbau und Förderung des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens als Grundlage für selbständige Studienarbeiten. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, 2009(2), S. 221–230.
- Keller, Stefan**
- Keller, Stefan (2010). Combining Rhetoric and Pragmatics to Read Othello. In: *English Studies Vol. 91. Issue 4*. S. 1–14.
- Knechtel, Nora**
- Knechtel, Nora (2009). Sprache zeichnen. Gestaltspiele mit Wort und Text. In: *Grundschule-Deutsch*, Heft Nr. 23, S. 8–11.

- Riss, Maria & Knechtel, Nora (2009). Mit Mädchen und Jungen lesen. In: *Geeignete Lektüren und Unterrichtsmodelle für einen geschlechtersensiblen Leseunterricht*, 2009(6), S. 15–20.
- Schneider, Hansjakob; Bertschi-Kaufmann, Andrea; Juska-Bacher, Britta & Knechtel, Nora (2010). Literale Förderung und Entwicklung von Kindern in der Schuleingangsstufe. In: *Leseforum Schweiz: Literalität in Forschung und Praxis*. http://www.leseforum.ch/fokusartikel_1.cfm; 21.01.2010
- Kohler, Richard**
- Kohler, Richard (2009). Piaget als Sozialist. In: Bettina Grubenmann (Hrsg.), *Das Soziale in der Pädagogik. Zürcher Festgabe für Reinhart Fatke*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 199–216. Im Internet verfügbar: <http://www.klinkhardt.de/verlagsprogramm/1695.html>
- Kohler, Richard (2009). *Jean Piaget. De la biologie à l'épistémologie*. Lausanne: Presses polytechniques et universitaires romandes. Im Internet verfügbar: <http://www.lesavoirsuisse.ch/livres/978-2-88074-849-4.html>
- Kraus, Katrin**
- Gonon, Philipp & Kraus, Katrin (2009). Grundbegriffe. In: Volker Ladenthin; Gerhard Mertens; Ursula Frost & Winfried Böhm (Hrsg.), *Handbuch der Erziehungswissenschaft, Band II/2: Erwachsenenbildung/Weiterbildung*, Paderborn u.a.: Ferdinand Schöningh. S. 775–792.
- Kraus, Katrin (2009). Rezension zu Busemeyer, Marius R.: Wandel trotz Reformstau. Die Politik der beruflichen Bildung seit 1970. In: *Erziehungswissenschaftliche Revue. Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der Erziehungswissenschaft*, 8(4). Im Internet verfügbar: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978359338866.html>
- Kraus, Katrin (2009). Re-Theorising (L)earning. The «Earning Schema» as an Area-Specific Model and Situated Concept. In: Anja Heikkinen & Katrin Kraus (Hrsg.), *Reworking Vocational Education: Policies, Practices and Concepts*. Bern: Peter Lang. S. 203–225.
- Kraus, Katrin (2009). Bildung, Erwerb, Beruflichkeit – Thesen zur Berufsbildungstheorie aus der Perspektive einer «Pädagogik des Erwerbs». In: Ingrid Lisop & Anne Schlüter (Hrsg.), *Bildung im Medium des Berufs? Diskurslinien der Berufs- und Wirtschaftspädagogik*. Frankfurt am Main: G.A.F.B.-Verlag. S. 185–206.
- Kraus, Katrin (2009). Beruf und Berufsbildung. In: Sabine Andresen; Rita Casale; Thomas Gabriel; Rebekka Horlacher; Sabina Larcher Klee & Jürgen Oelkers (Hrsg.), *Handwörterbuch Erziehungswissenschaft*. Weinheim und München: Beltz. S. 60–75.
- Heikkinen, Anja & Kraus, Katrin (2009). Reworking Vocational Education: Policies, Practices and Concepts – Introduction. In: Anja Heikkinen & Katrin Kraus (Hrsg.), *Reworking Vocational Education: Policies, Practices and Concepts*. Bern: Peter Lang. S. 7–18.
- Kraus, Katrin & Heikkinen, Anja (Hrsg.) (2009). *Reworking Vocational Education: Policies, Practices and Concepts*. Bern: Peter Lang.
- Kraus, Katrin & Vonken, Matthias (2009). «Being Employable and Competent». Investigating the New Imperative in a Comparative Perspective. In: Katrin Kraus & Anja Heikkinen (Hrsg.), *Reworking Vocational Education: Policies, Practices and Concepts*. Bern: Peter Lang. S. 141–161.
- Schalk, René; van Veldhoven, Marc & Kraus, Katrin (2009). Moving European Research on Work and Ageing Forward: Overview and Agenda. In: *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 18(1), S. 1–26.
- Kraus, Katrin (2010). Aneignung von Lernorten in der Erwachsenenbildung. In: *REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 33(2), S. 46–55.
- Kraus, Katrin (2010). Case Management Berufsbildung und Educational Governance in der Schweiz – eine Fallstudie. In: *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 106(1), S. 52–69.
- Kraus, Katrin & Sultana, Ronald G. (2010). Problematising «Cross Cultural» Collaboration: Critical Incidents in Higher Education settings. In: Vesa Korhonen (Hrsg.), *Cross-cultural Lifelong Learning*, Tampere: Tampere University Press. S. 225–259.
- Kruse, Gerd**
- Kruse, Gerd; Rickli, Ursula; Riss, Maria & Sommer, Thomas (2010). *Lesen. Das Training 1 (2. Klasse)*. Bern: Schulverlag plus.
- Kunz Heim, Doris**
- Kunz Heim, Doris & Rindlisbacher, Simone (2009). Die Verbreitung des Weiterlernens von Lehrpersonen: Effekte der Praxisgemeinschaft und des Kompetenzselbstkonzeptes. In: *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 31(3), S. 497–518.
- Künzli David, Christine**
- Künzli David, Christine; Bertschy, Franziska; de Haan, G. & Plesse, M. (2009). *Toekomst makendoor leren voor duurzame ontwikkeling. Didactische leidraad voor veranderingen in het basisonderwijs*. Berlin: BLK Transfer-21.
- Bertschy, Franziska & Künzli David, Christine (2010). Aufgaben und Möglichkeiten von Bildungsinstitutionen im Kontext Nachhaltiger Entwicklung. In: Marie-Theres Schönbaechler; Rolf Becker; Armin Hollenstein & Fritz Osterwalder (Hrsg.), *Die Zeit der Pädagogik. Zeitperspektiven im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. Festschrift für Walter Herzog*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 211–225.
- Künzli David, Christine; Bertschy, Franziska; de Haan, G. & Plesse, M. (2010). *Apprenons à construire l'avenir par l'éducation en vue du développement durable. Guide didactique pour repenser l'enseignement primaire*. Berlin: BLK Transfer-21.
- Künzli David, Christine; Bertschy, Franziska; de Haan, G. & Plesse, M. (2010). *Learning to shape the future through education for sustainable development. An educational guide towards changes in primary school*. Berlin: BLK Transfer-21.
-
- L**
-
- Labudde, Peter**
- Börlin, Johannes; Junge, Carolin & Labudde, Peter (2009). Sichtstrukturmerkmale des Physikunterrichts. Ein Ländervergleich. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. GDCP-Jahrestagung 14.–17.09.2009, Dresden*. Berlin, Münster: LIT Verlag Dr. W. Hopf. S. 386–388.
- Gut, Christoph; Labudde, Peter & Ramseier, Erich (2009). Large-scale Experimentiertests: Ansätze zur Analyse

- von Itemschwierigkeiten. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. GDCP-Jahrestagung, 14.–17.09.2009, Dresden*. Berlin, Münster: LIT Verlag. S. 245–247.
- Labudde, Peter (2009). Gespielte Physik – spielerische Physik. In: Ernst Kircher; Raimund Girwidz & Peter Häussler (Hrsg.), *Physikdidaktik. Theorie und Praxis*. Heidelberg, Dordrecht, London, New York: Springer Verlag, 2. Auflage. S. 404–422.
- Labudde, Peter (2009). Fachunterricht und fächerübergreifender Unterricht: Grundlagen. In: Karl-Heinz Arnold; Uwe Sandfuchs & Jürgen Wiechmann (Hrsg.), *Handbuch Unterricht. Fachunterricht und überfachlicher Unterricht*, Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, 2., aktualisierte Auflage. S. 331–336.
- Labudde, Peter (2009). Spiegelungen zur 2. Auflage. In: Lutz-Helmut Schön & Johannes Grebe-Ellis (Hrsg.), *Phänomenologie in der Naturwissenschaft*, 2. Auflage. Berlin: Logos Verlag. S. 5–7.
- Labudde, Peter; Daleherte, Inger Marie; Rimmele, Rolf; Prenzel, Manfred; Seidel, Tina & Herweg, Constanze (2009). Observing Instruction «next-door»: A Video Study about Science Teaching and Learning in Germany and Switzerland. In: Tomás Janík & Tina Seidel (Hrsg.), *The Power of Video Studies in Investigating Teaching and Learning in the Classroom*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann. S. 83–101.
- Labudde, Peter; Duit, Reinders; Schecker, Horst; Wellensiek, Anneliese; Fickermann, D.; Fischer, Hans E.; Harms, Ute; Mikelskis, Helmut F.; Schroeter, B. & Weighofer, H. (2009). Schwerpunkttagung «Kompetenzmodelle und Bildungsstandards: Aufgaben für die naturwissenschafts-didaktische Bildung». In: *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften*, 0(15), S. 125–152.
- Labudde, Peter; Fischer, Hans E.; Neumann, Knut & Viiri, Jouni (2009). Physikunterricht im Vergleich: Unterrichtsqualität in Deutschland, Finnland und der Schweiz. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung. GDCP-Jahrestagung Schwäbisch-Gmünd 2008*. Berlin: LIT Verlag. S. 357–359.
- Neumann, Knut; Fischer, Hans E.; Labudde, Peter & Viiri, Jouni (2009). Physikunterricht: Deutschland, Finnland und die Schweiz im Vergleich. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. GDCP-Jahrestagung 14.–17.09.2009, Dresden*. Berlin, Münster: LIT Verlag. S. 383–385.
- Bruggmann Minnig, Martina; Labudde, Peter; Duit, Reinders & Gerber, Bernhard (2010). Innere Differenzierung im deutschen und Schweizer Physikunterricht. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Entwicklung naturwissenschaftlichen Denkens zwischen Phänomen und Systematik. GDCP-Jahrestagung, 14.–17.09.2009, Dresden*. Berlin, Münster: LIT Verlag. S. 326–328.
- Frischknecht-Tobler, Ursula & Labudde, Peter (2010). Beobachten und Experimentieren. In: Peter Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft 1.–9. Schuljahr*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 133–148.
- Geinoz, Nicolas; Bombail, Marc-Antoine; Borcard, Raphael & Labudde, Peter (2010). *Du und die Energie – Energie und Strom für 9- bis 12-Jährige*. Aarau: Verband Schwei-zerischer Elektrizitätsunternehmen VSE. Im Internet verfügbar: <http://www.electricite.ch/de/produkte/detailansicht/procat/jugend-schulen/prod/du-und-die-energie.html>
- Labudde, Peter (2010). Ziele bewusst machen – Kompetenzen fördern. In: Peter Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft 1.–9. Schuljahr*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 13–28.
- Labudde, Peter (2010). Bildungsstandards und Lehrstücke: Eine Qualitätsprüfung. In: Willi Eugster & Hans Christoph Berg (Hrsg.), *Kollegiale Lehrkunstwerkstatt*. Bern: hep verlag. S. 282–287.
- Labudde, Peter & Bruggmann Minnig, Martina (2010). Der Heterogenität begegnen. In: Peter Labudde (Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaft 1.–9. Schuljahr*. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag. S. 197–210.
- Von Arx, Matthias & Labudde, Peter (2010). Chemieunterricht – Eine Schweizer Perspektive. In: *Nachrichten aus der Chemie*, 0(58), S. 877–881.
- Von Arx, Matthias; Riesen, Olivier; Zimmermann, Nora & Labudde, Peter (2010). *Vor- und Nachbereitungsunterlagen zur Ausstellung «2 Grad» – Das Wetter, der Mensch und sein Klima*. Basel: <http://www.2grad.ch/schulen/materialien-und-kurse/schulmaterialien.html>
- Lehmann, Lukas**
- Lehmann, Lukas & Huber, Christina (2010). Die Maturaarbeit hat einen neuen Platz – je nach Schule einen anderen. In: *Gymnasium Helveticum*, 0(3), S. 9–13.
- Périsset, Danièle & Lehmann, Lukas (2010). Ansichten und Aussichten. Forschung über die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 0(1), S. 19–32.
- Le Pape Racine, Christine**
- Egli Cuenat, Mirjam; Manno, Giuseppe & Le Pape Racine, Christine (2010). Lehrpläne und Lehrmittel im Dienste der Kohärenz im Fremdsprachencurriculum der Volksschule. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, 0(28 (1)), S. 109–124.
- Lille, Roger**
- Lille, Roger (2010). Intersubjektive Verortung schwammiger Dinge. Theaterpädagogik und Theatervermittlung im Kanton Aargau. In: Gunhild Hamer (Hrsg.), *Perspektiven der Kulturvermittlung. Baden: hier und jetzt*. S. 92–103.
- Lindauer, Thomas**
- Klett und Balmer AG (Hrsg.) (2009). *Die Sprachstarken 6*. Zug: Klett und Balmer Verlag.
- Lindauer, Thomas & Sturm, Afra (2010). Erweiterter Grammatikunterricht. In: *Informationen zur Deutschdidaktik (ide)*, 0(2), S. 33–42.
- Lindauer, Thomas & Sturm, Afra (2010). Wortkunde. In: *Schülerduden. Rechtschreibung und Wortkunde*. Mannheim: Dudenverlag. S. 557–596.
- Ling, Karen**
- Ling, Karen & Niediek, Imke (2009). Unterstützte Kommunikation in der Hilfeplanung. Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Methoden und Instrumente. In: Cordula Birngruber & Silke Arendes (Hrsg.), *Werkstatt Unterstützte Kommunikation*. Karlsruhe: von Loepen. S. 40–53.
- Linneweber-Lammerskitten, Helmut**
- Linneweber-Lammerskitten, Helmut (2010). Kompetenzen und Standards. In: *Profi-L*, 10 (2), S. 2–6.
- Linneweber-Lammerskitten, Helmut (2010). Mathematikdidaktik zwischen Best Practice und Wissenschaft.

Überlegungen zum Aufbau eines Mathematikdidaktik-Zentrums für die Schweiz. In: Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht*, Münster: WTM Verlag. S. 569–572.

- Linneweber-Lammerskitten, Helmut & Schäfer, Marc (2010). Motivating mathematical exploration through the use of video clips: a collaborative research and development project between Switzerland and South Africa. In: Vimolan Mudaly (Ed.), *Proceedings of the 18th annual Congress of the Southern African Association for research on Mathematics, Science and Technology Education (SAARMSTE)*. Vol. 2. Durban, S. 161–164.

M**Maienfisch, Edith**

- Maienfisch, Edith (2010). «Das spezifisch frauliche Element...». In: *Die Studentinnen des Technikums Burgdorf: eine Spurenreise 1892–2002 (=Geschichte und Bildung*, hrsg. von Markus Furrer und Kurt Messmer, Bd. 2). Zürich: LIT Verlag.

Maier Reinhard, Christiane

- Maier Reinhard, Christiane & Glaser-Henzer, Edith (2010). Krisenmomente und Neuentwicklungen in den Prozessen des räumlich-visuellen Wahrnehmens und Darstellens. In: Kunibert Bering; Clemens Höxter & Rolf Niehoff (Hrsg.), *Orientierung: Kunstpädagogik. Tagungsband – Bundeskongress der Kunstpädagogik 22.–25. Oktober 2009*. Oberhausen: Athena. S. 197–207.

Manno, Giuseppe

- Manno, Giuseppe (2009). Contact de langues dans une région francophone doublement minoritaire: les attitudes envers les emprunts en Suisse romande. In: Bernhard Pöll & Elmar Schafroth (Hrsg.), *Normes et hybridation linguistiques en francophonie. Actes de la section 6 du Congrès de l'Association des francoromanistes allemands, Augsburg, 24–26 septembre 2008*. Paris: L'Harmattan, S. 99–121.
- Manno, Giuseppe & Peter Klee (2009). Erste Erfahrungen in der Ostschweiz mit der Implementierung der integrativen Fremdsprachendidaktik: Eine Analyse des Lehrmittels Young World. In: *Babylonia*, (4/2009), S. 29–35.
- Manno, Giuseppe (2009). Tagung des Forums Fremdsprachen Schweiz, 24. Oktober 2009. In: *Babylonia*, 4/2009, S. 11–13.
- Manno, Giuseppe (2009). Les italianismes du français régional de Suisse romande. Considérations théoriques et méthodologiques autour du traitement des emprunts dans une perspective différentielle. In: Hans-Rudolf Nüesch (Hrsg.), *Galloromanica et Romanica. Mélanges de linguistique offerts à Jakob Wüest* (Romanica Helvetica, Bd. 130), S. 121–145.
- Manno, Giuseppe (2009). Les textes procéduraux sont-ils compatibles avec la notion de hiérarchie illocutoire? In: *Revue québécoise de linguistique*, 2009 (33), S. 135–161. Im Internet verfügbar: http://www.ling.uqam.ca/rql/numeros/RQL_Manno_33_1_09.pdf
- Manno, Giuseppe (2010). *Comment quantifier le travail de figuration («face-work») dans les textes écrits directifs?* In: Iliescu, Maria; Siller-Runggaldier, Heidi M. & Danler Paul (Hrsg.): *Actes du XXVe Congrès International de Linguistique et Philologie Romanes*, Innsbruck, 3–8

septembre 2007, Section 12: Pragmatique synchronique et historique, analyse du discours et analyse conversationnelle, Bd. V. Berlin: De Gruyter, S. 171–180.

- Manno, Giuseppe & Le Pape Racine, Christine (2010). Lehrpläne und Lehrmittel im Dienste der Kohärenz im Fremdsprachencurriculum der Volksschule. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, 28 (1), S. 109–124.

Mathis, Christian

- Mathis, Christian (2009). Schülervorstellungen zur Französischen Revolution. Ein Vergleich zwischen Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. In: Jan Hodel und Béatrice Ziegler (Hrsg.): *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 07. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 07»*. hep verlag, S. 100–110.
- Reinfried, Sibylle; Mathis, Christian und Kattmann, Ulrich (2009). Das Modell der Didaktischen Rekonstruktion – eine innovative Methode zur fachdidaktischen Erforschung und Entwicklung von Unterricht. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*. S. 404–414.

Messmer, Roland

- Messmer, Roland (2009). Schule und Sport – zwei sich konkurrenzierende Systeme. In: Hans-Ulrich Grunder & Adolf Gut (Hrsg.), *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 184–191.
- Messmer, Roland (2010). Erzählen statt argumentieren – Fallarbeit und Denkmuster in der Ausbildung von Sportlehrerinnen und Sportlehrern. In: *Spectrum der Sportwissenschaften*, 2010(1), S. 56–66.

Metz, Peter

- Metz, Peter (2010). Selbstvergewisserung und Abgrenzung – Politische Bildung als Thema der Schweizerischen Lehrerzeitung und Lehrertage zwischen 1925 und 1950, Schuljugend unter nationalem Anspruch. In: Hoffmann-Ocon, Andreas & Metz, Peter (Hrsg.) (2010). *Schuljugend unter nationalem Anspruch*. Baltmannsweiler/Zürich: Schneider/Pestalozzianum. S. 63–107.
- Hoffmann-Ocon, Andreas & Metz, Peter (2010). Einführung. In: Hoffmann-Ocon, Andreas & Metz, Peter (Hrsg.) (2010). *Schuljugend unter nationalem Anspruch*. Baltmannsweiler/Zürich: Schneider/Pestalozzianum. S. 7–14.
- Metz, Peter & Hoffmann-Ocon, Andreas (2010). *Schuljugend unter nationalem Anspruch. Bildungshistorische Untersuchungen zur schulpädagogischen Publizistik und zu visuellen Medien in der Schweiz und in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Baltmansweiler/Zürich: Schneider/Pestalozzianum.
- Metz, Peter & Schneider, Erich (Hrsg.). *Hochschullandschaft Graubünden*. In: Bündner Jahrbuch 2011 (2010). Chur: Tardis Verlag. S. 7–28.

Müller-Oppliger, Victor

- Müller-Oppliger, Victor (2009). Experiences and Concepts Related to Gifted Education and Talent Development in Switzerland. In: AB Academic Publishers (Hrsg.), *Special Edition on The Schoolside Enrichment Model*. Bicester U.K., Oxon OX26 6AY: Academic Publishers. S. 219–233.
- Müller-Oppliger, Victor (2009). Schüler/innen beraten und begleiten. In: A. Hackl; Victor Müller-Oppliger; C. Schenz & H.-G. Weigand (Hrsg.), *Weiterbildung für begabungsfördernde Lehrpersonen*. Karlsruhe: Pädagogische Hochschule. S. 17–19.

- Müller-Oppliger, Victor (2009). Begabtenförderung – Selbstmanagement und Soziale Verantwortung. Modellklassen und Frühuniversität am Deutschhausgymnasium im Licht aktueller Begabungsforschung. In: Schulverwaltung Bayern, *Zeitschrift für Schulleitung und Schulaufsicht*. 32(12/2009), S. 336–339.
- Müller-Oppliger, Victor (2010). Wendepunkte in der Begabungs- und Begabtenförderung. «Von Education zur Evocation» – «Vom Erziehen zur Selbstgestaltung». In: *Stiftung für das hochbegabte Kind. Rückblick und Ausblick. 10-Jahr-Jubiläum Stiftung für hochbegabte Kinder, Zürich, Stiftung für das Hochbegabte Kind*. S. 10–14.
- Müller-Oppliger, Victor (2010). Internationaler Masterstudiengang «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung» IBBF der Pädagogischen Hochschule der FH Nordwestschweiz. In: ÖVP (Hrsg.), *Begabten- und Begabungsförderung als Zukunftsmodell*. Wien: ÖVP. S. 36–40.

N**Neuenschwander, Markus P.**

- Herzog, Walter; Egger, Kurt; Makarova, Elena; Neuenschwander, Markus P. & Abächerli, André (2009). *Sport als Medium der sozialen Integration bei Schweizerischen und Ausländischen Jugendlichen (Schlussbericht)*. Bern: Abteilung Pädagogische Psychologie, Universität Bern.
- Neuenschwander, Markus P. (2009). Schule und Familie – Aufwachsen in einer heterogenen Umwelt. In: Hans-Ulrich Grunder & Adolf Gut (Hrsg.), *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule, Band I. Chancen und Problemlagen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 148–168.
- Neuenschwander, Markus P. & Frank, Nicole (2009). *Von der Berufsbildung... ins Erwerbsleben. Erste Ergebnisse der Befragung 2008*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW.
- Gerber-Schenk, Michelle; Rottermann, Benno & Neuenschwander, Markus P. (2010). Passungswahrnehmung, Selbstkonzept und Jugendarbeitslosigkeit. In: Markus P. Neuenschwander & Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.), *Schulübergang und Selektion – Forschungsbefunde – Praxisbeispiele – Umsetzungsperspektiven*. Chur: Rüegger. S. 121–130.
- Neuenschwander, Markus P. (2010). Ist die Schule wirkungslos? Nein, aber es geht nicht ohne Eltern. In: *Bildung Schweiz*, 155(1), S. 24–25.
- Neuenschwander, Markus P. (2010). Selektionsprozesse beim Übergang von der Primarschule in die Berufsbildung. In: Markus P. Neuenschwander & Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.), *Schulübergang und Selektion – Forschungsbefunde – Praxisbeispiele – Umsetzungsperspektiven*. Chur: Rüegger. S. 15–34.
- Neuenschwander, Markus P. (2010). Einleitung. In: Markus P. Neuenschwander & Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.), *Schulübergang und Selektion – Forschungsbefunde – Praxisbeispiele – Umsetzungsperspektiven*. Chur: Rüegger. S. 9–14.
- Neuenschwander, Markus P. (2010). FASE B: Wie Schule und Familie Jugendliche auf den Beruf vorbereiten. In: *FHNW Forschungsbericht*. Brugg: FHNW.
- Neuenschwander, Markus P. (2010). Familiäre Bedingungen der Selbstkonzeptentwicklung beim Übergang in die Sekundarstufe II. In: Marie-Theres Schönbächler; Rolf

- Becker; Armin Hollenstein & Fritz Osterwalder (Hrsg.), *Zeit der Pädagogik. Zeitperspektiven im erziehungswissenschaftlichen Diskurs*, Bern: Haupt Verlag. S. 69–86.
- Neuenschwander, Markus P.; Frey, Mirjam; Gerber-Schenk, Michelle & Rottermann, Benno (2010). *Übergang von der Schule in den Beruf im Kanton Zürich: Herausforderungen und Erfolgsfaktoren – Schlussbericht*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW.
- Neuenschwander, Markus P. & Grunder, Hans-Ulrich (Hrsg.) (2010). *Schulübergang und Selektion*. Chur: Rüegger.
- Neuenschwander, Markus P. & Malti, Tina (2009). Selektionsprozesse beim Übergang in die Sekundarstufe I und II. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12(2), S. 216–232.
- Neuenschwander, Markus P. & Wismer, Nathalie (2010). Selektionskriterien: Wichtige Rolle der überfachlichen Kompetenzen. In: *Panorama 1*, S. 16–17.
- Schütz, Gerit & Neuenschwander, Markus P. (2010). *Elternarbeit von Lehrpersonen in der Sekundarstufe*. In: Starke Lehrer – Starke Schule. Stuttgart: Raabe-Verlag.
- Neuenschwander, Markus P. & Schaffner, Noemi (2010). *Berufsorientierung an Schulen* (Schlussbericht). Solothurn: PH FHNW.

P**Peschel, Markus**

- Peschel, Markus (2009). Rezension zu Hössl, Alfred; Vossler, Andreas: Bildungsverläufe in der Grundschule. In: *EWR 8*, Nr. 1. <http://www.klinkhardt.de/ewr/>; 15.01.2009
- Peschel, Markus (2009). Naturwissenschaftliche Aus- und Fortbildung für den Sachunterricht – Ergebnisse aus dem Projekt SUN zum physikbezogenen Sachunterricht. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung*. Berlin: LIT Verlag. S. 143–145.
- Peschel, Markus (2009). Der Begriff der Offenheit beim Offenen Experimentieren. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung*. Berlin: LIT Verlag. S. 268–270.
- Peschel, Markus (2009). Aus- und Fortbildungen für den naturwissenschaftlich-physikalischen Sachunterricht. In: Roland Lauterbach; Hartmut Giest & Brunhilde Marquardt-Mau (Hrsg.), *Lernen und fröhkindliche Entwicklung (Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts. 19)*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 149–156.
- Peschel, Markus (2009). Alleine geht es gut, zusammen manchmal besser! – Kooperationen im Sachunterricht beim Experimentieren. In: *Sache – Wort – Zahl (SWZ)*, 2009(04/2009, Heft 101), S. 23–27.
- Peschel, Markus & Bürger, Christiane (2009). Unterrichtsbedingungen für den physikalischen Sachunterricht (SUN). In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung*. Berlin: LIT Verlag. S. 428–430.
- Peschel, Markus & Giest, Hartmut (2009). Das Spielerische am Computer im Sachunterricht. In: *Grundschulunterricht – Sachunterricht*, 2009(02/2009), S. 33–37.
- Carell, Stefanie & Peschel, Markus (2010). Nutzungsweise computergestützter Medien – Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen?! In: Markus Peschel (Hrsg.), *Neue Medien im Sachunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 79–86.

- Peschel, Markus (2010). Grundschullabor für Offenes Experimentieren – Grundschultransfer? In: Hartmut Giest & Detlef Pech (Hrsg.), *Anschlussfähige Bildung im Sachunterricht (Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts. 20)*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 49–56.
- Peschel, Markus (2010). kikipedia – Präsentieren von Sachunterrichtsergebnissen im Internet. In: Markus Peschel (Hrsg.), *Neue Medien im Sachunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. S. 71–78.
- Peschel, Markus (2010). Luft und Vakuum. Experimente mit Luft... und ohne! In: *Sache – Wort – Zahl (SWZ)*, 0(03/2010, Heft 108), S. 23–26.
- Peschel, Markus (2010). *kikipedia – Untersuchung der Machbarkeit einer neuartigen Online-Plattform*. Düsseldorf: Setzkasten.
- Peschel, Markus (Hrsg.) (2010). *Neue Medien im Sachunterricht. Gestern – Heute – Morgen*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Peschel, Markus (2010). kikipedia.de – Eine Präsentationsplattform im Internet für Sachunterrichtsergebnisse. In: Karl-Heinz Arnold; Katrin Hauenschild; Britta Schmidt & Birgit Ziegenmeyer (Hrsg.), *Zwischen Fachdidaktik und Stufendidaktik. Perspektiven für die Grundschulforschung (Jahrbuch Grundschulforschung, Bd. 14)*. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften. S. 193–196.
- Peschel, Markus & Carell, Stefanie (2010). Die Materialsammlung im Grundschullabor für Offenes Experimentieren. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung*. Berlin: LIT Verlag. S. 461–463.
- Peschel, Markus & Herrmann, Christoph (2010). Materialaspekt im Sachunterricht – Einflüsse des Materials auf die physikalischen Anteile des Sachunterrichts. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung*. Berlin: LIT. S. 455–457.
- Peschel, Markus & Struzyna, Sarah (2010). Gofex – Grundschullabor für Offenes Experimentieren: Entwicklung eines Raumkonzeptes als Element der Öffnung. In: Karl-Heinz Arnold; Katrin Hauenschild; Britta Schmidt & Birgit Ziegenmeyer (Hrsg.), *Zwischen Fachdidaktik und Stufendidaktik. Perspektiven für die Grundschulforschung (Jahrbuch Grundschulforschung, Bd. 14)*. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften. S. 197–200.
- Peschel, Markus & Struzyna, Sarah (2010). Das Raumkonzept des Grundschullabors zum Offenen Experimentieren als Element der Öffnung. In: Dietmar Höttecke (Hrsg.), *Chemie- und Physikdidaktik für die Lehramtsausbildung*. Berlin: LIT. S. 458–460.
- Philipp, Maik**
- Philipp, Maik; Garbe, Christine & Ohlsen, Nele (2009). *Lesesozialisation. Ein Arbeitsbuch für Lehramtsstudierende*. Paderborn: Schöningh.
- Philipp, Maik (2009). *Wenn die «Bravo» interessant wird und die Tiergeschichte eine Nummer zu klein... Zur geschlechts- und schulformspezifischen Stabilität von Buch- und Zeitschriftenpräferenzen zu Beginn der Sekundarstufe I*. Im Internet verfügbar unter: http://images.stiftunglesen.de/studie_leseorientierung.pdf
- Philipp, Maik (2009). *Beschreibe mir deinen Freundeskreis, und ich verrate dir, wie gern du liest. Peers als wichtige Instanz der Lesesozialisation und -förderung*. Im Internet verfügbar unter: <http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=904>
- Philipp, Maik; Göltz, Dietmar & Salisch, Maria von (2010). Welchen Beitrag leistet die peer group für die Lesemotivation von Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Sekundarstufe? In: *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 57(4), S. 177–190.
- Salisch, Maria von & Philipp, Maik (2010). With a little help from my friends... Freundinnen und Freunde als «Entwicklungslehrer». In: Imbke Behnken, Georg Breidenstein; Inge Michels; Maik Philipp; Maria von Salisch & Beate Wischer (Hrsg.), *SCHÜLER – Wissen für Lehrer. Szenen, Gruppen, Peers*. Seelze: Friedrich. S. 20–23.
- Philipp, Maik (2010). Mit dem Zweiten liest man besser. Förderung schwacher Leser mit Peer-Assisted Learning. In: Imbke Behnken, Georg Breidenstein; Inge Michels; Maik Philipp; Maria von Salisch & Beate Wischer (Hrsg.), *SCHÜLER – Wissen für Lehrer. Szenen, Gruppen, Peers*. Seelze: Friedrich. S. 110–111.
- Philipp, Maik (2010). Mehr als Daddeln, Simsen und Chaten. Durch Peers medienkompetenter werden. In: Imbke Behnken, Georg Breidenstein; Inge Michels; Maik Philipp; Maria von Salisch & Beate Wischer (Hrsg.), *SCHÜLER – Wissen für Lehrer. Szenen, Gruppen, Peers*. Seelze: Friedrich. S. 120–121.
- Behnken, Imbke; Breidenstein, Georg; Michels, Inge; Philipp, Maik; Salisch, Maria von & Wischer, Beate (Hrsg.), *SCHÜLER – Wissen für Lehrer. Szenen, Gruppen, Peers*. Seelze: Friedrich.
- Philipp, Maik (2010). *Peer Assisted Learning in der Lesedidaktik am Beispiel Lesestrategie-Trainings Teil 1: Definitionen, empirische Evidenz und Programmvergleich*. Im Internet verfügbar unter: http://www.leseforum.ch/myUploadData/files/2010_3_Philipp.pdf
- Sturm, Afra & Philipp, Maik (2010). *Lernfortschritte im Bereich Lesen*. In: Afra Sturm (Hrsg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster: Waxmann. S. 81–106.
- Philipp, Maik (2010). *Lesen empeerisch. Eine Längsschnittstudie zur Bedeutung von peer groups für Lesemotivation und -verhalten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Philipp, Maik (2010). Leseförderung auf gleicher Augenhöhe. Peer-Assisted Learning als geeignetes Format für die Leseförderung schwacher und schwächster Leser. In: *Didaktik Deutsch*, 16(28), S. 98–115.
- Philipp, Maik (2010). Sammelrezension: Leseförderung bei Hauptschuljugendlichen. In: *kjl&m*, 62(2), S. 84–89.
- Philipp, Maik (2010). Peers und Lesen. In: Marius Harring; Carsten Rohlfs; Christian Palentien & Oliver Böhm-Kasper (Hrsg.), *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peer Groups als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 243–259.
- Philipp, Maik (2010). «Wenn das rauskommt, dass jemand Bücher liest, ist ja uncool.» Zur Rolle der Gleichaltrigen (peers) in Lesekarrieren. In: *ZSE*, 0(2), S. 181–195.
- Philipp, Maik (2010). *Untereinander das Wort zu Wort kommen lassen. Welchen Einfluss Gleichaltrige (peers) auf das Lesen haben und wie er in der Grundschule zur Leseförderung genutzt werden kann*. Im Internet verfügbar unter: http://www.leseforum.ch/myUploadData/files/Philipp_LF_2010_1.pdf

R**Richiger-Näf, Beat**

- Schildmann, Ulrike (Hrsg.) (2010). Berufspraktische Studien – Professionalisierung sonderpädagogischen Handelns bei Verschiedenheit in der Lebensspanne. In: *Umgang mit Verschiedenheit in der Lebensspanne*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Richiger-Näf, Beat (2010). ICT und Sonderpädagogik. In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 16, (6/10), Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH), S. 6–11.

Rickli, Ursula

- Kruse, Gerd; Rickli, Ursula; Riss, Maria & Sommer, Thomas (2010). *Lesen. Das Training 1 (2. Klasse)*. Bern: Schulverlag plus.

Rindlisbacher, Simone

- Kunz Heim, Doris & Rindlisbacher, Simone (2009). Die Verbreitung des Weiterlernens von Lehrpersonen: Effekte der Praxisgemeinschaft und des Kompetenzselbstkonzeptes. In: *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 31(3), S. 497–518.

Riss, Maria

- Riss, Maria & Knechtel, Nora (2009). Mit Mädchen und Jungen lesen. In: *Geeignete Lektüren und Unterrichtsmodelle für einen geschlechtersensiblen Leseunterricht*, 2009(6), S. 15–20.
- Kruse, Gerd; Rickli, Ursula; Riss, Maria & Sommer, Thomas (2010). *Lesen. Das Training 1 (2. Klasse)*. Bern: Schulverlag plus.

Rohrer, Walter

- Rohrer, Walter (2009). Kulturvermittlung in der Schule – Eine Warnung vor Verharmlosung! In: Gunhild Hamer (Hrsg.), *Kultur macht Schule – Kulturvermittlung in der Praxis*. Baden: hier + jetzt. S.166–172. Im Internet verfügbar: www.hierundjetzt.ch

Röthlisberger, Ernst

- Caluori, Franco & Röthlisberger, Ernst (2010). @rs – eine Selbstlernarchitektur in der mathematikdidaktischen Ausbildung. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht – Vorträge der 44. Tagung für Didaktik der Mathematik*. Münster: Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien.
Im Internet verfügbar unter: www.mathematik.tu-dortmund.de/ieem/cms/media/BzMU/BzMU2010/BzMU10_CALUORI_Franco_@rs.pdf

Rottermann, Benno

- Gerber-Schenk, Michelle; Rottermann, Benno & Neuenschwander, Markus P. (2010). Passungswahrnehmung, Selbstkonzept und Jugendarbeitslosigkeit. In: Markus P. Neuen Schwander & Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.), *Schulübergang und Selektion – Forschungsbefunde – Praxisbeispiele – Umsetzungsperspektiven*. Chur: Rüegger. S. 121–130.
- Neuenschwander, Markus P.; Frey, Mirjam; Gerber-Schenk, Michelle & Rottermann, Benno (2010). *Übergang von der Schule in den Beruf im Kanton Zürich: Herausforderungen und Erfolgsfaktoren – Schlussbericht*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW.

Royer, Thomas

- Royer, Thomas & Streit, Christine (2009). Mathematische Momente im Kindergarten schaffen und (er)fassen. Beiträge zum Mathematikunterricht. In: *Tagungsband der GDM* (Hrsg.), Münster (D): WTM Verlag. S. 403–406.

- Streit, Christine & Royer, Thomas (2009). Setzen Sie doch mal die «mathematische Brille» auf! Mathematik in Alltagssituationen erkennen und für die pädagogische Arbeit nutzen. In: *kindergarten heute*, 0(03/09), S. 8–15.
- Royer, Thomas (2010). *20 x 4 Sachaufgaben für kluge Köpfe*. Norderstedt: BoD.
- Royer, Thomas & Streit, Christine (2010). *MATHEline – Kinder begleiten auf mathematischen Entdeckungsreisen*. Seelze (D): Friedrich Verlag Kallmeyer.
- Royer, Thomas; Streit, Christine & Holzapfel, Lars (2010). Gute Aufgaben – guter Unterricht?! Mathematik lehren. In: *mathematik lehren*, Nr.158 S. 18–21.

Rüede, Christian

- Linnemann, Torsten; Nüesch, Andreas; Rüede, Christian & Stocker, Hansjürg (2009). *Vektoren*. Zürich: Orell Füssli.
- Rüede, Christian (2009). Bruchterme – Handeln wie Experten. In: *Praxis der Mathematik für die Schule*, 2009 (27 (3)), S. 41–46.
- Rüede, Christian (2009). Wenn das Unausgesprochene regeldt wirkt – eine theoretische und empirische Arbeit zum Impliziten. In: *Journal für Mathematik-Didaktik*, 2009 (30 (2)), S. 93–120.
- Rüede, Christian & Weber, Christof (2009). Keine Diagnose ohne Auseinandersetzung mit Form, Inhalt und Hintergrund von Schülertexten. In: M. Neubrand (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht – Vorträge der 43. Tagung für Didaktik der Mathematik*. Münster: WTM Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien. S. 819–822.

Rüedi, Jürg

- Rüedi, Jürg (2009). The winner is Franz, Deutsch, Math. In: *schulpraxis 99 Bern*, 2009(3), S. 13.
- Rüedi, Jürg (2010). Sozialoriginell? In: *schulpraxis 100 Bern*, 2010(1), S. 8–9.
- Rüedi, Jürg (2010). Aha-Erlebnisse. In: *schulpraxis 100 Bern*, 2010(2), S. 26–27.

S**Sauerländer, Dominik**

- Meier, Bruno & Sauerländer, Dominik (Hrsg.) (2009). *Regensberg. Kleine Geschichte von Burg, Stadt und Stiftung Schloss Regensberg*. Regensberg: Hier und Jetzt Verlag.

Schär, Bernhard C.

- Iso, Isabel M. & Schär, Bernhard C. (2009). Kolonialer Rassismus, eugenisches Denken und Geschlecht – Auguste Forel und Otto Stoll in der Debatte um die «allgemeine Natur des Menschen» um 1900. In: Christa Binswanger; Margaret Bridges; Brigitte Schnegg & Doris Wastl-Walter (Hrsg.), *Gender Scripts: Widerspenstige Aneignungen von Geschlechternormen*. Frankfurt/M.: campus. S. 61–84.
Im Internet verfügbar: <http://www.campus.de/wissenschaft/soziologie/Gender+Scripts.85959.html>
Im Internet verfügbar: <https://www.metzlerverlag.de/index.php?mod=bookdetail&isbn=978-3-476-02272-1>
- Schär, Bernhard C. (2009). Europa: vom Krieg zur Kooperation – wie kam es dazu? In: Jan Hodel; Sára Éva Mészáros & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Geschichte der Neuzeit. recherchieren, analysieren, beurteilen*. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich. S. 80–81. Im Internet verfügbar: <http://www.geschichtederneuzeit.ch/> Beitrag in Zeitschrift
- Schär, Bernhard C. (2009). Rezension zu Fischer von

- Weikersthal, Felicitas u.a. (Hrsg.): Der nationalsozialistische Genozid an den Roma Osteuropas. Geschichte und künstlerische Verarbeitung, Köln 2008. In: *Historische Anthropologie*, 17(1), S. 140–141. Beitrag in Sammelband
- Schär, Bernhard C. (2009). Afrika – von Kolonien zur «Dritten Welt». In: Jan Hodel; Sára Éva Mészáros & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Geschichte der Neuzeit. recherchieren, analysieren, beurteilen*. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich. S. 84–85. Im Internet verfügbar: <http://www.geschichtederneuzeit.ch/> Beitrag im Internet
- Schär, Bernhard C. (2010). Tagungsbericht «Schweizerische Konzentrationslager» und «Die schlimmen Juden» – Carl Albert Loosli und sein Einsatz für die Würde des Menschen. 25.11.2009, Zürich. In: *H-Soz-u-Kult*. [http://www.edudoc.ch/static/web/arbeiten/harmos/L1_wissB_25_1_10_d.pdf](http://hsoz-kult.geschichte.hu-berlin.de>tagungsberichte/id=2932;06.01.2010</p><p>– Schär, Bernhard C. & Sperisen, Vera (2010). Zum Eigensinn von Lehrpersonen im Umgang mit Lehrbüchern. Das Beispiel «Hinschauen und Nachfragen». In: Hodel, Jan & Ziegler, Béatrice (Hrsg.), <i>Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 09. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 09»</i>. Bern: hep verlag. S. 121–130.</p><p>– Schär, Bernhard C. & Sperisen, Vera (2010). Switzerland and the Holocaust. Teaching contested history. In: <i>Journal of Curriculum Studies. National History and Beyond - Part Three</i>, 42(5), S. 649–669.</p><p>Schmellentin, Claudia</p><p>– Klett und Balmer AG (Hrsg.) (2009). <i>Die Sprachstarken 6</i>. Zug: Klett und Balmer Verlag.</p><p>– Furger, Julianne & Schmellentin, Claudia (2010). Erhebung von Grammatikkompetenzen – Konsequenzen für den Grammatikunterricht. In: <i>Informationen zur Deutschdidaktik (ide)</i>, 2010(2), S. 73–82.</p><p>– Schmellentin, Claudia (2010). Schulsprache. Wissenschaftlicher Kurzbericht und Kompetenzmodell. In: <i>Konsortium HarmoS Schulsprache</i>. <a href=); 11.02.2010
- Schmellentin, Claudia & Furger, Julianne (2010). Erhebung der Grammatikkompetenzen. In: *Informationen zur Deutschdidaktik (ide)*, 2010(2), S. 73–82.
- Schmidlin Antonia**
- Schmidlin, Antonia (2009). «Frauen werden auf frauliche Art weiterkommen!». In: *Randalierende Lehrerinnen*. Basel: Schwabe. S. 19–34.
- Schmidlin, Antonia (2009). «Rodolfo Oligati». In: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Band 8*. Bern: Zentralredaktion HLS.
- Schmidlin, Antonia (2009). «Jüdische Kinder als Opfer des Nationalsozialismus». In: *Geschichte der Neuzeit*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 74–75.
- Schmidlin, Antonia (2009). «Wandel in den Rollenbildern». In: *Geschichte in der Neuzeit*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 86–87.
- Schmidlin, Antonia (2009). «Elisabeth Vischer-Alioth». In: *Der Kampf um gleiche Rechte*. Basel: Schwabe. S. 329–334.
- Schneider Claudia**
- Schneider, Claudia (2009). *Medienghetto im Kinderzimmer? Eine empirische Untersuchung zum Einfluss des soziokulturellen Hintergrunds auf die Mediennutzung von Kindern*. Zürich: Manuscript, Lizentiatsarbeit an der Universität Zürich.

Schneider, Hansjakob

- Schneider, Hansjakob (2009). Soziale Heterogenität und Leseleistung – wenn Schriftaneignung trotzdem gelingt. In: Hans-Ulrich Grunder & Adolf Gut (Hrsg.), *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 67–81.
- Schneider, Hansjakob (2009). Literale Resilienz – Wenn Schriftaneignung trotzdem gelingt. In: Andrea Bertschi-Kaufmann & Cornelia Rosebrock (Hrsg.), *Literalität. Bildungsaufgabe und Forschungsfeld*. Weinheim: Juventa. S. 203–216.
- Schneider, Hansjakob; Bertschi-Kaufmann, Andrea; Juska-Bacher, Britta & Knechtel, Nora (2010). Literale Förderung und Entwicklung von Kindern in der Schuleingangsstufe. In: *Leseforum Schweiz: Literalität in Forschung und Praxis*. http://www.leseforum.ch/fokusartikel_1.cfm; 21.01.2010

Schütz, Gerit

- Schütz, Gerit & Neuenschwander, Markus P. (2010). Elternarbeit von Lehrpersonen in der Sekundarstufe. In: *Starke Lehrer – Starke Schule*. Stuttgart: Raabe-Verlag. Fehlende Seitenzahlen!

Senn Keller, Corinne

- Senn Keller, Corinne & Theiler Scherrer, Käthi (2009). Auseinandersetzung mit alltagsnahen Situationen im Planspiel Wohngemeinschaft. In: *Haushalt und Bildung*, 86(4), S. 43–50.

Siegrist, Susanne

- Siegrist, Susanne (2010). Einsatzmöglichkeiten von Lingualevel mit dem Lehrmittel envol 7. In: *Babylonia*, 2010 (Nr. 1), S. 76. Im Internet verfügbar: www.babylonia.ch

Sommer, Thomas

- Knechtel, Nora & Sommer, Thomas (2009). Wasser – Meere – Fluten: Recherchieren in Sachbüchern, Zeitschriften und im Internet. In: *Praxis Grundschule*, 5/2009, Braunschweig: Westermann, S. 23–33.
- Sommer, Thomas; Sturm, Afra & Hilbe, Robert (2009). *Illetrismus und neue Technologien – Schriftlernen in der Nachholbildung*. Im Internet verfügbar: http://www.illett.ch/myUploadData%5Cfiles%5CINT_Projektbericht_web.pdf
- Kruse, Gerd; Rickli, Ursula; Riss, Maria & Sommer, Thomas (2010). *Lesen. Das Training 1 (2. Klasse)*. Bern: Schulverlag plus.
- Sommer, Thomas (2010). Schweizerische Weiterbildungsstrukturen und Grundausbildung für Erwachsene. In: Afra Sturm (Hrsg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster u.a.: Waxmann. S. 31–45.
- Sommer, Thomas (2010). Illetrismus und neue Technologien. In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 0(6), S. 12–19.
- Sommer, Thomas (2010). L’illetrisme en Suisse. In: *Enjeux pédagogiques, Haute Ecole pédagogique BEJUNE*, 0(15), S. 12–15. Im Internet verfügbar: <http://www.hep-bejune.ch/institution/publications/bulletins/>
- Sommer, Thomas & Studer, Martin (2010). Eine Online-Plattform als Lehr- und Lernumgebung. In: Afra Sturm (Hrsg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster u.a.: Waxmann. S. 47–71.

Sperisen, Vera

- Skenderovic, Damir & Sperisen, Vera (2009). Country Report Switzerland. In: *Bertelsmann Stiftung, Center for*

- Applied Policy Research*, (Hrsg.), Strategies for Combating Right-Wing Radicalism in Europe. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung. S. 463–530.
- Schär, Bernhard C. & Sperisen, Vera (2010). Zum Eigensinn von Lehrpersonen im Umgang mit Lehrbüchern. Das Beispiel «Hinschauen und Nachfragen». In: Hodel, Jan & Ziegler, Béatrice (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 09. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 09»*. Bern: hep verlag. S. 121–130.
 - Schär, Bernhard C. & Sperisen, Vera (2010). *Switzerland and the Holocaust. Teaching contested history. Journal of Curriculum Studies. National History and Beyond – Part Three*, 42(5), S. 649–669.
- Straumann, Martin**
- Straumann, Martin (2010). Der Studiengang Vorschul- und Primarstufe der Pädagogischen Hochschule FHNW. In: *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 01/2010, S. 38–43.
- Streit, Christine**
- Streit, Christine & Holzäpfel, Lars (2009). Der Umgang mit Ungenauigkeiten bei der Bearbeitung von Modellierungsaufgaben. In: *PM: Praxis der Mathematik in der Schule*, 51 (2009) 28, S. 21–28.
 - Streit, Christine & Royar, Thomas (2009). Setzen Sie doch mal die «mathematische Brille» auf! Mathematik in Alltagssituationen erkennen und für die pädagogische Arbeit nutzen. In: *kindergarten heute*, 39 (03/09), S. 8–15.
 - Royar, Thomas & Streit, Christine (2009). Mathematische Momente im Kindergarten schaffen und (er)fassen. Beiträge zum Mathematikunterricht. In: M. Neubrand (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht – Vorträge der 43. Tagung für Didaktik der Mathematik*, Münster: WTM Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien. S. 403–406.
 - Royar, Thomas & Streit, Christine (2010). *MATHELino – Kinder begleiten auf mathematischen Entdeckungsreisen*. Seelze (D): Friedrich Verlag Kallmeyer.
 - Royar, Thomas; Streit, Christine & Holzäpfel, Lars (2010). Gute Aufgaben – guter Unterricht?! Mathematik lehren. In: *mathematik lehren (ml)*, 2010 (02/2010, Heft 158) S. 18–21.
- Sturm, Afra**
- Klett und Balmer AG (Hrsg.) (2009). *Die Sprachstarken 6*. Zug: Klett und Balmer Verlag.
 - Sommer, Thomas; Sturm, Afra & Hilbe, Robert (2009). *Illettrismus und neue Technologien – Schriftlernen in der Nachholbildung*. Im Internet verfügbar: <http://www.illett.ch/> myUploadData%5Cfiles%5CINT_Projektbericht_web.pdf
 - Sturm, Afra (Hrsg.) (2010). *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann.
 - Sturm, Afra (2010). Literale Grundkompetenzen in der Nachholbildung. In: Afra Sturm (Hrsg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann. S. 11–28.
 - Sturm, Afra (2010). Schreibprofile und Schreiben als verborgene Schreibpraxis. In: Afra Sturm (Hrsg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann. S. 107–160.
 - Sturm, Afra & Hilbe, Robert (2010). Die INT-Kurse als Feld der Begleitforschung. In: Afra Sturm (Hrsg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann. S. 73–80.
 - Sturm, Afra & Philipp Maik (2010): Lernfortschritte im Bereich Lesen. In: Afra Sturm (Hrsg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann. S. 81–106.
 - Hilbe, Robert & Sturm, Afra (2010): Herausforderungen meistern. In: Afra Sturm (Hrsg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann. S. 161–190.
 - Lindauer, Thomas & Sturm, Afra (2010). Erweiterter Grammatikunterricht. In: *Informationen zur Deutschdidaktik (ide)*, 0(2), S. 33–42.
 - Lindauer, Thomas & Sturm, Afra (2010). Wortkunde. In: (Hrsg.), *Schülerduden. Rechtschreibung und Wortkunde*. Mannheim: Dudenverlag. S. 557–596.
- Sutter, Gaby**
- Sutter, Gaby (2009). Ein sehr wesentliches, grundlegendes Werk. Iris von Roten und ihr Buch «Frauen im Laufgitter». In: *Neujahrsblatt der GGG*, 2010(2010), S. 157–163.
 - Sutter, Gaby (2009). Mary Paravicini-Vogel (1912–2002). Eine konsequente Strategin. In: *Der Kampf um gleiche Rechte*. Basel: Schweiz. Verband für Frauenrechte, S. 374–378.
-
- T**
-
- Theiler, Franz**
- Baumann, Kurt; Baumann, Sabine & Theiler, Franz (2010). *Technik be-greifen. Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe 1*. Bern: Schulverlag plus.
 - Baumann, Kurt; Baumann, Sabine & Theiler, Franz (2010). *Technik be-greifen. Kommentar für Lehrpersonen Sekundarstufe 1*. Bern: Schulverlag plus.
 - Theiler, Franz; Von Arx, Matthias & Maire, Martin (2010). Nachbearbeitung Schall. Unterlagen für den Unterricht nach einem Besuch des Schalllabor am PSI. In: *Gassmann, F. (2010) (Hrsg.) ilab., S. 82*. Im Internet verfügbar: www.ilab-psi.ch
 - Theiler, Franz & Von Arx, Matthias & Maire, Martin (2010). *Nachbearbeitung Schall. Unterlagen für den Unterricht nach einem Besuch des iLab Schalllabor am PSI*. Eigenverlag iLab, PSI
 - Theiler Franz & Von Arx Matthias (2010). *Nachbearbeitung Vakuum. Unterlagen für den Unterricht nach einem Besuch des iLab Vakuumlabor am PSI*. Eigenverlag iLab, PSI
- Utz, Hans**
- Utz, Hans (2009). 15 Kilometer durch die Alpen. Der Bau des Gotthardtunnels. In: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich (Hrsg.), *Geschichte der Neuzeit. recherchieren, analysieren, beurteilen*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 148–163.
 - Utz, Hans (2009). Ein Ende des Kalten Krieges – und zwei offene Fragen. In: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich (Hrsg.), *Geschichte der Neuzeit. recherchieren, analysieren, beurteilen*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 94f.
 - Utz, Hans (2009). Das Gleichgewicht des Schreckens. In: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich (Hrsg.), *Geschichte der Neuzeit. recherchieren, analysieren, beurteilen*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 82f.
 - Utz, Hans (2009). Die Täter im Holocaust und in den

- Genoziden des 20. Jahrhunderts. In: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich (Hrsg.), *Geschichte der Neuzeit. recherchieren, analysieren, beurteilen*. Zürich: Schweizer Lehrmittelverlag. S. 72f.
- Utz, Hans (2009). Der totalitäre Staat und seine Gesellschaft. In: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich (Hrsg.), *Geschichte der Neuzeit. recherchieren, analysieren, beurteilen*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 68f.
- Utz, Hans (2009). Schweizer Informationsfilme als Quellen. In: *Bilder und Töne entziffern*. Baden: Memoriav-Kolloquium.
- Utz, Hans; Hodel, Jan & Labhardt, Robert (Hrsg.) (2009). *Handbuch der Geschichte der Neuzeit*. Zürich: Lehrmittelverlag, Zürich.

V**Von Arx, Matthias**

- Theiler, Franz; Von Arx, Matthias & Maire, Martin (2010). *Nachbearbeitung Vakuum. Unterlagen für den Unterricht nach einem Besuch des Vakuumslabors am PSI*. Villingen: BKS des Kantons AG und Paul Scherrer Institut PSI.
- Theiler, Franz; Von Arx, Matthias & Maire, Martin (2010). *Nachbearbeitung Schall. Unterlagen für den Unterricht nach einem Besuch des Schalllabors am PSI*. Villingen: BKS des Kantons AG und Paul Scherrer Institut PSI.
- Von Arx, Matthias & Labudde, Peter (2010). Chemieunterricht – Eine Schweizer Perspektive. In: *Nachrichten aus der Chemie*, 0(58), S. 877–881.
- Von Arx, Matthias; Riesen, Olivier; Zimmermann, Nora & Labudde, Peter (2010). *Vor- und Nachbereitungsunterlagen zur Ausstellung «2 Grad» – Das Wetter, der Mensch und sein Klima*. Basel: <http://www.2grad.ch/schulen/materialien-und-kurse/schulmaterialien.html>

W**Waldis, Monika**

- Fink, Nadine; Hodel, Jan & Waldis, Monika (2009). Mise à l'épreuve d'un modèle de compétences à travers l'analyse de tâches d'apprentissage en histoire. In: Comité scientifique du Colloque international (Hrsg.), *Texte des communications du Colloque international des didactiques de l'histoire, de la géographie et de l'éducation à la citoyenneté*. Lausanne: Haute Ecole Pédagogique. CD-ROM.
- Reinhardt, Volker; Waldis, Monika & Ziegler, Beatrice (2009). Knowledge, interest and attitudes – results from the TEESAECA intervention study in Switzerland. In: Georg Weisseno & Valentin Eck (Hrsg.), *Teaching European Citizens. A Quasi-experimental Study in Six Countries*. Münster: Waxmann. S. 19–33.
- Reinhardt, Volker; Waldis, Monika & Ziegler, Beatrice (2010). Wissen, Interesse und Einstellungen – Schweizerische Ergebnisse aus der Interventionsstudie des Tee-saec-Programms. In: Ingo Juchler (Hrsg.), *Kompetenzen in der politischen Bildung*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag. S. 182–195.
- Reusser, Kurt; Pauli, Christine & Waldis, Monika (Hrsg.) (2010). *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann. S. 208–221.

Videostudie zum Mathematikunterricht. Münster: Waxmann.

- Waldis, Monika (2010). Methode. In: Kurt Reusser; Christine Pauli & Monika Waldis (Hrsg.), *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann. S. 33–56.
- Waldis, Monika (2010). Untersuchungsdesign und Methode der TIMSS 1999 Video Study und der schweizerischen Videostudie. In: Kurt Reusser; Christine Pauli & Monika Waldis (Hrsg.), *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann. S. 209–252.
- Waldis, Monika; Grob, Urs; Reusser, Kurt & Pauli, Christine (2010). Der Einfluss der Unterrichtsgestaltung auf Fachinteresse und Mathematikleistungen. In: Kurt Reusser; Christine Pauli & Monika Waldis (Hrsg.), *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann. S. 209–252.
- Waldis, Monika & Grob, Urs (2010). Der schweizerische Mathematikunterricht aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern und in der Perspektive hoch-inferenter Beobachterurteile. In: Monika Waldis; Urs Grob; Christine Pauli & Kurt Reusser (Hrsg.), *Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsqualität – Ergebnisse einer internationalen und schweizerischen Videostudie zum Mathematikunterricht*. Münster: Waxmann. S. 171–208.
- Waldis, Monika; Wyss, Corinne & Hodel, Jan (2010). Kompetenzförderung im Geschichtsunterricht – Wirksamkeit einer Lehrerweiterbildung mit Unterrichtsvideos. In: Jan Hodel & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 09. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 09»*. Bern: hep verlag. S. 91–103.

Wälti, Nicole

- Wälti, Nicole (2010). Integrationsförderung durch Migrationsgeschichte. Theoretische Vorüberlegungen für eine web-Plattform zu regionaler Migrationsgeschichte für die Schule. In: Gertraud Diendorfer; Angelika Rieber & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Einwanderungsgesellschaften und kulturelle Vielfalt*. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag. S. 129–137.
- Wälti, Nicole & Ziegler, Béatrice (2010). Migrationsgeschichte in geschichtspolitischen Zusammenhängen. In: Gertraud Diendorfer; Angelika Rieber & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Einwanderungsgesellschaften und kulturelle Vielfalt*. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag. S. 70–84.

Weber, Christian

- Heck, Urs; Weber, Christian & Baumgartner, Markus (Hrsg.) (2009). *Lernen in Erfahrungsräumen. Ein Praxismodell für den Sachunterricht*. Hohengehren: Schneider Verlag.
- Weber, Christof**
- Weber, Christof (2009). *Was hat dieser Körper mit Kugeln zu tun? Zu den Meissnerischen Körpern*. <http://www.swisseduc.ch/mathematik/material/gleichdick/index.html>
- Weber, Christof (2009). Mathematische Vorstellungsbungen für die Oberstufe – Vom Aufbau individueller Vorstellungen zur Bildung gemeinschaftlichen Wissens. In: T. Leuders; L. Hefendehl-Hebecker & H.-G. Weigand (Hrsg.), *Mathemagische Momente*. Berlin: Cornelsen. S. 208–221.

- Weber, Christof & Rüede, Christian (2009). Keine Diagnose ohne Auseinandersetzung mit Form, Inhalt und Hintergrund von Schülertexten. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht – Vorträge der 43. Tagung für Didaktik der Mathematik*. Münster: Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien, (2009) S. 819–822.
- Weber, Christof (2010). *Mathematische Vorstellungsbungen im Unterricht – ein Handbuch für das Gymnasium*. Seelze: Kallmeyer und Klett.
- Weber, Christof & Rüede, Christian (2010). Aufgabenbearbeitungen von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus unterschiedlichen diagnostischen Perspektiven lesen. In: *Beiträge zum Mathematikunterricht – Vorträge der 44. Tagung für Didaktik der Mathematik*. Münster: Verlag für wissenschaftliche Texte und Medien.

Weber, Therese

- Weber, Therese (2009). Filz – Tierhaare zwischen Chaos und Ordnung. In: *Werkspuren, SWM – Schweizerischer Werklehrerverein*, Zürich., 9 (2, Handwerk – zwischen Utopie und Wirklichkeit.), S. 38, 42–43.
- Weber, Therese (2010). PaperArt – Geschichte; Techniken; Künstler und ihr Werk im Überblick. In: *University Professional Papierkurator. Advanced Study Center*, Universität Basel., S. 1–3 Aussereuropäische Papiere. (Weber Th. & Tschudin Peter) S. 1–24.
Im Internet verfügbar: <http://www.papierkurator.ch/>
- Weber, Therese (2010). Architekturen der Natur – Erforschen durch Dekonstruktion und Rekonstruktion. In: *Werkspuren, SWM – Schweizerischer Werklehrerverein*, Zürich. 10(3), Vorbild Natur.).

Weisser, Jan

- Weisser, Jan (2009). Behinderung. In: Vera Moser (Hrsg.), *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online (EEO). Fachgebiet Behinderten- und Integrationspädagogik: Theoretische Grundlagen der Behinderten- und Integrationspädagogik*, hrsg. v. Vera Moser. www.erzwissonline.de: DOI 10.3262/EEO11090021
- Weisser, Jan (2009). Die Kluft zwischen Diagnoseprozessen und Bildungsangebot. In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 15, (10), S. 15–21.
- Weisser, Jan (2009). Grenzen und Entgrenzungen in der Sonderpädagogik – neue Strategien der Wissensbildung. In: Markus Dederich; Heinrich Greving; Christian Mürner & Peter Rödler (Hrsg.), *Heilpädagogik als Kulturwissenschaft. Menschen zwischen Medizin und Ökonomie*. Giessen: Psychosozial-Verlag. S. 251–264.
- Graf, Erich Otto & Weisser, Jan (2010). Bildungsexklusion: Verhaltensstörung als Exklusionsprozess und Exklusionserfahrung. In: Bernd Ahrbeck & Marc Willmann (Hrsg.), *Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Ein Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 293–302.
- Weisser, Jan (2010). Aus- und Weiterbildungskonzept für das Themenfeld integrativer Bildung, spezieller Förderung und Logopädie an der Pädagogischen Hochschule FHNW. In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 16(1), S. 24–30.
- Weisser, Jan (2010). Sozialraumorientierung und Situationen der Behinderung – Über die sozialräumliche Strukturierung von Abhängigkeitsbeziehungen. In: *Vierteljahrsschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, (79),(1) S. 4–10.
- Weisser, Jan (2010). Behinderung als Fall von Diskrimi-

nierung – Diskriminierung als Fall von Behinderung. In: Ulrike Hormel & Albert Scherr (Hrsg.), *Diskriminierung. Grundlagen und Forschungsergebnisse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 307–322.

- Weisser, Jan (2010). Diskursanalyse. In: Detlef Horster & Wolfgang Jantzen (Hrsg.), *Wissenschaftstheorie. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik, 1 Bd.* Stuttgart: Kohlhammer. S. 284–288.

Widmer, Patrik

- Wagner-Willi, Monika & Widmer, Patrik (2009). Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Grundstufe – Schlussbericht zur Fallstudie INTEGRU (Integration in die Grundstufe). In: *Evaluationsberichte Volksschulamt Bildungsdirektion Internet Kanton Zürich*. http://www.vsa.zh.ch/content/internet/bi/vsa/de/projekte/Grundstufe/Eva_Berichte.html; 10.08.2010

Wrana, Daniel

- Wrana, Daniel (2009). Economizing and Paedagogizing continuing education. In: Michael Peters; A.C. Besley; Marc Olssen; Susanne Maurer & Susanne Weber (Hrsg.), *Governmentality Studies in Education*, Rotterdam: Sense Publishers. S. 473–486.
- Wrana, Daniel (2009). Zur Organisationsform selbststeuerter Lernprozesse. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, 27(2), S. 163–174.
- Wrana, Daniel & Langer, Antje (2010). Diskursanalyse in der Erziehungswissenschaft. Forschungsgegenstände – Problemstellungen – Methoden. In: Barbara Friebertshäuser; Antje Langer & Annedore Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim: Juventa. S. 335–349.

Wyrsch, Arnold

- Wyrsch, Arnold. (2010). Weiterbildung für Dozierende als Voraussetzung für Innovationen. In: Balmer, B., Herzog, V.P. und Unternährer, E. (Hrsg.) *Vom Atis zur Hochschule*. Kriens/Luzern: V.P. Herzog, S. 227–229.

Wyss, Barbara

- Wyss, Barbara (2009). *Begabungsmythos als Hemmschuh. Vom Umgang mit der Ungleichheit und Differenzen in gestalterischen Fächern*. In: Hans-Ulrich Grunder & Adolf Gut (Hrsg.), *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule I*, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 108–114.

Wyss, Corinne

- Leimgruber, Yvonne & Wyss, Corinne (2009). «Wir sind die Schweiz». Wie Jugendliche in der Schweiz die EU und Europa wahrnehmen. In: *kursiv. Journal für Politische Bildung*, 2009/4, S. 68–75.
- Kocher, Mirjam; Wyss, Corinne; Baer, Matthias & Edelmann, Doris (2010). Wirkt Lehrerbildung? Antworten aus der empirischen Forschung. In: *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 3(1), S. 23–55.
- Larcher, Susanna; Baer, Matthias; Edelmann, Doris; Guldmann, Titus; Kocher, Mirjam & Wyss, Corinne (2010). Unterrichtskompetenz über die Zeit. Unterrichten lernen zwischen Studienbeginn und Ende des ersten Berufsjahres. In: Jürgen Abel & Gabriele Faust (Hrsg.), *Wirkt Lehrerbildung? Antworten aus der empirischen Forschung*. Münster: Waxmann. S. 57–72.
- Waldis, Monika; Wyss, Corinne & Hodel, Jan (2010). Kompetenzförderung im Geschichtsunterricht – Wirksamkeit einer Lehrerweiterbildung mit Unterrichtsvideos. In:

Jan Hodel & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 09. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 09»*. Bern: hep verlag. S.91–103.

Z

Ziegler, Béatrice

- Hodel, Jan; Mészáros, Sára Éva & Ziegler, Béatrice (Hrsg.) (2009). *Geschichte der Neuzeit. Recherchieren, Analysieren, Beurteilen*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Im Internet verfügbar www.geschichtederneuzeit.ch
- Kuhn, Konrad & Ziegler, Béatrice (2009). Sklavenhandel als Verbrechen gegen die Menschlichkeit – Geschichtskultur, Gedenken und Geschichtswissenschaft in Europa. In: *Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsgeschichte*, 19(2/3), S. 186–210.
- Reinhardt, Volker; Waldis, Monika & Ziegler, Béatrice (2009). Knowledge, interest and attitudes – results from the TEESAECE intervention study in Switzerland. In: Georg Weisseno & Valentin Eck (Hrsg.), *Teaching European Citizens. A Quasi-experimental Study in Six Countries*. München: Waxmann. S. 19–33.
- Wyss, Corinne; Sperisen, Vera & Ziegler, Béatrice (2009). Schlussbericht über das Forschungsprojekt Disziplin und Partizipation an der Oberstufe I. Eine Befragung der Lehrpersonen im Kanton Aargau. In: *Working Paper Series ZPBGD*. http://www.fhnw.ch/ph/pbpd/downloads/working-paper-series-2009/wps_02-09_dp_wysselat;02.07.2009
- Ziegler, Béatrice (2009). Kommentar zu «Moralische Erziehung und Geschichtsunterricht». In: Jan Hodel & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 07. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktik empirisch 07»*. Bern: hep verlag. S. 41–43.
- Ziegler, Béatrice (2009). «Rosa. Zeitschrift für Geschlechterforschung». Laudatio für die FemPrix-Preisträgerinnen 2009. In: *FemInfo*, 10(16), S. 7–9.
- Ziegler, Béatrice (2009). Kommentar zu «Geschichtsidentitäten von Jugendlichen». In: Jan Hodel & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 07. Beiträge zur «geschichtsdidaktik empirisch 07» (Geschichtsdidaktik heute, Band 2)*, Bern: hep verlag. S. 155–157.
- Ziegler, Béatrice (2009). Heterogenität und Politische Bildung. In: Adolf Gut & Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.), *Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule. Band I*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 93–106.
- Hodel, Jan & Ziegler, Béatrice (Hrsg.) (2010). *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 09. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktisch empirisch 09»*. Bern: hep verlag.
- Bolliger, Silvia & Ziegler, Béatrice (2010). Historikerinnen und ihre Disziplin an der Universität Zürich. Definitions(ohn)macht durch fehlende Institutionalisierung. In: *Österreichische Zeitschrift für Geschichte*, 21(1), S. 143–174.
- Diendorfer, Gertraud; Rieber, Angelika & Ziegler, Béatrice (Hrsg.) (2010). *Einwanderungsgesellschaften und kulturelle Vielfalt*. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag.
- Kuhn, Konrad & Ziegler, Béatrice (2010). Geschichte, Politik und die «Verengung» des Diskurses. Ein Replik. In: *Travers. Zeitschrift für Geschichte*, 17(2), S. 147–164.
- Reinhardt, Volker; Waldis, Monika & Ziegler, Béatrice (2010). Wissen, Interesse und Einstellungen – Schweizerische Ergebnisse aus der Interventionsstudie des Teesaec-Programms. In: Ingo Juchler (Hrsg.), *Kompetenzen in der politischen Bildung*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag. S. 182–195.
- Wälti, Nicole & Ziegler, Béatrice (2010). Migrationsgeschichte in geschichtspolitischen Zusammenhängen. In: Gertraud Diendorfer; Angelika Rieber & Béatrice Ziegler (Hrsg.), *Einwanderungsgesellschaften und kulturelle Vielfalt*. Innsbruck, Wien, Bozen: Studienverlag. (Konzepte & Kontroversen – Materialien für Wissenschaft und Unterricht (Geschichte – Geografie – Politische Bildung), Band 8). S. 70–84.
- Ziegler, Béatrice (2010). Studien und Konzepte zur politischen Bildung mit Migrant/-innen: Das Beispiel Schweiz. In: Georg Weisseno (Hrsg.), *Bürgerrolle heute. Migrationshintergrund und politisches Lernen*, Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung. S. 190–202.
- Ziegler, Béatrice (2010). Erfolgreiche liberale Staatsgründung – gescheitertes Gedenken. Grußbotschaft aus der Schweiz anlässlich der Gedenkstunde auf dem Platz des 18. März am 18.3.2008. In: Volker Schröder & Christoph Hamann (Hrsg.), *Demokratische Tradition und revolutionärer Geist. Erinnern in Berlin an 1848*. Freiburg: Centaurus Verlag & Media. S. 170–173.

Pädagogische Hochschule FHNW

Direktor

Prof. Dr. Hermann Forneck

Pädagogische Hochschule FHNW
Direktor
Baslerstrasse 43
Postfach 256
5201 Brugg
T +41 56 462 49 70
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/kontakt

Generalsekretariat

Prof. Dr. Christine Böckelmann

Pädagogische Hochschule FHNW
Generalsekretariat
Baslerstrasse 43
Postfach 256
5201 Brugg
T +41 56 462 49 61
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/kontakt

Services

Andrea Bertolosi-Lehr

Pädagogische Hochschule FHNW
Leitung Services
Baslerstrasse 43
Postfach 256
5201 Brugg
T +41 56 462 40 30
services.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/kontakt

Institut Vorschul- und Unterstufe

Institutsleitung: Prof. Dr. Charlotte Müller

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Vorschul- und Unterstufe
Obere Sternengasse 7
4502 Solothurn
T +41 32 628 67 10
ivu.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/ivu

Institut Primarstufe

Institutsleitung: Prof. Astrid Eichenberger

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Primarstufe
Kasernenstrasse 31
4410 Liestal
T +41 61 927 91 55
ip.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/ip

Institut Sekundarstufe I und II

Institutsleitung: Prof. Dr. Viktor Abt

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Sekundarstufe I und II
Riehenstrasse 154
4058 Basel
T +41 61 467 49 49
isek2.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/isek

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Institutsleitung: Prof. Dr. Jan Weisser

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
Elisabethenstrasse 53
4002 Basel
T +41 61 206 90 80
isp.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/isp

Institut Weiterbildung und Beratung

Institutsleitung: Prof. Pia Hirt Monico

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Küttigerstrasse 42
5000 Aarau
T +41 62 836 04 60
iwb.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/weiterbildung

Institut Forschung und Entwicklung

Institutsleitung: Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Forschung und Entwicklung
Kasernenstrasse 20
5000 Aarau
T +41 62 832 02 66
ife.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/ife

Bildwelt

Wir danken den folgenden Schulen für die Gewährung
der Fotetermine während den Unterrichtspausen:
Gymnasium Leonhard, Basel (Cover, Bild S. 4 und S. 62)
Kindergarten Felixhägeli, Bottmingen (Bild S. 10 und S. 24)
Primarschule Bottmingen, Schulhaus Hämisgarten
(Bild S. 37 und S. 56)
Orientierungsschule Basel-Stadt, Schulhaus Burgstrasse
in Riehen (Bild S. 42)

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Baslerstrasse 43
5200 Brugg

Redaktion

Marketing und Kommunikation,
Pädagogische Hochschule FHNW

Konzept und Gestaltung

Büro für Kommunikationsdesign FHNW

Foto

Dejan Jovanovic

Druck

Druckerei Effingerhof, Brugg

Auflage

1500 Exemplare

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.

November 2010



Folgende Hochschulen bilden die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW:

- Hochschule für Angewandte Psychologie
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
- Hochschule für Gestaltung und Kunst
- Hochschule für Life Sciences
- Musikhochschulen
- Pädagogische Hochschule**
- Hochschule für Soziale Arbeit
- Hochschule für Technik
- Hochschule für Wirtschaft

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Standorte: Aarau, Basel, Brugg, Liestal,
Solothurn, Zofingen

T +41 (0)848 012 210
F +41 56 462 49 60
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph